



Thomas Dax, Theresia Oedl-Wieser und Wibke Strahl

Halbzeitbewertung der Leader-Maßnahmen

Österreichisches Programm für die Entwicklung
des Ländlichen Raums 2007 - 2013

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
Bundesanstalt für Bergbauernfragen,
A-1030 Wien, Marxergasse 2
<http://www.berggebiete.at>
Tel.: +43/1/504 88 69 - 0; Fax: +43/1/504 88 69 – 39
office@babf.bmlfuw.gv.at
Layout: Roland Neissl, Michaela Hager

ISBN: 978-3-85311-101-7

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Zusammenfassung Bewertung der Leader Maßnahmen	5
3. Beschreibung und Umfang der Maßnahme	7
4. Methodik der Evaluierung der Leader Maßnahmen	25
5. Quantifizierung der Wirkungen der Maßnahme	33
6. Beantwortung der Bewertungsfragen	47
7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	63
7.1 Bewertung der Maßnahme	63
7.2 Vorschläge zur Anpassung der Maßnahme für die restliche Laufzeit der Periode.	63
7.3 Empfehlungen für die Gestaltung der Maßnahme im Programm LE 2014+	64
8. Beispiel für gute Praxis	51
9. Literatur	53
10. Anhang	75
Anhang 1: Rahmenkonzept der Halbzeitbewertung Leader 2007-2013.	77
Anhang 2: Verwendete Mittel nach LAGs 2007-09	85
Anhang 3: LAGs 2007-2013 in Österreich	87
Anhang 4: Einteilung der LAGs nach Schwerpunktthemen	91

1. Einleitung

Über die Gemeinschaftsinitiative LEADER wurden seit 1991 in beispielhafter Weise innovative, lokale Aktivitäten in ländlichen Gebieten initiiert, die zu vielfältigen neuen Projektvorhaben geführt haben. Da diese Maßnahmen bzw. die Programmumsetzung aus Sicht der EU-Kommission als ausgereift galt, wurde das Leader-Konzept ab dem Programmzeitraum 2007-2013 vollständig in die Struktur und die Finanzierung der Programme der Ländlichen Entwicklung integriert. Diese Umgestaltung, die als „mainstreaming“ bezeichnet wurde, war von erheblichen Befürchtungen hinsichtlich der Angemessenheit der Verwaltungsbedingungen für die Umsetzung der Leader-Konzeption begleitet. Unsicherheiten bestanden insbesondere bezüglich der realistischen Chance, alle sieben Grundprinzipien der Leader-Methode auch weiterhin in ausreichender Form beachten zu können. Der Entwicklungsansatz von Leader ist von den Prinzipien Territorialität, Partnerschaft, Anwendung des Bottom-up Ansatzes, Innovation, Multisektoralität, Netzwerkbildung und Kooperation getragen. Durch diesen Ansatz sollen insbesondere integrative und innovative Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt werden, sowie Synergien zwischen den einzelnen Sektoren geschaffen bzw. unterstützt werden (Europäische Gemeinschaften, 2006).

Österreich hat als eines der Länder mit einer äußerst engagierten Tradition der Leader-Umsetzung mit der Vorbereitung, Gestaltung und Verwirklichung des Programms relativ rasch begonnen. Mit der Halbzeitbewertung wurde Ende 2010 eine erste Bewertung dieses (neuen) Umsetzungsprozesses vorgenommen. Mit dieser Publikation wird nunmehr die Halbzeitbewertung des Leader-Schwerpunktes (2007-2009) im Österreichischen Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes 2007-2013 (Programm LE 07-13) in vollständiger Weise publiziert. Diese Bewertung ist in identischer Weise im Evaluierungsbericht 2010 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW 2010)¹ integriert, auf Grund der Zuordnung zu den einzelnen Berichtsteilen (Teil A, B und Anhang) allerdings auf verschiedene Textabschnitte verteilt. Zusätzlich zur durchgängigen Publikation der Halbzeitbewertung werden in dieser Publikation auch Grundlagen der Bewertung im Anhang als Informationsquellen zur Verfügung gestellt.

Die Halbzeitbewertung der Leader-Maßnahmen erfolgte auf Grund einer umfassenden Bewertungskonzeption, die die Methode der Triangulation als Grundlage der Bewertung von komplexen handlungs- und Wirkungsmechanismen sowie Bewertungsmustern zugrunde legt. Eine Übersicht des prozessleitenden Rahmenkonzepts findet sich im Anhang 1 (Dax 2009). Dieses Konzept ist insbesondere von der Absicht einer Erörterung verschiedener Bewertungsperspektiven und der Verwendung unterschiedlicher Methoden geprägt. Zusätzliche externe Studien sollten die Breite der Bewertung unterstreichen und in einer Begleitgruppe auf die Ziele des Bewertungsprozesses fokussiert werden. Durch die Verknüpfung von Leader mit (nahezu) allen Maßnahmen des Programms LE 07-13 ergab sich auch eine anspruchsvolle Auswertung als Grundlage der Interpretation der quantitativen Umsetzung der Maßnahmen. Die im Bericht der Halbzeitbewertung enthaltenen Schlussfolgerungen konnten auch im Begleitausschuss präsentiert werden und sind Grundlage für Handlungsempfehlungen, welche für Anpassungen in der weiteren Anwendung des Programms Verwendung finden sollen. Diesbezügliche Gespräche mit programmverwaltenden Stellen sowie das hohe Interesse an den Bewertungsergebnissen belegen die Bedeutung des Leader-Konzeptes bzw. das Interesse an Maßnahmen der „lokalen“ Entwicklung. Eine entsprechende Publizität der Programmunterlagen sowie der Umsetzung durch die Lokalen Aktionsgruppen wird auch als ein Schlüssel zum Erfolg der Konzeption gesehen. Verbesserungen im Bereich der Information sind daher äußerst erwünscht und sollen auch in der weiteren Programmlaufzeit intensiviert werden.

Das Ziel dieser Bewertungsstudie ist die Analyse der Umsetzung und Wirkung der Leader-Maßnahmen unter den veränderten administrativen Rahmenbedingungen der aktuellen Programmperiode 2007-2013. Neben der konzeptionellen Neugestaltung (durch die Integration der ehemaligen Gemeinschaftsinitiative Leader als horizontale Achse in das Programm LE 07-13) beinhaltet dies eine erhebliche budgetäre Aufstockung (Erhöhung des verfügbaren Budgetrahmens um das Vierfache). Als horizontal angelegter Schwerpunkt dient Leader zur Zieler-

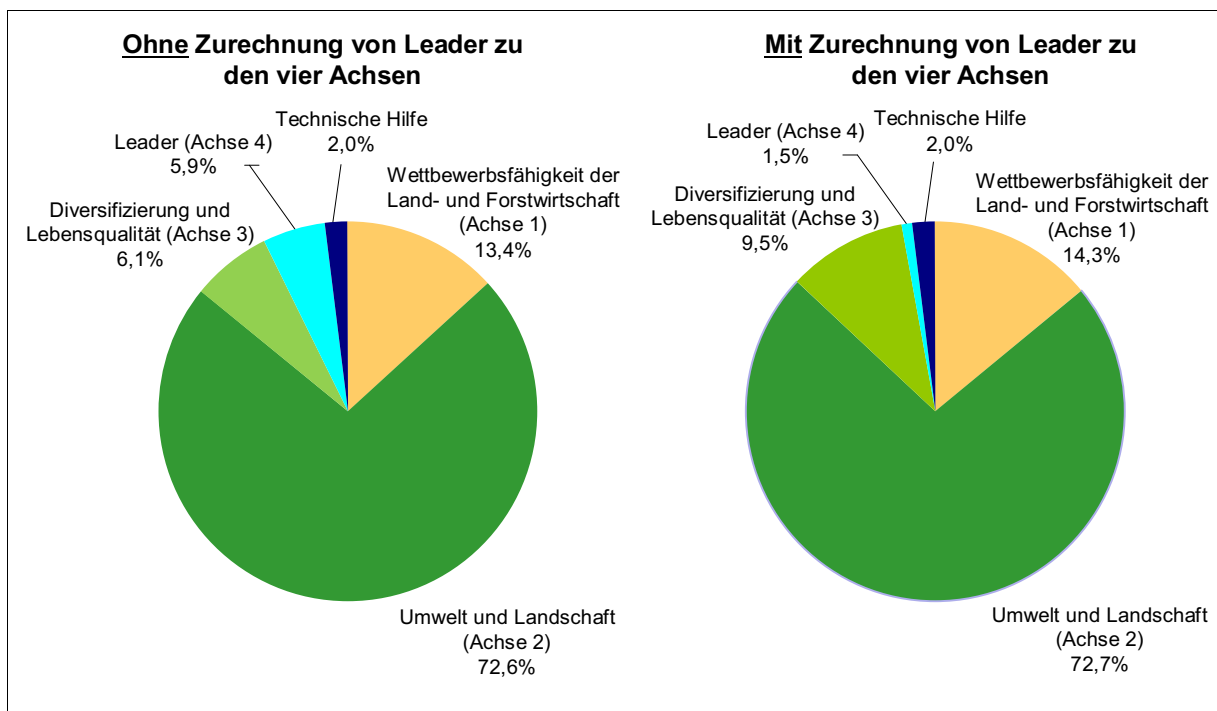
1. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft: Halbzeitbewertung des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums, Evaluierungsbericht 2010, Wien 2010 (Teile A, B und Anhang).

reichung der anderen 3 Schwerpunkte: 1. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, 2. Verbesserung der Umwelt und der Landschaft, 3. Verbesserung der Lebensqualität und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft.

Unter Anrechnung der in den drei anderen Schwerpunkten umgesetzten Maßnahmen wurden im Bewertungszeitraum 2007-2009 insgesamt 56,9 Mio. Euro umgesetzt. Gemessen an den ELER-Mitteln ergibt dies einen Anteil von 1,9% der in diesem Zeitraum für das Programm LE 07-13 aufgewendeten EU-Mittel (Summe der ELER-Mittel 2007-2009: 1.525,82 Mio Euro; gesamte öffentliche Mittel des Programms LE 07-13: 3.092,8 Mio. Euro).

Damit liegt die Umsetzung der Leader-Maßnahmen im Bewertungszeitraum noch unter dem Zielwert von 5%, der laut Vorgaben der EU-Kommission, in allen Programmen der Ländlichen Entwicklung (der „alten“ Mitgliedsstaaten) zu erreichen ist. Die folgende Abbildung 1 gibt einen Überblick über den Finanzplan und unterstreicht, dass für den Leader Schwerpunkt in dieser Periode 5,9% der öffentlichen Mittel vorgesehen sind.

Abbildung 1: Öffentliche Mittel nach Schwerpunktsachsen
(Finanzplan für das Programm LE 07-13; Gesamtmittel: 8.018 Mio. Euro = 100%)



Quelle: BMLFUW 2010, S.35

2. Zusammenfassung Bewertung der Leader Maßnahmen

Maßnahmen:

Nr. 41 - Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien

Nr. 421 - Umsetzung von Kooperationsprojekten

Nr. 431 - Arbeit der lokalen Aktionsgruppen, Kompetenzentwicklung
und Sensibilisierung in den betreffenden Gebieten

Umsetzung: 1.408 Projekte

Zahlungen: 56,9 Mio. Euro (2007-09)

Die Förderung im Rahmen des Leader Schwerpunktes (Achse 4) bietet die Möglichkeit, auf Basis einer auf die lokalen und regionalen Bedingungen und Potenziale abgestellten Entwicklungsstrategie alle drei Ziele des Programms LE 07-13 (Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt, Lebensqualität und Diversifizierung) miteinander zu verknüpfen. Integrierte Ansätze, die die LandbewirtschaftlerInnen und ForstwirtschaftlerInnen ebenso wie die anderen ländlichen AkteurInnen einbeziehen, sind unter Achtung der Grundsätze der Europäischen und nationalen Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum über regionale Strategien umzusetzen. Dabei sind von Lokalen Aktionsgruppen (LAG) die spezifischen Grundlagen der Beteiligung und Kooperation (governance), die strategischen Überlegungen (Leitbild) und Prioritäten (Kernaktionen) festzulegen. Die Aktionen stehen grundsätzlich allen regionalen AkteurInnen offen und sind nicht auf die Land- und Forstwirtschaft beschränkt. Ziel ist es vielmehr die Beziehungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftsbereichen der Regionen und Kooperationen zwischen Regionen zu intensivieren und dadurch die regionale Wirtschaftskraft und die Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhöhen.

Durch die Einbeziehung von Leader in das Programm LE 07-13 konnte sowohl der Finanzrahmen wie das Maßnahmenspektrum stark ausgeweitet werden. So werden in dieser Periode (2007-2013) insgesamt 468 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln von Leader Maßnahmen zur Verfügung gestellt (lt. Aktualisierung des Programms LE 07-13 vom Juli 2010), während es in vergangenen Periode (2000-2006) lediglich 107 Mio. Euro waren. Der Beitrag der EU-Beteiligung stieg dabei von 77 Mio. Euro auf nunmehr 236 Mio. Euro. Dieser um das Vierfache erhöhte Budgetansatz lässt auch eine Erhöhung der Wirksamkeit des Programms für die ländlichen Regionen Österreichs erwarten.

Die Leader Umsetzung startete zwar, so wie in den anderen Mitgliedsstaaten auch, auf Grund umfangreicher Vorbereitungsarbeiten (v.a. Auswahlprozess der Lokalen Aktionsgruppen) verzögert, es konnten aber nahezu sämtliche ländliche Regionen Österreichs ins Programm einbezogen werden. Durch die 86 ausgewählten Lokalen Aktionsgruppen (LAG) wird ein Anteil von 88% an der Gesamtfläche Österreichs und rund 52% der österreichischen Bevölkerung erfasst. In den ersten beiden Jahren der Anwendung des Programms (2008 und 2009) konnten bereits 1.400 Projekte mit einem Fördervolumen von 58 Mio. Euro umgesetzt werden. Dies entspricht einem Umsetzungsgrad von rund 14% gemessen an der Gesamtfördersumme. Auch wenn dies noch nicht sehr hoch erscheint, so hat sich insbesondere seit Anfang 2010 eine Intensivierung der Umsetzung von Leader Projekten gezeigt. Im Leader Schwerpunkt ergeben sich insbesondere folgende, darüber hinausgehende, Effekte:

- ♦ Eine nach wie vor *hohe Motivation*, Projekte über Leader umzusetzen. So werden laut Befragung von Leader ProjektträgerInnen ca. 50-60% der erfassten Projekte von NeueinsteigerInnen getragen, was das ungebrochene Interesse an Leader bei der Lokalbevölkerung dokumentiert.
- ♦ Die *Vernetzung der Lokalen Aktionsgruppen* ist weiter ausgebaut worden. Durch die Installierung der Vernetzungsstelle Netzwerk Land ist eine Fortsetzung der vorangegangenen Leader Netzwerk-Servicestruktur möglich, welche durch eine Vertiefung der Vernetzung auf Länderebene unterstützt wird.
- ♦ Die *Ausweitung der Fördermöglichkeit* von Leader auf alle Maßnahmen des Programms LE 07-13 beinhaltet ein hohes Entwicklungspotenzial und eine verstärkte Kombination von Aktivitäten in Österreichs ländlichen Regionen. Auch die Vernetzung von Leader Projekten mit anderen Förderprogrammen

(INTERREG, LA21, bundesländerspezifische) ist im Programm vorgesehen und ermöglicht damit eine noch stärkere Einbettung in das gesamte Umfeld der Regionalentwicklung.

- Die erstmals durch alle LAGs durchgeführte *Selbstbewertung* stellt ein wichtiges Qualitätsmerkmal im Prozess der Ländlichen Entwicklung dar. Die ersten Einschätzungen über das Jahr 2009 werden in Zukunft eine intensivierete (interne) Diskussion über die Programmumsetzung und mögliche Korrekturen und Anpassungen erlauben.

Österreich hat eine lange Tradition an Lokalen Aktionsgruppen, die über die Umsetzung von Leader hinaus in der Region Wirkungen entfalten können. Es ist wichtig, die Autonomie der LAGs und die handlungsfähigen Entscheidungsstrukturen auf lokaler Ebene als wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der ländlichen Regionen zu erkennen und die Entwicklung der Kompetenzen und Potenziale auf dieser kleinräumigen Ebene weiter zu unterstützen. Gerade auf Grund des hohen Aktivierungsgrades wird Leader als eines der interessantesten EU-Programme in den Regionen wahrgenommen. Leader in Österreich hat darüber hinaus auch mit zahlreichen innovativen Best-Practice Beispielen, die durch die Umsetzung lokaler Aktivitäten über mehrere Programmperioden hinweg ermöglicht wurden, auch international einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Der Anteil der Kooperationsprojekte, der zu Programmbeginn deutlich hinter der Programmzielsetzung zurückbleibt, sollte durch eine Nutzung dieses hoch entwickelten Interesses im weiteren Programmablauf steigen. Ein Schwerpunkt der Analysen dieser Halbzeitbewertung ist der Einfluss des Mainstreaming auf die Programmumsetzung. Es geht dabei insbesondere darum, wieweit nach den Änderungen der Programmkonstruktion die spezifischen Merkmale der Leader Methode auch in dieser Programmperiode zur Anwendung kommen können bzw. in welchen Bereichen zusätzliche Unterstützungen zur Verwirklichung der strategischen Ziele erforderlich sind. Insbesondere wären demnach die Bemühungen um einen integrierten Ansatz, der sektorübergreifenden Projekten eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie einräumt, weiter zu intensivieren.

Einen Überblick über die programmspezifischen Ziele der Maßnahme 41 und den Zielerreichungsstand zeigt Tabelle 1.

Tabelle 1: Indikatoren, Ziele und Umsetzungsstand der Maßnahme Leader

Art des Indikators	Indikator	Zielwerte 2007-2013	Umsetzung 2007-09	Umsetzungsgrad
Input	Öffentliche Mittel (in Mio. Euro)	475,3	56,9	12%
	Anzahl der LAGs	100	86	86%
	Anzahl der durch LAGs unterstützten Projekte	1.500	1.408	94%
	Ausmaß der LAG Fläche, in km ²	73.000	73.304	100%
	Zahl der geförderte Kooperationsprojekte (inklusive transnational)	40	4	10%
Output	Anzahl der kooperierenden LAGs	25	3	12%
	Zahl der Qualifikationssteigerung und Animationsmaßnahmen (1)	250	47	31%
	Anzahl der TeilnehmerInnen bei den Maßnahmen nach Geschlecht	-	-	-
	Frauen (Mittelwert aus 150 bis 200)	175	-	-
	Männer (Mittelwert aus 150 bis 200)	175	-	-
Ergebnis	Bruttoanzahl der geschaffenen Arbeitsplätze nach Geschlecht (2)	1.780	331	19%
	Zahl erfolgreicher Trainingsergebnisse (Mittelwert von 3.100 bis 4.150)	3.625	-	-
Wirkung	Nettomehrwert (in Mio. Euro)	380	-	-
	Nettowert (Netto-Vollzeit-Arbeitsplätze) der geschaffenen Arbeitsplätze (3)	770	-	-

- Kein Zielwert vorhanden auf Grund fehlender Angaben in der Datenbank

1) Zahl der TeilnehmerInnen an Fortbildungsveranstaltungen: Diese Zahl wurde ausgehend von 2-3 Veranstaltungen je LAG bei Teilnahme von 10-15 Personen und 100 LAG in Österreich ermittelt. Sie ist insbesondere in Beziehung zu den Werten der Maßnahme M 331 „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“ zu setzen

2) Beim Zielwert gilt ein Geschlechterverhältnis 50:50; Umsetzung: 202 weibliche und 129 männliche Arbeitsplätze (Verhältnis 61:39)

3) Wert ausgehend von Gesamtkosten der Maßnahme Schwerpunkt 4 (630 Mio. EUR) ermittelt. Annahme: 60% dieser Gesamtkosten können als Nettowertschöpfung erfasst werden, vgl. dazu Berechnungen und Verhältnisse der Nettowertschöpfung bezogen auf Kosten der Maßnahmen 311, 312 und 313

3. Beschreibung und Umfang der Maßnahmen

Im internationalen Vergleich hat der ländliche Raum in Österreich aufgrund der Siedlungsstruktur und des hohen Ausmaßes des Berggebiets eine herausragende Bedeutung. Laut OECD-Klassifikation leben in den als „ländlich“ bezeichneten Regionstypen 78% der Bevölkerung. Im Allgemeinen werden mit ländlichen Gebieten Probleme der Erreichbarkeit (periphere Lage), wirtschaftliche Entwicklungsschwächen sowie Entwicklungsdefizite im Bereich der Bildung und im kulturellen Angebot verstanden. Dies hat in vielen Regionen zu Abwanderung und zum Verlust hochqualifizierter Arbeitskräfte geführt. In jüngster Zeit wurden verstärkt die äußerst unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Entwicklungsmuster der ländlichen Regionen thematisiert. In vielen ländlichen Regionen Österreichs ist beispielsweise, so wie in anderen Ländern auch, eine Trendumkehr in der Bevölkerungsentwicklung festzustellen: Waren noch in den 1980er Jahren vor allem Regionen mit alten Industrien, die östlichen Grenzregionen und stark agrarisch geprägte Regionen von massiven Bevölkerungsrückgängen betroffen, so konnte diese Entwicklung seit den 1990er Jahren teilweise gelindert und abgefedert werden. Hauptursachen dieser Veränderungen sind Verbesserungen der Erreichbarkeit im Individualverkehr, die räumlich erweiterten Suburbanisierungsprozesse, die Wertschätzung attraktiver Lebensbedingungen in ländlichen Regionen sowie auch die positiven Impulse wirtschaftlicher und kultureller Initiativen. Trotzdem bestehen insgesamt noch immer deutliche Entwicklungsrückstände in den ländlichen Regionen bzw. eine Reihe ungenutzter Entwicklungspotenziale sowie Gebiete, die von Marginalisierung und Abwanderung bedroht sind.

Die Förderung im Rahmen des Leader Schwerpunktes bietet die Möglichkeit, alle drei Ziele des Programms – Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt, Lebensqualität und Diversifizierung – nach einer, auf die lokalen und regionalen Bedürfnisse und Potenziale abgestellten Entwicklungsstrategie zu verknüpfen und dadurch die räumliche Wirkung der Gemeinsamen Agrarpolitik zu erhöhen. Integrierte Ansätze, die die LandbewirtschaftlerInnen und ForstwirterInnen ebenso wie alle anderen ländlichen AkteurInnen einbeziehen, sollen unter Achtung der Grundsätze der Europäischen und nationalen Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum regionale Konzepte umsetzen. Dabei sind die spezifischen Grundlagen der Beteiligung und Kooperation („governance“), die strategischen Überlegungen (Leitbild) und Prioritäten (Aktionsfelder) von Lokalen Aktionsgruppen (LAG) festzulegen. Die Aktionen stehen grundsätzlich allen regionalen AkteurInnen offen und sind nicht auf die Land- und Forstwirtschaft beschränkt. Ziel ist es vielmehr, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftsbereichen der Regionen und Kooperationen zwischen Regionen zu intensivieren und dadurch die regionale Wirtschaftskraft und die Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhöhen.

Unter der Bezeichnung Leader (*Liaison entre actions pour le développement économique rural*) wurden vergleichbare Maßnahmen der ländlichen Entwicklung im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiativen auf lokaler Ebene bereits seit 1991 umgesetzt. Der Erfolg dieser zunächst als „Pilotaktionen“ bezeichneten kleinregionalen Entwicklungsmaßnahmen hat dazu geführt, dass diese Aktionen nunmehr in das Programm LE 07-13 integriert wurde und sich im Zuge des „Mainstreamings“ die aktivierende Wirkung auch auf andere Programmteile ausweiten soll. Die einzelnen Leader Maßnahmen (41, 421, 431) sind dabei Instrumente für die Umsetzung lokaler/regionaler Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen.

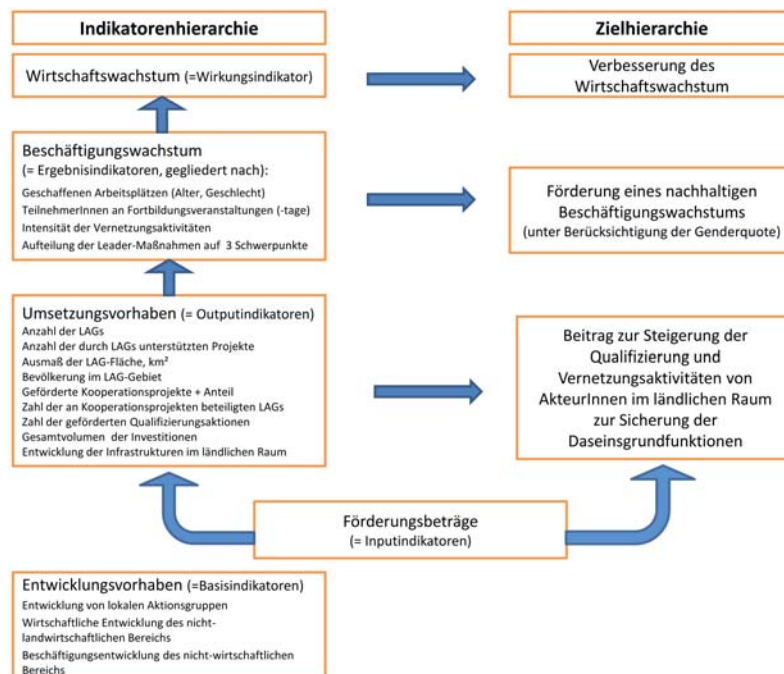
Seit dem EU-Betritt 1995 wurden auch in Österreich umfangreiche Erfahrungen mit der Implementierung dieser lokalen Aktionsprogramme (LEADER II, LEADER+) gesammelt, die bisher außerhalb des Ländlichen Entwicklungsprogramms durchgeführt wurden. Mit Beginn der Förderperiode 2007-2013 ist Leader ein integrierter Bestandteil der Ländlichen Entwicklungsprogramme, in dem es als 4. Schwerpunkt (Achse) in das Programm LE 07-13 integriert wurde. Dabei wurde Leader horizontal ausgerichtet und dient zur Zielerreichung der drei inhaltlichen Schwerpunkte, jedoch mit besonderer Berücksichtigung der Maßnahmen von Schwerpunkt 3. Dadurch soll die Leader Philosophie in allen drei Achsen ihre Anwendung finden. Im Zuge dessen wird, wie in der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 vorgesehen, das System der „Doppelanrechnungen“ implementiert, wobei Maßnahmen aus den Schwerpunkten 1-3 einer Leader Maßnahme, entweder 411, 412 oder 413 (die letzte Stelle steht für die ursprüngliche Zuordnung der Maßnahme zu Achse 1-3) zugerechnet und über diese dann umgesetzt werden.

Neben der Bewertung der Umsetzung und Wirkungen der Leader Maßnahmen liegt ein Schwerpunkt der Betrachtung in der Analyse, inwieweit die Vorzüge der Leader Methode (Bottom-up, Kooperation, multi-sekto-

raler Ansatz, etc.) in diese neue Struktur integriert werden konnten, welche Änderungen durch das Mainstreaming des Leader Ansatzes aufgetreten und welche Anpassungen für die weitere Programmumsetzung zielführend sind.

Die Interventionslogik für Leader ist in Abbildung 2 dargestellt. Dabei werden sämtliche Maßnahmen des Leader Schwerpunktes in dieser Struktur subsumiert und die zentrale Position einer räumlich orientierten Zielsetzung unterstellt. Die territoriale Dimension, sichtbar durch die Festlegung der Leader Gebiete, in denen die Lokalen Aktionsgruppen ihre Lokalen Entwicklungsstrategien (LES) zur Anwendung bringen, ist die Basis der Leader Umsetzung. Die entsprechenden Maßnahmen sind immer gebietsbezogen konzipiert, haben aber, auf Grund der Verflechtungen mit anderen Gebieten, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, erhebliche Außenwirkungen. Die Sicherung der Daseinsgrundfunktionen, eine verstärkte interne Zusammenarbeit und Vernetzung nach außen, sowie die Steigerung der Qualifizierung und der Innovationsfähigkeit sind dementsprechend wichtige weitere inhaltliche Ziele. Die Projektaktivitäten sollen aber auch unmittelbar zur Förderung eines dauerhaften Beschäftigungswachstums beitragen und auf das Wirtschaftswachstum in der Region positive Effekte haben.

Abbildung 2: Interventionslogik – Maßnahme 41



Quelle: BABF 2010

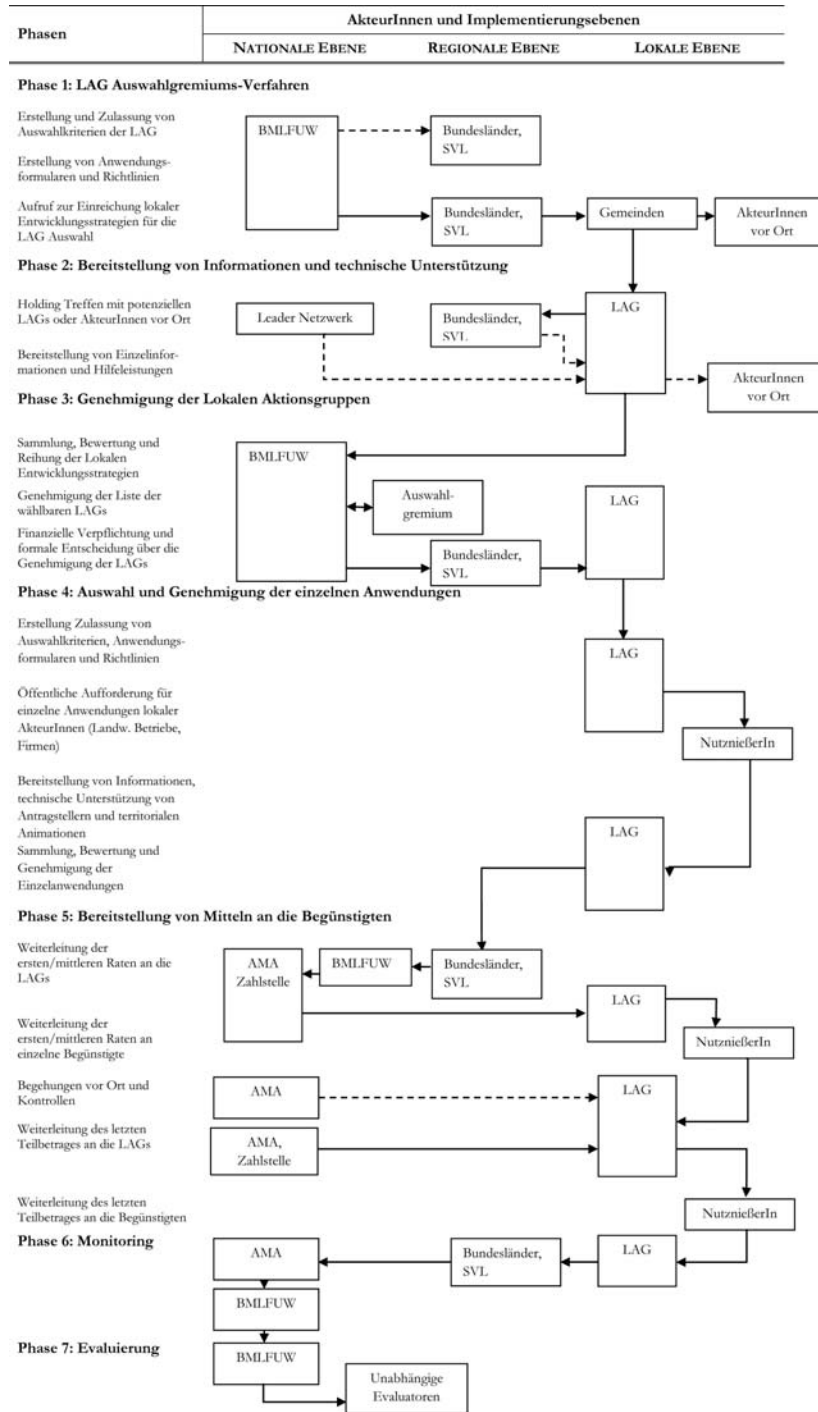
Auswahl der LAGs und Mittelzuteilung

Im Konkreten ergab sich aus dem LAG-Auswahlverfahren in Österreich ein nahezu flächendeckender Ansatz. In zwei Sitzungen wurden vom nationalen Auswahlgremium die LAGs ausgewählt. Dabei erfolgte die Zustimmung zu sämtlichen eingereichten Anträgen mit minimalen Modifikationen und Ergänzungen zu den Einreichunterlagen der Lokalen Entwicklungsstrategien (1. Sitzung am 14.-15.11. 2007: Auswahl von 85 LAGs; 2. Sitzung am 29.10.2008: Auswahl von einer LAG).

So umfasst das Leader Gebiet 86 Lokale Aktionsgruppen (LAG) mit einer Fläche von 73.304 km² und 4.338.542 EinwohnerInnen, dies entspricht 88% der Gesamtfläche und 51,7% der Gesamtbevölkerung Österreichs. Das bedeutet im Vergleich zur vorherigen Periode 2000-2006 eine Erhöhung der Zahl der LAGs um 30 Gruppen. Ebenso erhöhte sich die LAG-Fläche von ca. 60% auf 88% der Gesamtfläche Österreichs, wodurch nahezu alle (förderfähigen) Gebiete des ländlichen Raums (lt. Definition im österreichischen Programm LE 07-13) abgedeckt wurden.

Für die Abwicklung der Projekte, die im Rahmen von Leader umgesetzt werden, sind auf Ebene der Bundesländer sogenannte Schwerpunktverantwortliche Landesstellen (SVL) für den Schwerpunkt 4 „Leader“ eingerichtet worden. Der überwiegende Anteil an Projektgenehmigungen obliegt den einzelnen österreichischen Bundesländern, mit Ausnahme von Wien als städtische Agglomeration, innerhalb der Leader nicht zur Anwendung kommt.

Abbildung 3: Institutionelle Verknüpfung (Schema) eines Leader Entwicklungsplans



Quelle: Wiesinger und Dax 2008, annex1, S. 4f.

In der schematischen Übersicht (Abb. 3) werden die verantwortlichen AkteurInnen sowie die erforderlichen Implementierungsebenen in den verschiedenen Umsetzungsstufen eines Leader Entwicklungsplanes dargestellt.

Wichtig ist, dass dieser idealtypische Umsetzungsprozess durch eine Reihe von verwaltungstechnischen Vorgaben und Durchführungsbestimmungen maßgeblich beeinflusst wird.

Die indikative Zuteilung der Leader Mittel für die gesamte Periode 2007-2013 wird in Tabelle 2 dargestellt. In Gegenüberstellung zu den bisher ausgeschöpften öffentlichen Mitteln lässt sich der Umsetzungsstand der Leader Maßnahmen 2007-09 in den einzelnen Bundesländern ablesen. Ergänzend wird die Umsetzung für den Zeitraum Januar 2007 bis Juli 2010 dargestellt, um auf die Intensivierung der Umsetzung seit Anfang 2010 hinzuweisen.

Tabelle 2: Leader Finanzplan und Umsetzung (in Mio. Euro)

Bundesland	geplante Leader Mittel LE 07-13 ¹⁾	ausbezahlter Förderungsbeitrag 2007-09	Umsetzungsgrad 2007-09	ausbezahlter Förderungsbeitrag 2007-07/10 ²⁾	Umsetzungsgrad 2007-07/10
Burgenland	32,544	0,951	2,9%	2,251	6,9%
Kärnten	41,251	6,282	15,2%	10,786	26,1%
Niederösterreich	120,538	22,201	18,4%	38,020	31,5%
Oberösterreich	85,230	10,577	12,4%	18,418	21,6%
Salzburg	40,856	4,223	10,3%	7,668	18,8%
Steiermark	80,204	3,215	4%	8,119	10,1%
Tirol	45,721	7,321	16%	10,111	22,1%
Vorarlberg	21,945	2,157	9,8%	4,772	21,7%
Österreich	468,289	56,926	12,2%	100,225	21,4%

¹⁾ Interne Finanzplan: öffentliche Mittel, Stand 12.07.2010

²⁾ Auszahlungsstand Ende Juli 2010

Quelle: BMLFUW 2010 und BABF 2010

Dabei zeigen sich bereits einige räumliche Schwerpunkte (2007-09) der Anwendung der Leader Maßnahmen: Während in den Bundesländern Niederösterreich, Tirol und Kärnten eine überdurchschnittlich hohe Anwendung der Maßnahmen bereits in den ersten Jahren der Umsetzung erfolgt ist, sind in manchen anderen Bundesländern, vor allem dem Burgenland und der Steiermark, erst sehr geringe Mittel ausgeschöpft worden. Die meisten Bundesländer haben nunmehr nach der Intensivierung im 1. Halbjahr 2010 einen Anteil der Umsetzung von über 20% erreicht, nur in den bereits erwähnten Bundesländern Burgenland und der Steiermark ist die Leader Umsetzung noch zu verstärken.

Da sich der Leader Schwerpunkt aus den verschiedenen Maßnahmen des Programms LE 07-13 zusammensetzt, ist die Aufteilung der Umsetzung auf die einzelnen Maßnahmen von Interesse. Eine indikative Mittelaufteilung liegt nur auf Ebene der unter dem Schwerpunkt 4 subsumierten Maßnahmen vor. In Tabelle 3 wird daher die bisherige Umsetzung mit dem indikativen Finanzplan für diese Maßnahmen zueinander in Beziehung gesetzt. Es zeigt sich, dass die Aktivitäten der Maßnahme M411 (Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Wettbewerbsfähigkeit) stärker als andere Bereiche in Anspruch genommen wurden. Alle übrigen Bereiche wurden durchschnittlich umgesetzt. Im Bereich der Kooperationsmaßnahmen (M421) wurden noch kaum Projekte implementiert, sodass hier ein sehr starker Aufholbedarf besteht.

Tabelle 3: Leader Finanzplanung und Umsetzung nach Maßnahmen (in Mio. Euro)

Code mit Maßnahmenbezeichnung	ausbezahlter Förderungsbetrag 2007-09	geplante Leader Mittel LE 07-13 ¹⁾	Umsetzungs- grad 2007-09
411 Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Wettbewerbsfähigkeit	15,472	77,589	19,9%
412 Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Umwelt/Landbewirtschaftung	1,186	8,219	14,4%
413 Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	34,525	326,161	10,6%
421 Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit	0,163	15,412	1,1%
431 Arbeit der LAG, Sensibilisierung	5,580	40,909	13,6%
Schwerpunkt 4: Leader Maßnahmen	56,926	468,289	12,2%

¹⁾ Interne Finanzplanung: öffentliche Mittel, Stand 12.07.2010

Quelle: BMLFUW 2010 und BABF 2010

Auf Grund der Ausweitung der Leader Anwendung auf nahezu alle ländlichen Gebiete Österreichs wurden eine Reihe von neuen LAGs gebildet und in das Programm LE 07-13 einbezogen. Für die Bewertung der Arbeitsweise und Wirksamkeit der Programmumsetzung ist die Erfahrung mit ländlichen Entwicklungsprogrammen entscheidend, weshalb eine Unterteilung in jene LAGs, welche bereits in der vorangegangenen Periode (2000-2006) am Programm teilgenommen haben, und für diese Periode neu gebildete LAGs vorgenommen worden. Obwohl die Zuordnung auf Grund von darüber hinaus gehenden Veränderungen der Gemeindezuordnungen zu LAGs nicht ganz eindeutig erfolgen kann, bieten die groben Werte für diese Gruppen doch einen sehr hilfreichen Hinweis auf die Dimensionen der LAGs. Die Kennziffern der durchschnittlichen Größe und Bevölkerungszahl in den „neuen“ LAGs verdeutlichen, dass es sich bei diesen um flächenmäßig kleinere Gebiete handelt, in denen aber nahezu eine gleich große Bevölkerungszahl wie in den bereits länger bestehenden LAGs anzutreffen ist (Tab. 4). Es handelt sich daher bei den zusätzlich neu gebildeten LAGs eher um etwas dichter besiedelte Gebiete. In ihrer Größe, gemessen an der Bevölkerungszahl, sind sie jedoch durchaus mit den länger bestehenden LAGs zu vergleichen.

Tabelle 4: Kennziffern „neuer“ und „alter“ LAGs im Programm LE 07-13

Kennziffer	Einheit	„alte“ LAGs ¹⁾	„neue“ LAGs	alle LAGs Österreich
Anzahl	Anzahl der LAGs	57	29	86
Gesamtfläche	Fläche in km ²	56.190	17.114	73.304
	Ø Fläche/LAG	985	590	852
Bevölkerung	EinwohnerInnen	2.998.463	1.340.079	4.338.542
	Ø EinwohnerInnen/LAG	52.605	46.210	50.448
Bevölkerungsdichte	EinwohnerInnen/km ²	53,4	78,3	59,2
	Anzahl der Gemeinden	1.401	610	2.011
Anzahl der Gemeinden	Ø Zahl der Gemeinden/LAG	24,6	21,0	23,4

¹⁾ Eine LAG aus der Periode 2000-2006 wurde für das Programm LE 07-13 auf zwei LAGs aufgeteilt und wird daher den bereits bestehenden LAGs zugeordnet.

Quelle: BMLFUW 2010; eigene Berechnungen

Tabelle 5: Durchschnittliche Unterstützung der LAGs durch öffentliche Mittel im Programm LE 07-13, „neue“ und „alte“ LAGs (2007-09), (in 1.000 Euro)

Code mit Maßnahmenbezeichnung	ausbezahlter Förderbetrag je „alte“ LAGs	ausbezahlter Förderbetrag je „neue“ LAGs	ausbezahlter Förderbetrag je LAGs ¹⁾
411 Entwicklungsstrategien - Wettbewerb	217,2	106,7	179,9
412 Entwicklungsstrategien - Umwelt und Landwirtschaft	4,6	31,8	13,8
413 Entwicklungsstrategien - Lebensqualität	493,1	221,4	401,5
421 Umsetzung von Kooperationsprojekten	2,6	0,6	1,9
431 Arbeit der lokalen Aktionsgruppen	71,5	51,8	64,9
Leader	788,9	412,3	661,9

¹⁾ Durchschnitt alle LAGs (alte plus neue LAGs)

Quelle: BMLFUW 2010, AMA-LE-Datenbank und INVEKOS sowie BABF 2010

Der Vergleich der Anwendung von Leader im Beobachtungszeitraum zeigt, dass deutliche Unterschiede im bisherigen Umfang der Mittelausschöpfung bestehen. So erreicht die durchschnittliche Unterstützung mit öffentlichen Mitteln je „neuer“ LAG bloß die Hälfte des Unterstützungsvolumens der länger bestehenden LAGs. Diese Differenz ist, wie der Vergleich der Größenstrukturen oben zeigt, nicht durch strukturelle Unterschiede der beiden LAG Typen bedingt, sondern dürfte auf die erforderliche längere Anlaufzeit bei den „neuen“ LAGs zurückzuführen sein. Das geringere Unterstützungsniveau findet sich auch bei allen Maßnahmen, mit Ausnahme der sehr gering dotierten Maßnahme M412, was den relativen Aufholbedarf in allen Maßnahmenbereichen unterstreicht.

Auswertung der Monitoringdaten

Die Daten, die auf den Zahlungsdaten der Zahlstelle für den Zeitraum 2007-09 basieren, beinhalten die aus den Maßnahmen der anderen drei Schwerpunkte des Leader Schwerpunktes zugeordneten Mittel („Doppelanrechnungen“) unter Einschluss der Top-up Zahlungen der Bundesländer.²

Tabelle 6: Öffentliche Ausgaben für Leader 2007-09 (in Mio. Euro)

Bundesland	ausbezahlte Gesamtförderung ¹⁾	in %	Betrag EU	Betrag Bund	Betrag Land
Burgenland	0,951	1,7	0,713	0,115	0,123
Kärnten	6,282	11	2,769	1,73	1,783
Niederösterreich	22,201	39	10,781	6,251	5,17
Oberösterreich	10,577	18,6	5,136	3,17	2,271
Salzburg	4,223	7,4	2,051	0,978	1,195
Steiermark	3,215	5,6	1,561	0,833	0,821
Tirol	7,321	12,9	2,765	1,198	43,358
Vorarlberg	2,157	3,8	1,042	0,349	0,766
Gesamt	56,926	100	26,818	14,623	15,485

¹⁾ inkl. Top-up Zahlungen der Bundesländer

Quelle: BABF 2010

2. Top-up Zahlungen sind Zahlungen der Bundesländer, welche in Ergänzung zu den Programmpayments für einzelne Projekte vergeben werden. Sie wurden nur in den Bundesländern Kärnten, Tirol und Vorarlberg und für die Maßnahme M123a eingesetzt. Ihr Umfang beträgt rund 2,2 Mio. Euro, was einem Anteil von 3,9% der öffentlichen Mittel der Leader Maßnahmen entspricht.

Laut EU VO 1698/2005 sind in der gegenwärtigen Programmperiode 2007-2013 mindestens 5% der ELER-Mittel für Leader Maßnahmen vorzusehen. In Österreich wurde mit der Programmgenehmigung im Oktober 2007 ein Budget von 423 Mio. Euro bzw. 5,4% der ELER Mittel für Leader Maßnahmen reserviert. Auf Grund der Aktualisierung des Programms LE 07-13 entspricht dies nunmehr einem aktualisierten Finanzplan von 468 Mio. Euro (Stand: 12.07.2010).

Im Untersuchungszeitraum der Halbzeitbewertung wurden 56,9 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln für den Leader Schwerpunkt aufgewendet. Dies ergibt einen Umsetzungsgrad von 12,2% gemessen am gesamten Leader Budget (öffentliche Mittel), das für den Programmzeitraum 2007-2013 dotiert wurde. Die bisher damit relativ geringe Leader Umsetzung ist auf die erst im Herbst 2007 (25.10.2007) erfolgte Genehmigung des Programm LE 07-13 und die lange Anlaufphase im Zusammenhang mit der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategien durch die Lokalen Aktionsgruppen (LAG) sowie auf das Auswahlverfahren der Leader Regionen zurückzuführen. Die verzögerte Programmumsetzung wird jedoch seit dem Jahr 2009 durch eine Intensivierung der Umsetzung von Leader Mitteln und insbesondere durch eine starke Anwendung von Leader Maßnahmen im 1. Halbjahr 2010 zügig aufgeholt. So wurden bis einschließlich Juli 2010 21,4% (100,2 Mio. Euro) des gesamten Leader Fördervolumens umgesetzt, was auf die Beendigung der Startphase in den jeweiligen Förderstellen und die damit verbundene Erarbeitung programmspezifischer und administrativer Kenntnisse zurückzuführen ist. Zuletzt konnte im 1. Halbjahr 2010 eine besonders aktive Phase verzeichnet werden, in der 9,2% der Mittel der gesamten Periode ausgeschöpft wurden.

In dieser ersten Programmphase (2007-09) wurden 1,9% der ELER-Mittel über die Leader-Achse finanziert, somit wurde dem Mindestanteil von 5% der ELER-Mittel für den Schwerpunkt 4 zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung nicht entsprochen. Die Ursachen für diese relativ hohe Mittelzuteilung werden in der Bewertung der Inanspruchnahme einzelner Maßnahmen des Leader-Schwerpunktes unter dem Punkt „Umsetzung auf Maßnahmenebene“ im Detail analysiert.

Tabelle 7: Anteil des Leader Schwerpunkts am Programm LE 07-13 (EU-Mittel), 2007-09

Programm	Gesamtmittel ELER (2007-09) in Mio. Euro	Leader Maßnahmen 2007-09 (ELER) in Mio. Euro	Anteil ELER für Leader an LE 07-13 (in %)
LE 07-13	1.525,82	26,818	1,9

Quelle: BMLFUW 2010

Tabelle 8: Leader: Projektanzahl und Förderungen für die Jahre 2008 und 2009 (in Mio. Euro) ¹⁾

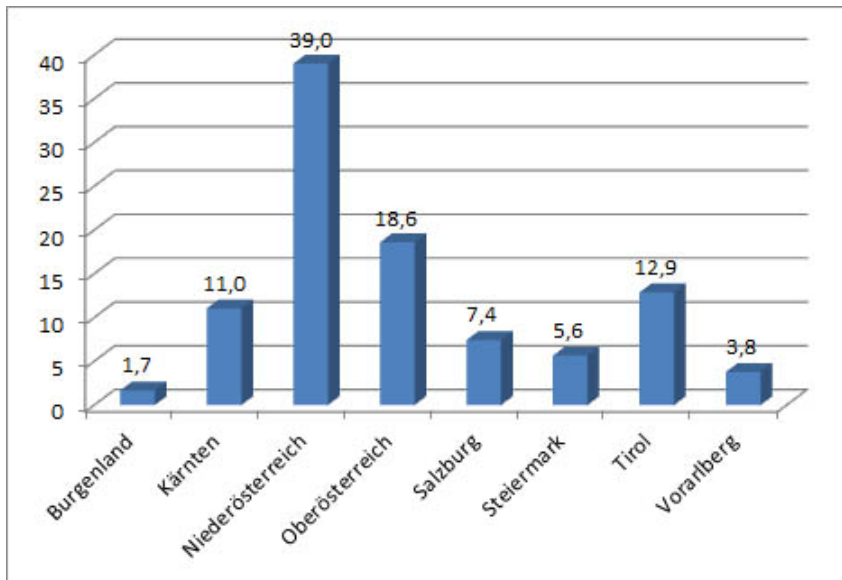
Bundesland	Projektanzahl	2008		2009		2008-2009	
		ausbezahlter Förderbetrag	Projektanzahl	ausbezahlter Förderbetrag	Projektanzahl	ausbezahlter Förderbetrag	
Burgenland	0	0	28	0,98	28	980	
Kärnten	12	1,199	49	5,082	51	6.281	
Niederösterreich	133	2,347	682	19,083	761	21.430	
Oberösterreich	16	0,572	235	10,747	248	11.319	
Salzburg	2	0,117	53	4,106	53	4.223	
Steiermark	5	0,082	84	3,134	87	3.215	
Tirol	24	1,524	130	5,797	137	7.321	
Vorarlberg	9	0,219	41	1,938	43	2.157	
Österreich	201	6,06	1302)¹⁾	50.867	1.408	56.926	

¹⁾ 95 Projekte mit öffentlichen Ausgaben sowohl in 2008 und 2009

Quelle: BABF 2010

In Tabelle 8 sind die Anzahl der durchgeführten Leader Projekte sowie die dafür eingesetzten Fördermittel in den Jahren 2008 und 2009 dokumentiert. Diese geben Einblicke in den verspäteten Start der Programmdurchführung, denn 2007 wurden noch keine Projekte umgesetzt. Insgesamt beläuft sich die Projektanzahl für den Untersuchungszeitraum 2007-09 auf 1.408 Projekte, für welche ein Fördervolumen von 56,9 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln aufgewendet wurde. Diese Projekte haben ein Investitionsvolumen von insgesamt 114 Mio. Euro ausgelöst.

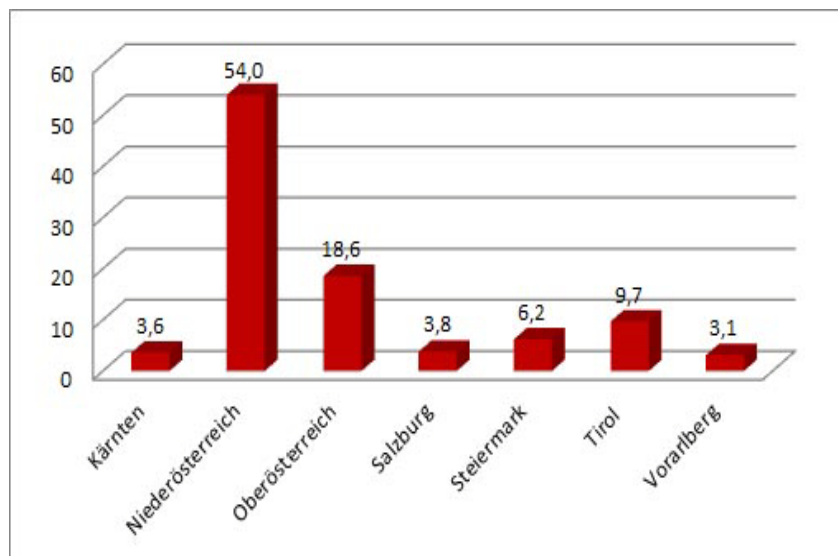
Abbildung 4: Öffentliche Mittel für Leader Maßnahmen 2007-09 nach Bundesländern (in %)



Quelle: BABF 2010

Vergleicht man die Umsetzung der öffentlichen Ausgaben auf Ebene der Bundesländer dann ist klar ersichtlich, dass Niederösterreich hier eine Vorreiterstellung einnimmt. Mehr als 1/3 des gesamten Leader Fördervolumens werden hier umgesetzt, gefolgt von Oberösterreich mit 18,6% und Tirol mit 12,9% der gesamtösterreichischen öffentlichen Mittel.

Abbildung 5: Verteilung der Projekte nach Bundesländern (2007-09), in %

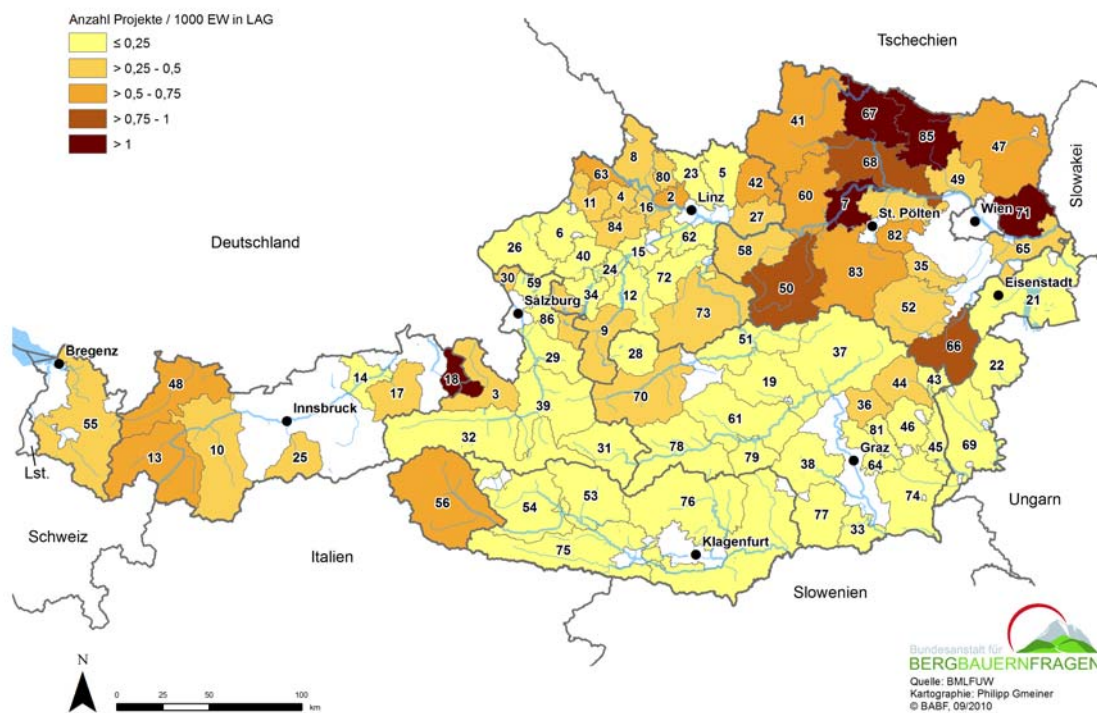


Quelle: BABF 2010

Bei der Analyse der Projektanzahl der umgesetzten Leader Maßnahmen ergibt sich ein sehr ähnliches Bild. Niederösterreich macht mit 54% mehr als die Hälfte aller umgesetzten Projekte aus. Bei der Leader Umsetzung ist es somit das Bundesland mit der höchsten Zahl an Leader Projekten, gefolgt von Oberösterreich mit 17,8% und Tirol mit 9,7%. Dennoch sollte die Projektquantität nicht mit der Qualität von Projekten beziehungsweise auf die Prinzipien von Leader gleichgesetzt werden. So ist es notwendig, neben der Zuordnung zu den Schwerpunkten des Programms LE 07-13 die thematischen Schwerpunkte der Leader Maßnahmen (s. Karte 6, Anhang 4) und die Art und den Umfang der Projekte zu beleuchten, die sich hinter der Gesamtanzahl verbergen. Besonderes Augenmerk soll darauf gelegt werden, inwieweit die Leader Prinzipien in der Umsetzung durch die LAGs Anwendung finden.

Da die Umsetzung der Leader Maßnahmen und die absolute Zahl von Projekten natürlich von der Größe der jeweiligen Region abhängig sind, wurde die Projektanzahl in Relation zur Bevölkerungszahl der Leader Regionen gesetzt, um dadurch ein Dichtemass für die Anwendung der Leader Maßnahmen auf regionaler Ebene zu erhalten. In weiterer Folge werden demnach alle durchgeführten Leader Projekte je 1000 EinwohnerInnen der LAGs kartographisch dargestellt. Somit kann erfasst werden, wie viele Projekte in den Leader Regionen, gemessen an deren EinwohnerInnen-Zahl, umgesetzt wurden und welche der Lokalen Aktionsgruppen besonders intensiv Projekte über Leader umgesetzt haben.

Karte 1: Verteilung der Leader Projekte der LAGs 2007-09 je EinwohnerInnen

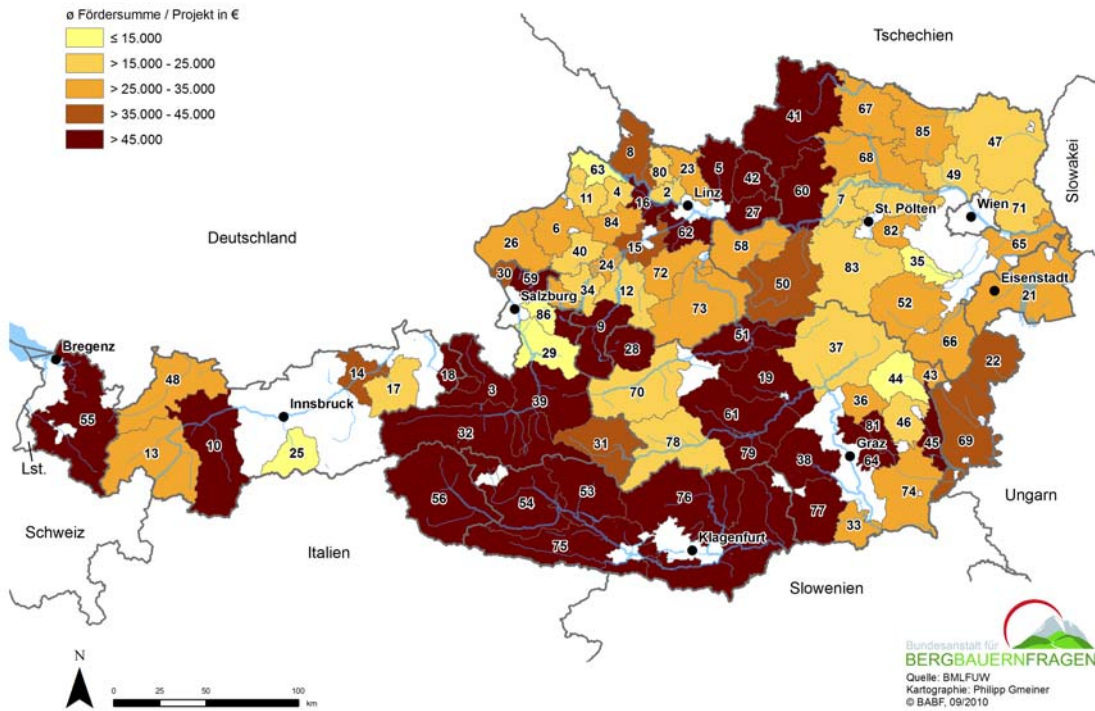


Zu den Gebieten mit intensiver Umsetzung von Leader Maßnahmen zählen insbesondere große Teile Niederösterreichs, allen voran die LAG Weinviertel-Manhartsberg (Nr. 85), LAG Waldviertler Wohlviertel (Nr. 67), LAG Wachau-Dunkelsteinerwald (Nr. 7) und LAG Marchfeld (Nr. 71) sowie die LAG Regionalentwicklung Pillerseetal-Leogang (Nr. 18) in Tirol. Allgemein lässt sich feststellen, dass die meisten Projekte je EinwohnerInnen in Niederösterreich, in einigen Regionen Oberösterreichs sowie in Westösterreich umgesetzt werden. Relativ gering ist die Durchführung des Leader Schwerpunktes in Bezug auf die Projektanzahl pro LAG und EinwohnerInnen im Burgenland sowie in den südlichen Bundesländern Österreichs.

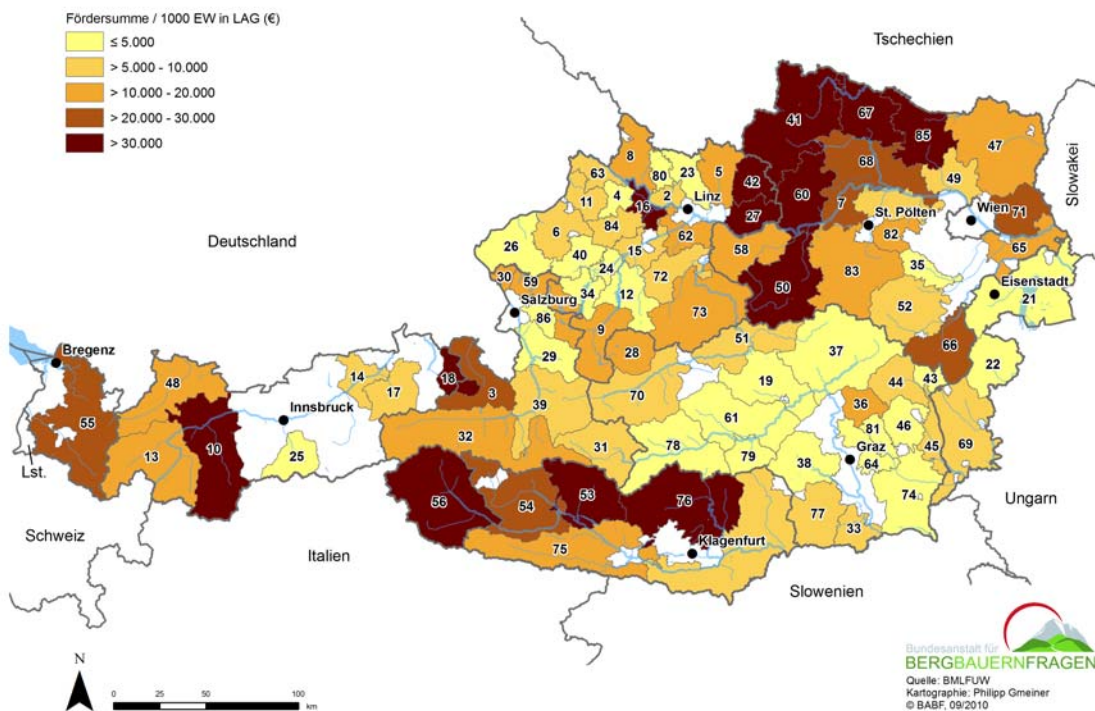
Setzt man weiterführend die Anzahl der Projekte mit den Leader Fördergeldern in Bezug, zeigt sich, dass in den südlichen Bundesländern zwar weniger Projekte umgesetzt werden, diese dafür aber in vielen LAGs höhere durchschnittliche Projektförderungen aufweisen (Karte 2). Die LAG Regionalentwicklung Pillerseetal-Leogang

(Nr. 18) in Tirol weist neben den hohen Projektanzahlen auch hohe Projektfördersummen auf. Eine ähnliche Situation eines Zusammentreffens von zahlreichen und finanziell umfangreichen Projekten gilt auch für die LAG Regionalmanagement Bezirk Imst (Nr. 10), LAG Regionalmanagement Osttirol (Nr. 56), LAG Regionalentwicklung Vorarlberg (Nr. 55) im Westen sowie für LAGs im Zentrum Österreichs und im Osten: LAG Mühlviertler Alm (N. 42), LAG Waldviertler Grenzland (Nr. 41) und LAG Südliches Waldviertel Nibelungengau (Nr. 60).

Karte 2: Durchschnittliche Projektfördersumme der Leader Maßnahmen 2007-09 je LAG



Karte 3: Öffentliche Ausgaben der LAG je EinwohnerInnen (2007-09)



Den Durchschnitt der Projektfördersummen allein ohne die Anzahl der Projekte, welche in den LAGs umgesetzt wurden, zu berücksichtigen, reicht für eine Beurteilung der regionalen Intensität der Leader Umsetzung nicht aus. So können in Regionen mit einem unterdurchschnittlichen Fördervolumen pro Projekt insgesamt aber höhere Fördersummen geflossen sein, als in einer Leader Region mit hohen Projektfördersummen. Deswegen ist es wichtig, die Projektfördersummen in Verhältnis zur Bevölkerungsanzahl innerhalb der LAGs zu setzen, um Auskunft darüber zu erhalten wie viel Fördermittel je EinwohnerIn die Region tatsächlich erhalten hat. In Karte 3 wurde daher die Verteilung der öffentlichen Ausgaben je EinwohnerInnen in den einzelnen LAGs kartographisch aufbereitet.

Nach diesem Indikator entfielen die höchsten Förderbeträge auf Leader Regionen in Kärnten, Tirol und den niederösterreichischen Grenzraum bzw. Regionen im westlichen Niederösterreich. Dabei handelt es sich überwiegend um periphere, in Niederösterreich und Osttirol auch strukturschwache, ländliche Regionen, die, wie das Waldviertel, nach wie vor mit einer hohen Abwanderungstendenz konfrontiert sind.

Tabelle 9: Verteilung der Leader Mittel 2007-09 (öffentlichen Ausgaben in 1.000 Euro) nach Bundesländern und Schwerpunkten

Bundesländer	Schwerpunkt 1		Schwerpunkt 2		Schwerpunkt 3		Schwerpunkt 4		Leader Mittel ges.
	Euro	in %	Euro	in %	Euro	in %	Euro	in %	Euro
Burgenland	0	0,0	0	0	507	1,5	443	7,7	950
Kärnten	1.312	8,5	0	0	4.301	12,5	668	11,6	6.281
Niederösterreich	7.894	51,0	710	59,9	12.157	35,2	1.440	25,1	22.201
Oberösterreich	2.430	15,7	0	0	6.677	19,3	1.470	25,6	10.577
Salzburg	687	4,4	0	0	3.330	9,6	205	3,6	4.222
Steiermark	292	1,9	0	0	2.266	6,6	657	11,4	3.215
Tirol	2.706	17,5	476	40,1	3.501	10,1	639	11,1	7.322
Vorarlberg	150	1,0	0	0	1.785	5,2	222	3,9	2.157
Gesamt	15.472	100	1.186	100	34.525	100	5.744	100	56.927
Anteil an Leader in %		27,2		2,1		60,6		10,1	100

Quelle: BABF 2010

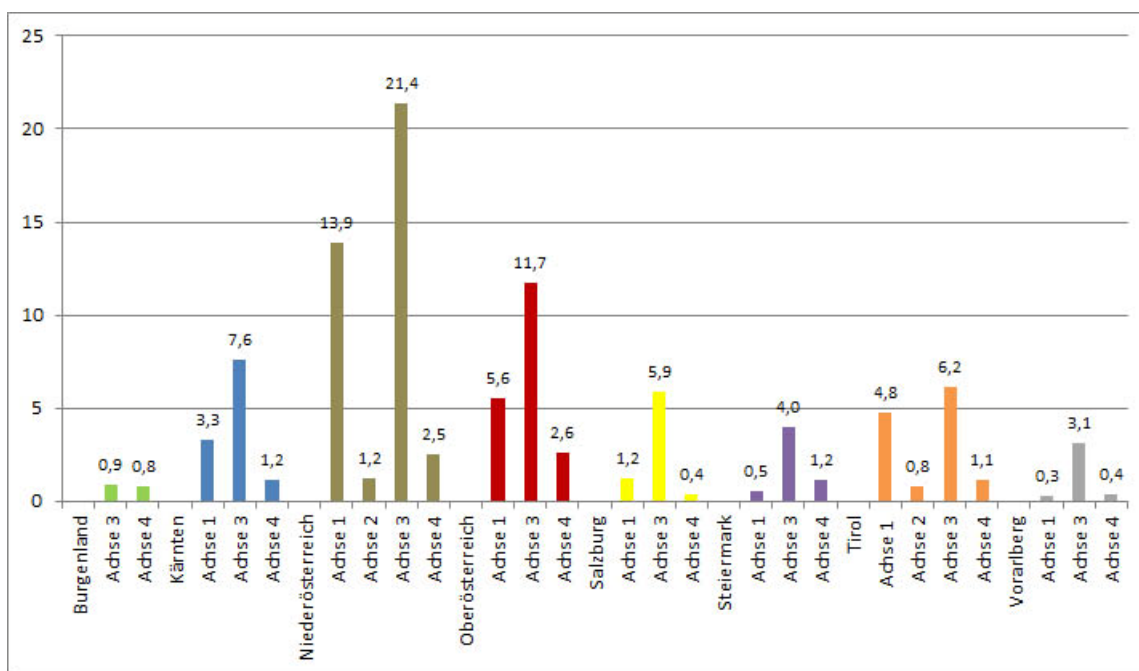
Vergleicht man die öffentlichen Fördermittel nach Projekten der einzelnen Schwerpunkte, die über Leader umgesetzt wurden, ergibt sich für die Bundesländer folgendes Bild:

- ♦ Im Burgenland lassen sich nur Leader Fördermittel in den Schwerpunkten 3 und 4 vorfinden.
- ♦ Kärnten hingegen weist auch Leader Maßnahmen aus Achse 1 auf. Der Fördermittel-Schwerpunkt liegt dennoch wie in allen Bundesländern auf Achse 3.
- ♦ In Niederösterreich sind Projektfördersummen in allen vier Achsen vertreten, wobei in diesem Bundesland der Fokus, gemessen an den Leader Fördermitteln, auf Maßnahmen der Achsen 3 und 1 liegen. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern wurden in Niederösterreich die meisten Leader Fördermittel über Maßnahmen der Achse 1 (51%) umgesetzt.
- ♦ In Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark und Vorarlberg lassen sich Projektfördersummen in den Achsen 1, 3 und 4 finden, wobei in Salzburg und Vorarlberg Fördermittel der Leader Achse unterdurchschnittlich vertreten sind (3,6% und 3,9%). Generell lässt sich feststellen, dass Leader Projekte der Achse 4 wie Kooperationen (M421) oder Bewusstseins- und Sensibilisierungsarbeiten der LAGs (M431) in dieser Förderperiode bisher unterrepräsentiert sind und daher innerhalb dieses Bereiches kaum Fördermittel vorzufinden sind.

- ♦ Tirol weist hinsichtlich der Verteilung der Leader Fördermittel nach Achsen ein ähnliches Bild wie Niederösterreich auf, wenn auch in weitaus geringeren Dimensionen (ca. 1/3 weniger Fördermittel).
- ♦ Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Niederösterreich in allen Achsen die meisten Leader Fördersummen umgesetzt hat. Fördermittel in Achse 2 sind unterrepräsentativ vertreten und nur in Niederösterreich und Tirol vorhanden (Maßnahme M226 Wiederherstellung von Forstmaterial und Präventionsmaßnahmen). Innerhalb dieser Achse eignet sich jedoch, wie im Programm LE 07-13 festgehalten, nur Maßnahme 226 besonders für die Umsetzung über Leader (vgl. BMLFUW 2007, S. 462). Insgesamt wurden in Achse 1 27,2%, in Achse 2 2,1%, in Achse 3 60,6% und in Achse 4 10,1% der Leader Fördermittel umgesetzt.

Nachfolgende Abbildung 6 gibt einen Überblick über die Verteilung der Leader Fördermittel nach Achsen je Bundesland, wobei hier der Anteil der Fördersummen gemessen am Leader Gesamtvolumen (56,9 Mio. Euro) je Achse und Bundesland graphisch dargestellt wurde. Bei einer Summierung der Fördermittel nach Achsen ergeben sich somit die zuvor genannten Anteile der Leader Maßnahmen je Achse, d.h. beispielsweise für Achse 1 ein Anteil von 27,2% der Leader Maßnahmen.

Abbildung 6: Öffentlichen Ausgaben nach Bundesland und umgesetzten Achsen
(in % von Leader Ö, 2007-09)



Quelle: BABF 2010

Umsetzung auf Maßnahmenebene

In Tabelle 10 werden die über Leader umgesetzten Projekte für den Zeitraum 2007-09, aufgeschlüsselt nach den einzelnen Maßnahmcodes der Programmschwerpunkte, detailliert aufgelistet. Des Weiteren wurden die innerhalb dieser Maßnahmen verwendeten öffentlichen Leader Ausgaben und deren Anteil am bisher ausgezahlten Leader Budget (56,9 Mio. Euro) dargestellt, sowie die durchschnittliche Fördersumme je Projekt errechnet, um einen Überblick jener Maßnahmen zu erhalten, die innerhalb des Untersuchungszeitraums am intensivsten umgesetzt wurden.

Tabelle 10: Projektanzahl je Maßnahme und öffentlichen Ausgaben in % in den Jahren 2007-09

Achsen und Teilmaßnahmen	Anzahl Projekte	Förder- betrag (in Mio. Euro)	Förder- betrag in %	Ø Förderung je Projekt in Euro
Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit	297	15,472	27,2	52.094
davon ohne Zuordnung	6	0,13	0,2	21.711
M121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	121	1,074	1,9	8.882
M122a Verbesserung des Wertes der Wälder (Bundesländer)	2	0,096	0,2	48.000
M122b Verbesserung des Wertes der Wälder (ERP-Fonds)	2	0,134	0,2	66.800
M123a Erhöhung d. Wertschöpfung Landwirtschaft (ERP-Fonds)	35	11,823	20,8	337.799
M123b Erhöhung d. Wertschöpfung Forstwirtschaft (ERP-Fonds)	3	0,09	0,2	29.889
M123c Erhöhung d. Wertschöpfung Landwirtschaft - Kleinprojekte (ERP-Fonds)	22	0,341	0,6	15.521
M123d Erhöhung d. Wertschöpfung Landwirtschaft - Kleinprojekte (ERP-Fonds)	15	0,122	0,2	8.119
M124b Entwicklung neuer Produkte	20	0,144	0,3	7.213
M125a Ausbau der Infrastruktur - Bereich Forst	58	0,928	1,6	15.998
M125b Ausbau der Infrastruktur - Bereich Wasser	13	0,59	1	45.350
Achse 2 – Umwelt und Landschaft	101	1,186	2,1	11.743
M226 Wiederaufbau von Forstpotential	101	1,186	2,1	11.741
Achse 3 – Lebensqualität und Diversifizierung	862	34,525	60,6	40.052
davon ohne Zuordnung	88	2,753	4,8	31.279
M311a Diversifizierung - Erneuerbare Energie	96	3,563	6,3	37.118
M311b Diversifizierung - Sonstiges	238	5,929	10,4	24.911
M312b Gründung von Kleinstunternehmen - Land	75	0,193	0,3	2.575
M313a Fremdenverkehr - Landwirtschaft	6	0,114	0,2	18.942
M313b Fremdenverkehr - Länder	79	2,947	5,2	37.299
M313c Fremdenverkehr - BMWAFJ	9	0,396	0,7	44.016
M313d Fremdenverkehr - Forst	1	0,02	0	20.000
M321a Grundversorgung - Verkehrserschließung	116	10,957	19,2	94.454
M321c Grundversorgung - Erneuerbare Energie	19	4,193	7,4	220.670
M322a Dorferneuerung und -entwicklung	28	1,212	2,1	43.282
M323a Ländliches Erbe - Naturschutz	18	1,213	2,1	67.389
M323c Ländliches Erbe - Kulturlandschaft	27	0,543	1	20.123
M331b Ausbildung und Information - Veranstalter Landwirtschaft	47	0,261	0,5	5.553
M341a Kompetenzentwicklung - Lernende Regionen	7	0,129	0,2	18.457
M341c Kompetenzentwicklung - Lokale Agenda 21	8	0,103	0,2	12.826
M421 Umsetzung von Kooperationsprojekten	4	0,163	0,3	40.838
M431 Arbeit der lokalen Aktionsgruppen	144	5,58	9,8	38.752
Achse 4 - Leader	1.408	56,926	100	40.431

Quelle: BABF 2010

In Tabelle 11 wird die bisherige Projektanzahl für den Untersuchungszeitraum 2007-09, die umgesetzten öffentlichen Ausgaben sowie die durchschnittliche Fördersumme der einzelnen Leader Maßnahmen nach den Schwerpunkten des Programms LE 07-13 präsentiert. Auffällig dabei ist, dass innerhalb der Maßnahme 421 „Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit“ nur 4 Projekte umgesetzt sind. Kooperationen, welche ein wichtiges

Merkmal des Leader Ansatzes sind, haben bisher kaum eine Umsetzung erfahren³. Am häufigsten werden Projekte innerhalb des Schwerpunktes 3 (413) umgesetzt, wobei Projekte innerhalb der Achse 1 (411) durchschnittlich die höchsten Fördersummen erhalten.

Tabelle 11: Öffentliche Mittel und Gesamtkosten der Leader Maßnahmen 2007-09¹⁾ (in Mio. Euro)

Code mit Maßnahmenbezeichnung	Projektanzahl	ausbezahlter Förderbetrag in Mio. Euro	in %	Förderbetrag je Projekt in Euro	Gesamtmitteil in Mio. Euro	Gesamtmitteil je Projekt in Euro
411 Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Wettbewerbsfähigkeit	297	15,472	27,2	52.095	20,916	70.425
412 Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Umwelt/Landbewirtschaftung	101	1,186	2,1	11.741	1,969	19.498
413 Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	862	34,525	60,6	40.052	81,434	94.471
421 Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit	4	0,163	0,3	40.838	0,256	63.919
431 Arbeit der LAG, Sensibilisierung	144	5,580	9,8	38.752	9,449	65.616
Leader	1.408	56,926	100	40.431	114,023	80.983

1) 95 Projekte mit öffentlichen Ausgaben sowohl in 2008 und 2009

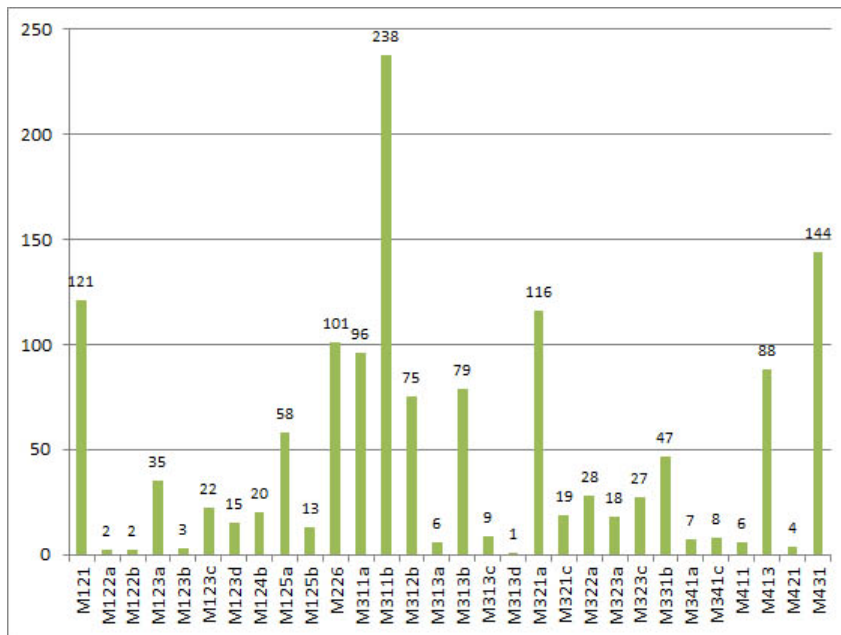
Quelle: BABF 2010

Im Vergleich zur Halbzeitbewertung der Vorperiode 2000-2006 zeigt sich an Hand der durchschnittlichen Projektvolumen, dass es sich beim Mainstreaming nicht bloß um eine „administrative“ Veränderung, sondern eine strukturelle Verschiebung der Leader Maßnahmen handelt. So liegt das durchschnittliche Projektvolumen (Gesamtkosten/Projekt) nunmehr bei bloß 81.000 Euro, was etwa 55% des Umfangs aus der Vorperiode entspricht (Projektvolumen 2000-2006, laut Halbzeitbewertung: 147.700 Euro; Resch et al. 2003, S. 39).

Die größte Zahl an Projekten wurde innerhalb der Maßnahme M311b „Diversifizierung der land- und forswirtschaftlichen Betriebe“ (s. Tab. 10 und Abb. 7) umgesetzt. Es handelt sich hierbei vor allem um einzelbetriebliche Investitionsmaßnahmen. Eine vergleichsweise hohe Aktivität lässt sich auch innerhalb der Maßnahme 431 „Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe, Sensibilisierung“ vorfinden, wobei 86 dieser „Projekte“ auf die Erstellung der lokalen/ regionalen Entwicklungsstrategien der LAGs zurückzuführen sind. In Maßnahme 121 „Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ wurden ebenfalls verhältnismäßig viele Projekte über Leader umgesetzt. Dabei handelt es sich primär um einzelbetriebliche Investitionen. Eine große Projektanzahl findet sich auch in Maßnahme 321a „Verkehrerschließung ländlicher Gebiete“; diese machen darüber hinaus auch das zweithöchste Fördervolumen von allen umgesetzten Leader Projekten aus. Deswegen wird diese Maßnahme gemeinsam mit der Maßnahme 123a „Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen“, welche die höchste Leader Fördersumme, bei relativ geringer Projektanzahl, aufweist, noch separat dargestellt (s. Karten 4 und 5).

3. Der geringe Anteil an Kooperationsprojekten stellte insbesondere für die ergänzende Studie zur Kooperation in der ländlichen Entwicklung (Pfefferkorn et al. 2010) eine besondere Herausforderung dar. Durch eine zusätzliche Primärerhebung bei den SVLs konnten immerhin 30 Kooperationsfälle aus den Leader Maßnahmen identifiziert werden, welche zwar nicht dem Bereich der Maßnahmen M421 zugeordnet sind, aber über einen wesentlichen Anteil an Aktivitäten der Zusammenarbeit (im weiteren Sinn) verfügen. Bei den meisten dieser Projekte stand daher nicht die Kooperation an sich, sondern thematische Aspekte im Vordergrund (siehe Bewertungsfragen 5 und 6).

Abbildung 7: Verteilung der Leader Projekte nach Maßnahmen in den Jahren 2007-09

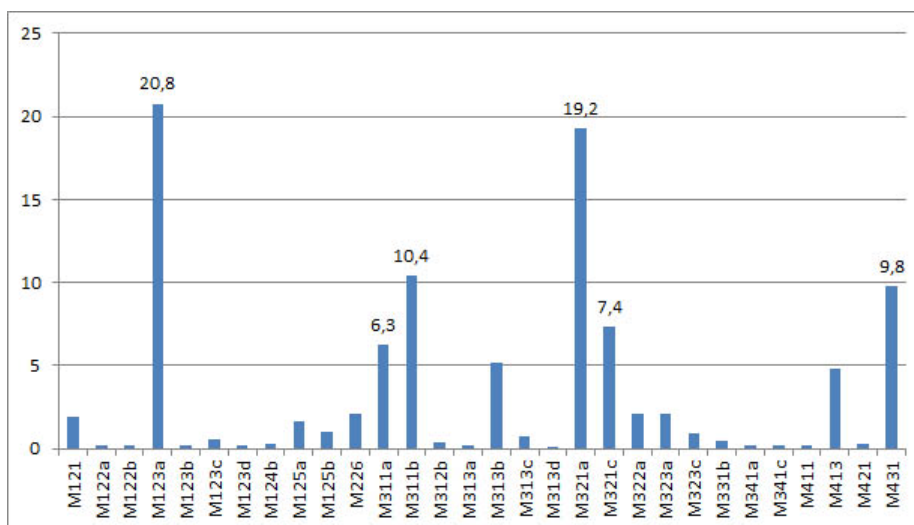


Quelle: BMLFUW und BABF 2010

Projekte im Schwerpunkt 2 wurden ausschließlich in der Maßnahme M226 „Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung vorbeugender Aktionen“ umgesetzt⁴. Bei dieser Maßnahme kommen sehr geringe Fördersummen zur Auszahlung. In den Maßnahmen M411 und M413 sind Projekte verzeichnet, die in den Schwerpunkten 1 und 3 über Leader umgesetzt wurden, für die jedoch in der Monitoringdatenbank die Zuordnung zu den entsprechenden Maßnahmencodes der Achsen fehlen.

Es ist jedoch festzustellen, dass die Konzentration von Leader Projekten auf bestimmte Maßnahmen nicht generell eine budgetäre Konzentration nach sich zieht, sondern dass abgesehen von Maßnahme M321a, die umgesetzten Projekte in den Maßnahmenswerpunkten ein vergleichsweise geringes Fördervolumen aufweisen.

Abbildung 8: Verteilung der Leader Mittel nach Maßnahmen 2007-09, in %



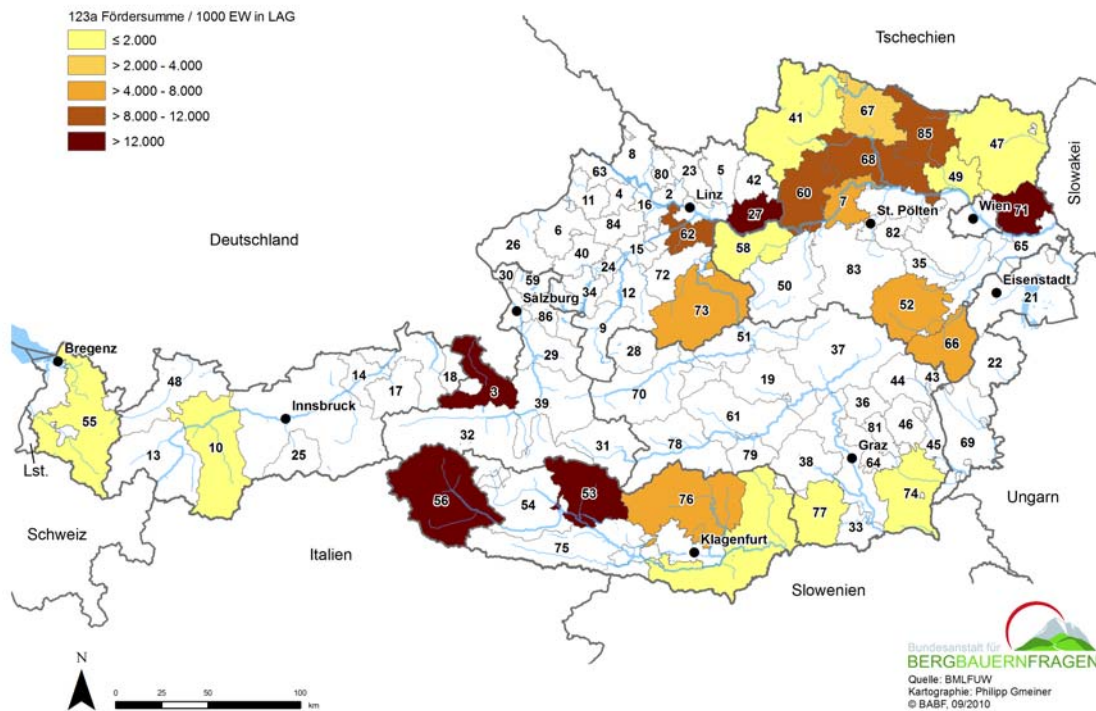
Quelle: BMLFUW und BABF 2010

4. Stand Zahlungsdaten Ende Juli 2010

Abbildung 8 veranschaulicht die Maßnahmenschwerpunkte, über welche bisher die meisten Leader Fördermittel umgesetzt wurden. Ein klarer Fokus ist bei Maßnahmen der 3. Achse auszumachen (M311 und M321). Ein überproportional hohes Fördervolumen lässt sich auch für die Maßnahme 123a belegen, wobei hier 3,9% der Fördersumme auf die Top-up-Zahlungen der Bundesländer zurückzuführen sind (ca. 2,2 Mio. Euro). Diese Maßnahme ist die einzige, für die Top-up-Zahlungen im Rahmen von Leader aufgetreten sind.

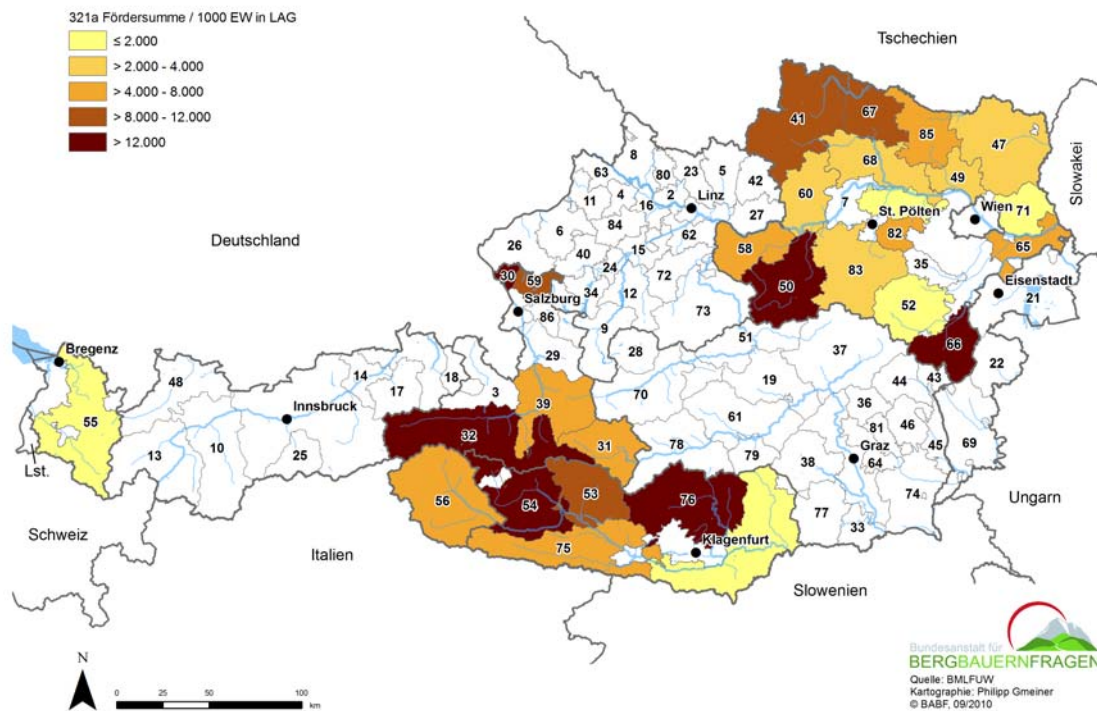
Nachfolgend werden die Fördervolumina der Maßnahmen 123a „Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen“ und 321a „Verkehrerschließung ländlicher Gebiete“ graphisch dargestellt, um auf Unterschiede der räumliche Konzentration einzugehen und regionale Schwerpunkte herauszufiltern.

Karte 4: Öffentliche Mittel für die M123a „Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnisse“ je LAG Ausgaben je 1000 EinwohnerInnen, für den Zeitraum 2007-09



In Karte 4 wurde aufbereitet, welche LAGs zum hohen Fördervolumen von M123a beigetragen haben und wie die Verteilung der Fördersummen unter den LAGs aussieht. So sind im Westen die meisten Fördersummen in den LAG Regionalentwicklung Pillerseetal-Leogang (Nr. 18), LAG Regionalmanagement Osttirol (Nr. 56) und LAG Nockregion-Oberkärnten (Nr. 53) umgesetzt wurden, im Osten hingegen in der LAG Strudengau (Nr. 27) sowie der LAG Marchfeld (Nr. 71), gefolgt von den LAG Linz-Land (Nr. 62), LAG Südliches Waldviertel Nibelungengau (Nr. 60), LAG Kamptal-Wagram (Nr. 68) und der LAG Weinviertel-Manhartsberg (Nr. 85). Insgesamt wurden die meisten öffentlichen Ausgaben für M123a in Niederösterreich getätigt, im Bundesland Salzburg und im Burgenland gab es keine Zahlungen für diese Maßnahme.

Karte 5: Öffentliche Mittel für M321a „Verkehrerschließung ländlicher Gebiete“ je LAG je 1000 EinwohnerInnen, für den Zeitraum 2007-09



Wie aus Karte 5 ersichtlich wird, ist die Verkehrerschließung ländlicher Gebiete (M321a) in den Bundesländern Tirol, Oberösterreich, der Steiermark und dem Burgenland bisweilen noch nicht als Leader Maßnahme umgesetzt. Dafür gibt es regionale Schwerpunkte in Niederösterreich, Kärnten und Salzburg, wobei in Salzburg und Niederösterreich, abgesehen von zwei LAGs, in allen anderen Projekte der Maßnahme 321a umgesetzt worden sind und in Kärnten alle LAGs das Thema der Verkehrerschließung aufgegriffen haben. Die höchsten Fördersummen gemessen an deren Einwohnerzahl sind dabei in die LAG Grossglockner/Mölltal-Oberdrautal (Nr. 54), LAG Nationalpark Hohe Tauern (Nr. 32), LAG kärnten-mitte (Nr. 76), LAG Flachgau Nord (Nr. 30), LAG Kulturpark Eisenstraße-Ötcherland (Nr. 50) und der LAG Buckelige Welt – Wechselland (Nr. 66) sowie die LAG Salzburger Seenland (Nr. 59), LAG Nockregion-Oberkärnten (Nr. 53), der LAG Waldviertler Grenzland (Nr. 41) und die LAG Waldviertler Wohlviertel (Nr. 67) geflossen.

Auf Grund der bisherigen Programmumsetzung gibt Tabelle 12 einen Überblick über den Anteil der Leader Zahlungen an allen bisher getätigten öffentlichen Ausgaben (je Maßnahme) im Programm LE 07-13. Das höchste Leader Fördervolumen wurde, wie im Nationalen Strategieplan (BMLFUW 2007, 26) und im Programm LE 07-13 ausgewiesen wird (BMLFUW 2007, 462), für Maßnahmen des Schwerpunkts 3 umgesetzt. Die Leader Beteiligung an den öffentlichen Mitteln des Programms LE 07-13 beträgt innerhalb dieses Schwerpunkts 24%. Besonders hervorzuheben sind dabei die Maßnahmen M311 „Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe“, bei der der Anteil von Leader, gemessen an den Gesamtmitteln dieser Maßnahme, 36,2% ausmacht. Dies bedeutet gleichzeitig den drittgrößten Anteil aller Leader Fördermittel. Darüber hinaus liegt eine weitere Hauptmaßnahme bei M321 „Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung“, die die zweitgrößte Leader Fördersumme erhält und bei der Leader mit 23,8% am Gesamtbudget der Maßnahme beteiligt ist. M322 „Dorferneuerung und Dorfentwicklung“ hat über Leader zwar nur eine relativ geringe Fördersumme von 1,2 Mio. Euro erhalten, diese macht aber über die Hälfte der Gesamtzahlungen für diese Maßnahme aus und stellt mit 52,2% den höchsten Leader Anteil, gemessen an der jeweiligen Maßnahme, dar. Der höchste Leader Betrag innerhalb von Achse 1 wird für M123 „Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen“ aufgewendet; bei dieser Maßnahme beläuft sich der Leader Anteil an den

Gesamtfördermitteln dieser Maßnahme auf 16,2%. Der Leader-Anteil, gemessen an den gesamten öffentlichen Ausgaben des Programms LE 07-13 (EU + Bund + Land), beträgt zur Halbzeitbewertung (2007-2009) 1,8%.

Tabelle 12: Anteil der Leader Fördermittel an den gesamten öffentlichen Ausgaben des Programms LE 07-13 in den Jahren 2007-2009

Maßnahmen	Förderbetrag Leader Mittel in Mio. Euro ¹⁾	Förderbetrag je Maßnahme inklusive Leader Mittel (LE07-13 Mittel) in Mio. Euro	Leader Anteil
M111 Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	0	22,706	0%
M112 Niederlassung von Junglandwirten	0	48,731	0%
M121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	1,075	265,917	0,4%
M122 Verbesserung des Wertes der Wälder	0,230	24,278	0,9%
M123 Erhöhung d. Wertschöpfung	12,376	76,242	16,2%
M124 Entwicklung neuer Produkte	0,144	4,827	3,0%
M125 Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	1,517	41,241	3,7%
M132 Lebensmittelqualitätsregelung	0	4,033	0%
M133 Informations- & Absatzfördermaßnahmen	0	0,306	0%
M211/12 Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile	0	824,100	0%
M214 Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)	0	1.580,800	0%
M221 Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	0	0,621	0%
M225 Zahlungen für Waldumweltmaßnahmen	0	0,030	0%
M226 Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung vorbeugender Aktionen	1,186	43,589	2,7%
M311 Diversifizierung	9,492	26,212	36,2%
M312 Gründung von Kleinstunternehmen	0,193	1,035	18,7%
M313 Förderung des Fremdenverkehrs	3,476	13,490	25,8%
M321 Grundversorgung ländlicher Gebiete	15,149	63,723	23,8%
M322 Dorferneuerung und -entwicklung	1,212	2,320	52,2%
M323 Erhaltung u. Verbesserung des ländl. Erbes	1,756	25,599	6,9%
M331 Ausbildung und Information	0,261	7,325	3,6%
M341 Kompetenzentwicklung	0,232	1,310	17,7%
Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit	15,472	488,411	3,2%
Achse 2 - Umwelt und Landschaft	1,186	2.449,139	0,05%
Achse 3 - Lebensqualität und Diversifizierung	34,525	143,768	24,0%
Achse 4 - Leader	5,744	5,744	100,0%
Leader-Anteil	56,926	3.087,062²⁾	1,8%

1) Die Summe der Einzelmaßnahmen je Achse ergeben auf Grund fehlender Zuordnung zu Maßnahmcodes in der Monitoringdatenbank nicht die Summe je Achse.

2) Ohne Technische Hilfe (5,712 Euro)

Quelle: BMLFUW und BABF 2010

4. Methodik der Evaluierung der Leader Maßnahmen

Als Grundlage für die Evaluierung von M41 wurden die Inhalte aus der Monitoringdatenauswertung (Zahlungs- und Evaluierungsdatenblätter) herangezogen. Die standardisierten Evaluierungsdatenblätter, welche ausgefüllt, gemeinsam mit dem Endbericht als Voraussetzung für die Endabrechnung abzuliefern sind, beinhalten wesentliche Informationen zur Bewertung der Umsetzung der Maßnahmen. Des Weiteren wurden in die Analyse Leader thematische Erhebungsergebnisse diverser Auftragsstudien mit einbezogen, um eine breitere Bewertungsbasis sicher stellen zu können.

Tabelle 13: Datenquellen für die Maßnahme 41

Art der Daten	Datenquelle	Verwendungszweck
Primärdaten	Zahlungsdaten (LE-Datenbank der AMA)	Berechnung Input- und Outputindikatoren
	Evaluierungsdatenblätter	Berechnung Ergebnis-, Wirkungsindikatoren, Beantwortung der Evaluierungsfragen
	Zusätzliche Angaben (Alter, Geschlecht) des Förderwerbers	Berechnung Ergebnis-, Wirkungsindikatoren; Beantwortung der Evaluierungsfragen
	Studie „Kooperation in der ländlichen Entwicklung: Erfolgsfaktoren und Stolpersteine“ (Rosinak & Partner)	Berechnung Ergebnis-, Wirkungsindikatoren; Beantwortung der Evaluierungsfragen
	Studie „Evaluierung des Programms LE 07-13 für den Bereich Chancengleichheit von Frauen und Jugendlichen“ (conSalis).	Berechnung Ergebnis-, Wirkungsindikatoren; Beantwortung der Evaluierungsfragen
	Studie „Befragung von Leader-AkteurInnen im Zusammenhang mit der Evaluierung des Leader-Schwerpunktes im Programm LE 07-13“ (regional consulting international GmbH).	Berechnung Ergebnis-, Wirkungsindikatoren; Beantwortung der Evaluierungsfragen
Sekundärdaten	Studie „LEADER 2007-2013 und Agenda 21 im regionalen Zusammenspiel“ (Jungmeier und Seher 2009)	Berechnung Wirkungsindikator, Beantwortung der Evaluierungsfragen
	„Resilienz von Regionen“, im Auftrag des BKA (ÖAR-Regionalberatung)	Berechnung Wirkungsindikator, Beantwortung der Evaluierungsfragen
	Interdisziplinäre Projektstudie zu LAG Landl – Oberösterreich (Aigner et al. 2008)	Berechnung Wirkungsindikator, Beantwortung der Evaluierungsfragen
	EU-Projekt „Assessing the Impact of Rural Development Policies, including Leader“, (RuDI), FP7, EU-Projekt Nr.213034 (Österr. Projektpartner BABF)	Berechnung Wirkungsindikator, Beantwortung der Evaluierungsfragen
	Studie „Die Bedeutung von LEADER in Österreich - eine qualitative Analyse“ (BABF-Projekt Nr. 117/08)	Berechnung Wirkungsindikator, Beantwortung der Evaluierungsfragen
	EU Grundlegendokumente und methodische Grundlagen des Evaluierungsnetzwerkes	Berechnung Wirkungsindikator, Beantwortung der Evaluierungsfragen
	Interview mit dem Geschäftsführer Bereich Leader im Netzwerk Land	Berechnung Wirkungsindikator, Beantwortung der Evaluierungsfragen
	Indikatorenset für Leader 2007 – 2013 zur Steuerung und Qualitätssicherung (BMLFUW)	Berechnung Wirkungsindikator, Beantwortung der Evaluierungsfragen

Quelle: BMLFUW 2010

Da es sich bei den Leader Maßnahmen um ein komplexes System von Maßnahmen mit einer, gegenüber der letzten Programmperiode, ca. dreifach erhöhten Budgetierung handelt, erfordert die Evaluierung auch ein umfassendes Konzept. In Zusammenarbeit mit dem BMLFUW wurde dieses schon frühzeitig im Jahr 2009 erarbeitet (vgl. Anhang 1; Dax 2009). So wurden aufgrund des Faktums, dass alle Maßnahmen der Achse 1-3 über Leader

umgesetzt werden können und es dadurch zu einem Anstieg der Bewertungserfordernisse für die Halbzeitbewertung kommt, ein Teil der Analysearbeiten durch externe Teams erarbeitet. Es betraf dies vor allem jene Bereiche, die thematisch durch eine abgegrenzte Bearbeitung sinnvoll zu bearbeiten waren und an die übrigen Arbeiten der Halbzeitbewertung angeschlossen werden konnten. Im Einzelnen sind dies:

- ♦ Die Durchführung und Auswertung einer **Befragung von Leader AkteurInnen**, welche wichtige Informationen ergänzend zu den Monitoringdaten für sämtliche Leader Maßnahmen und Umsetzungsbereiche sammelte. Thematisch setzte sich die Befragung vor allem mit folgender Bewertungsfrage auseinander: *Wie effizient und effektiv werden die Grundelemente der Leader Methode unter den gegebenen Rahmenbedingungen umgesetzt?* Dieser Auftrag wurde im Herbst 2009 vom BMLFUW erteilt (Resch 2010).
- ♦ Die Analyse der Umsetzung des Standes der **Kooperation in der ländlichen Entwicklung** und die Analyse wichtiger Erfolgsfaktoren bzw. Hindernisse. Die Studie beschäftigt sich im Rahmen der Wirkungsdimension mit der Frage: *Wie wirksam sind Kooperationen?* Das Ziviltechnikerbüro Rosinak&Partner wurde im Herbst 2009 vom BMLFUW mit der Bearbeitung dieser Studie beauftragt (Pfefferkorn et al. 2010).
- ♦ Eine weitere Studie zu „Evaluierung des Programms LE 07-13 für den Bereich **Chancengleichheit von Frauen und Jugendlichen**“ (durchgeführt von conSalis, Salzburg) wurde (im März) 2010 in Auftrag gegeben und soll insbesondere für die Leader Maßnahmen eine Bewertung der Umsetzung dieses Aspektes ermöglichen (Marchner und Pircher 2010).
- ♦ Weitere thematische Studien, die wichtige Themen des Leader Schwerpunktes im Detail erfassen und vor allem hinsichtlich ihrer Programmwirkungen untersuchen könnten (Ländlicher Tourismus, Genuss-Wellness-Gesundheit, Umsetzung der Beteiligung von Frauen, Migrationsanalyse, Mobilität im ländlichen Raum usw.), sind ebenfalls noch nicht realisiert. Eine Auswahl von Schwerpunktthemen zur Bearbeitung kann zu einem späteren Zeitpunkt für die begleitenden Bewertungsmaßnahmen in den Folgejahren erfolgen. Es ist daran gedacht, eine Auswahl dieser Themen noch 2010 zu konzipieren und entsprechende Aufträge, die über die Zwischenbewertung hinausgehen können, vorzusehen. Die Studie zur **Mobilisierung endogener Ressourcen** durch die Leader Maßnahmen (Fallstudie), die beispielhaft zentrale Erfolgsfaktoren und -prozesse in partizipativer Weise erarbeiten soll, wurde 2009 als potenzielle Studie diskutiert, jedoch noch nicht in Auftrag gegeben, wird aber weiterhin als sinnvoll erachtet, da das thematische Ziel des Projektplanes auf der Bewertungsfrage: *Welche Wirkungen sind zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung erkennbar?* für eine weiterführende Betrachtung als wichtig angesehen wird.

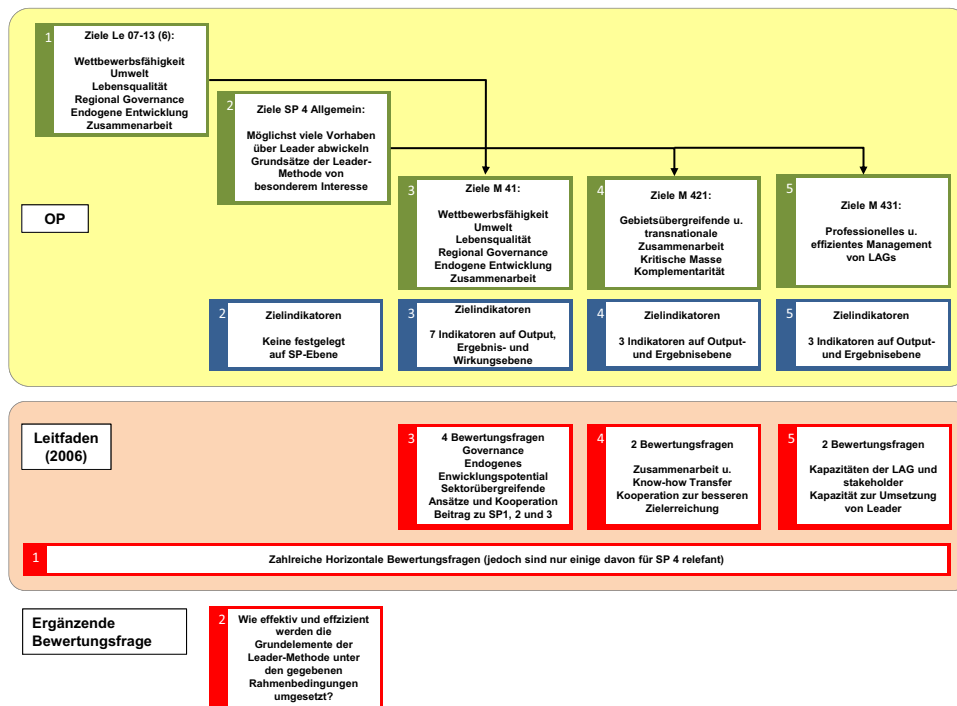
Die Diskussion der Zielsetzungen des Programms und der Bezug der einzelnen Bewertungsfragen zur Zielhierarchie (Abb. 9) standen am Beginn der methodischen Überlegungen zur Halbzeitbewertung. Die durch das Common Monitoring and Evaluation Framework (CMEF) vorgegebenen relevanten Bewertungsfragen für den Leader Schwerpunkt wurden durch den expliziten Bezug auf die Charakteristika der Leader Methode ergänzt, um die Spezifität der Umsetzung der Leader Maßnahme und ihre Übereinstimmung mit diesen Grundsätzen im Rahmen des Mainstreaming beantworten zu können. Für die weiteren Arbeiten der Halbzeitbewertung waren insbesondere die folgenden Studien und Unterlagen wichtige Inputs.

Abbildung 9: Zeitlicher Rahmen der Evaluierung der Leader Achse im Programm LE 07-13

BMLFUW		Kapitelverantwortlicher M41; M421; M431; M. Hopfner			
2006	Ex-ante	BABF (T. Dax, E. Loibl)			<ul style="list-style-type: none"> • LAG-Auswahl • Netzwerk-ausschreibung
2007					
2008				Studien: ÖROK-13 J.SF (T. Oedl-Wieser, E. Loibl)	
2009	Zwischenbewertung Start	BABF (T. Dax, E. Loibl)	<ul style="list-style-type: none"> • Interviews RCI (A. Resch) • Kooperation der LAGs Rosinak & Partner (W. Pfefferkorn) 	<u>weitere Studien:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Ländl. Tourismus • Workshop-Serie (zur Wirkungsanalyse) Genuss-Wellness-Gesundheit • Migrationsanalyse • Umsetzung von Beteiligung Frauen 	Start - Netzwerk ↓ Netzwerk (L. Fleischliester)
2010	Bericht		<ul style="list-style-type: none"> • Innovation im int. Vergleich (Expertise aus D) 		
2011		BMLFUW + BABF			
2012	update	BABF		weitere Studien	
2013		BMLFUW + BABF			
2014					
2015	ex-post	(BABF)	→ weitere Partner		

Quelle: BABF 2010

Abbildung 10: Zielhierarchie bei der Bewertung der Leader Maßnahmen



Quelle: BABF 2009

Grundlegende Studien für die Halbzeitbewertung

Entsprechend dem Evaluierungskonzept werden für die Analyse der Umsetzung und der Wirkungen Leader Maßnahmen folgende Arbeiten herangezogen. Um die Arbeiten der externen Teams zu koordinieren und wertvolle Erfahrungen in der Umsetzung der Leader Maßnahmen aus Sicht der Bundesländer und der LAGs in die Arbeiten einfließen zu lassen, wurde eine **Begleitgruppe** installiert. In insgesamt drei Treffen wurde das Evaluierungskonzept, die Befragung der Leader AkteurInnen sowie die Ergebnisse der beiden Studien diskutiert und durch die ergänzenden Anmerkungen der TeilnehmerInnen auf wesentliche Bewertungsaspekte aus der Anwendungspraxis aufmerksam gemacht.

Das Konzept, dem ein Verständnis der Bewertungsmethode im Sinne der Triangulation von qualitativen und quantitativen Methoden zugrunde liegt, wurde daher bewusst um Studien und die Einbeziehung von Forschungsarbeiten erweitert, die komplementär zu einer quantitativen Erfassung der Programmumsetzung durchgeführt werden (Flick 2006, S.15ff.). Auf Grund begrenzter Mittel konnte dieses integrative Forschungsdesign jedoch nur in Ansätzen verwirklicht werden.

1. Studie „Befragung von Leader AkteurInnen (PVL, LAG, ProjektträgerInnen)“ (Andreas Resch, regional consultinginternational GmbH)

Um die Einschätzungen und Meinungen der Förderbegünstigten, der LAGs und der administrativen Ebene im Rahmen der Halbzeitbewertung zu erfassen, wurden Befragungsmodule für diese unterschiedlichen Zielgruppen erstellt. Thematisch behandelte die Befragung vor allem die Umsetzung der Leader Merkmale, d.h. wie effizient und effektiv wurden die Grundelemente der Leader Merkmale unter den gegebenen Rahmenbedingungen bislang umgesetzt. Die Befragung der Leader AkteurInnen erfolgte im Frühjahr 2010 „webbasiert“, d.h. die Befragten wurden per Email kontaktiert, über die Befragungsmodalitäten informiert und gebeten, den Online-Fragebogen (FB) via Internet auszufüllen. Der Rücklauf betrug bei Fragebogen 1 52% (217 v. 450), bei Fragebogen 2 85% (73 v. 86) und bei Fragebogen 3 66% (31 v. 47). In den Fragebogen wurden auch Fragekomplexe zu den Themen „Kooperation“ und „Chancengleichheit von Frauen und Jugendlichen“ aufgenommen, die von den Verantwortlichen der Teilstudien zu diesen Themen weiter bearbeitet werden.

2. Studie „Kooperation in der ländlichen Entwicklung: Erfolgsfaktoren und Stolpersteine“ (Wolfgang Pfefferkorn u.a., Rosinak&Partner)

Für die Teilstudie Kooperation wurde in einem ersten Schritt theoretische und praktische Arbeiten wie Leitfäden und Handbücher anderer EU-Staaten und Sektoren sowie Theoriearbeiten zum Thema „Kooperationen mit Raumbezug“ aufbereitet und die Ergebnisse in einem Synthesepapier zusammengefasst.

Der Versuch, die Kooperationsfälle über die AMA-Datenbank ausfindig zu machen, erwies sich als wenig zielführend, da in der Datenbank nur vier Kooperationsprojekte verzeichnet sind. Daher war es notwendig, in einer umfassenden Befragung der SVLs aller Bundesländer die tatsächliche Situation der Kooperationsprojekte zu erheben. Insgesamt wurden so ca. 30 Kooperationsprojekte erfasst, wobei im Zuge dessen unter Kooperationen die Zusammenarbeit mehrerer PartnerInnen in Projekten und Vernetzungsinitiativen auf innerregionaler, gebietsübergreifender oder transnationaler Ebene verstanden werden. Die Ergebnisse aus Befragung und Fallbeispielanalysen wurden Ende Juni 2010 in einem Syntheseworkshop mit VertreterInnen der drei Kooperationsfallbeispiele und TeilnehmerInnen aus Wissenschaft und Verwaltung diskutiert. Die Resultate daraus flossen ebenfalls in den Abschlussbericht mit ein.

3. Studie „Evaluierung des Programms LE 07-13 für den Bereich Chancengleichheit von Frauen und Jugendlichen“ (Günter Marchner und Erika Pircher, conSalis)

Im Rahmen der Evaluierung des Programms LE 07-13 ist eine Bewertung darüber von erhöhter Bedeutung, welche strategischen Maßnahmen zur spezifischen Umsetzung von Chancengleichheitsprojekten von den beteiligten AkteurInnen (BMLFUW, PVLs, SVLs, Förderstellen, LAGs) gesetzt wurden. Für Leader ist insbesondere eine vertiefte Erfassung dieses Aspektes vordringlich, da im Rahmen der Umsetzung ein Schwerpunkt auf

die Erhöhung der Partizipation und die Kooperation der lokalen Bevölkerung gefordert ist. Dies beinhaltet die Analyse des Commitments für Chancengleichheit bei relevanten AkteurInnen, das Aufzeigen von durchgeführten Chancengleichheitsprojekten in den Regionen, die Analyse der Schwierigkeiten bei der Durchführung von Chancengleichheit(-projekten) sowie die Formulierung von Ansätzen zur Verminderung der Barrieren zur Umsetzung von Chancengleichheit im Programm LE 07-13. Des Weiteren wurde eine qualitative Befragung von Personen unterschiedlicher Zielgruppen (Bund, Landesregierungen – PVLs, SVLs, Förderstellen, ProjektträgerInnen) zur Umsetzung der Zielsetzung der Chancengleichheit durch das Programm durchgeführt.

4. Weitere relevante Studien aus Österreich

- ♦ Studie „LEADER 2007-2013 und Agenda 21 im regionalen Zusammenspiel“ (Jungmeier und Seher 2009)

Diese Studie zielt auf die Verknüpfung der Programme „Lokale Agenda 21“ und „Leader“ auf Grundlage der Annahme eines damit verbunden Mehrwerts in Hinblick auf die Erschließung menschlicher und finanzieller Ressourcen ab. Das Projekt beschäftigte sich dabei insbesondere mit der Fragestellung: „Wie ist es für Regionen in unterschiedlichen Bundesländern möglich, Agenda 21 und Leader auf regionaler Ebene so zu kombinieren, damit der Mehrwert auch zur Entfaltung kommt?“. Innerhalb der Projektarbeit wurde auch der Themenbereich der Neupositionierung von Leader als Schwerpunkt 4 und die daraus resultierenden Veränderungen und Wirkungen auf die nachhaltige Entwicklung von Regionen näher untersucht. Die empirischen Ergebnisse dieser Studie in Hinblick auf die Umsetzung des Leader Mainstreamings, werden innerhalb der Wirkungsanalyse (Pkt. 1.4) und zur Beantwortung der Bewertungsfragen (Pkt. 1.5) mit einbezogen.

- ♦ Studie „Resilienz von Regionen“, im Auftrag des Bundeskanzleramtes (Lukesch et al. 2010, ÖAR-Regionalberatung)

Der Projektbericht unterstreicht das Thema der Resilienz als zentrales Anliegen der Regionalentwicklung. Es geht dabei darum, wie schnell und wirkungsvoll Regionen auf Krisen reagieren können und gegenüber solchen Außeninflüssen, die durch die zunehmenden Verflechtungen der globalen Ökonomie immer häufiger und stärker werden, Widerstandskraft zeigen können. Diese Überlegungen erlangen gerade für ländliche Regionen besondere Bedeutung und verweisen die standardmäßig untersuchten Anliegen wie Wachstum und Wettbewerb auf die Ränge. Entsprechende Untersuchungen geeigneter Steuerungsmodelle werden insbesondere für Leader Regionen vorgeschlagen, welche dafür geeignete Modellregionen abgeben könnten.

- ♦ *Interdisziplinäre Projektstudie zu LAG Landl – Oberösterreich* (Aigner et al. 2008)

Dies ist ein Beispiel einer regionalen Bewertungsstudie aus Oberösterreich. Es dürfte mehrere ähnliche regionale Studien geben, die spezifische Elemente der Leader-Umsetzung herausarbeiten. Die wesentlichen Schwerpunkte dieser Arbeit liegen in der Analyse der Rolle des Naturraums, der natürlichen Ressourcen und der Bevölkerung, mit einem besonderen Augenmerk auf der Beteiligung von Frauen und Jugendlichen in der LAG. Es geht dabei insbesondere darum, alternative Wege zur Diskussion zu stellen, wie die mangelnde Umsetzung von Projekten im Bereich Naturraum und Defizite hinsichtlich der Integration von Jugendlichen und Frauen überwunden werden können.

5. Forschungsprojekte mit Leader Fallstudien aus Österreich

- ♦ *EU-Projekt „Assessing the Impact of Rural Development Policies, including Leader“*, (RuDI), FP7, EU-Projekt Nr.213034 (Thomas Dax u.a., BABF)

Es werden auch Forschungsergebnisse über die Umsetzung von Leader Mainstreaming in Österreich im Rahmen des EU-Projektes RuDI (Assessing the Impact of Rural Development Policies, including Leader), an welchem die BABF beteiligt ist, für die Halbzeitbewertung herangezogen. Diese resultieren aus Interviews mit VertreterInnen der Verwaltung, Fokusgruppengesprächen mit Leader /RegionalmanagerInnen und ProjektträgerInnen (in drei Bundesländern: Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol) sowie einem nationalen ExpertenInnen-Workshop

mit einem Vertreter vom Netzwerk Land und Leader ManagerInnen aus Vorarlberg, Niederösterreich, Salzburg, Oberösterreich und Kärnten, um einen Österreichquerschnitt gewährleistet zu haben.

- ♦ Studie „Die Bedeutung von LEADER in Österreich – eine qualitative Analyse“ (Theresia Oedl-Wieser, BABF-Projekt Nr. 117/08)

Im Rahmen dieses Projektes werden fördernde und hemmende Faktoren für die Erarbeitung und Umsetzung von innovativen Projekten in den LEADER Regionen der Förderperiode 2000-2006 analysiert. Es wurden in Summe 25 qualitative Interviews mit ProjektträgerInnen, LAG-ManagerInnen und VertreterInnen der Programmverantwortlichen Landesstellen in drei Bundesländern geführt (Kärnten, Oberösterreich und Vorarlberg).

6. Monitoringdaten (AMA-Datenbank)

Neben den angeführten Studien wurden die Monitoringdaten aus der AMA-Datenbank hinsichtlich der Umsetzung von Leader Maßnahmen und der Zuordnung zu Gebieten (nach Bundesländern und LAGs) sowie Maßnahmenschwerpunkte durch die BABF analysiert (s. Auswertungen unter Punkt 1.2). Die Beschickung der INVEKOS-Zahlungsdatenbank war in vielen Fällen nicht eindeutig nachvollziehbar, wodurch sich die Zuordnung der Projektmittel zu den LAGs bzw. die Projekterfassung sehr zeitaufwendig gestaltete. Weiters erwies sich die Struktur der Datenbank (Verzeichnis Teilzahlungen und nicht projektbezogene Datenstruktur) als unübersichtlich, sodass die grundlegenden Umsetzungsparameter erst herausgefiltert werden mussten. Während sich die Erfassung der Zahlungsdaten als wesentliche und zufriedenstellende Datengrundlage für die Anwendung der Leader Maßnahmen erwies, gestaltete sich die Auswertung der separat erfassten Evaluierungsdatenblätter weitaus problematischer. Zum einen fehlte eine direkte Zuordnung von Evaluierungsdatenblättern zu Zahlungsdatenblättern, so dass die Grunddaten der Erfassung im Monitoring in mühevollen, vergleichenden Auswertungsarbeiten gesichert werden mussten. Bereits dieser Vorgang ist aufgrund nicht eindeutiger Projektklassifizierung fehleranfällig. Zum anderen sind die Inhalte der Evaluierungsdatenblätter teilweise nicht erfasst, während bei Mehrfachzahlungen doppelte und mehrfache Ausführungen heraus selektiert werden mussten. Zudem ist die Bedeutung mancher Evaluierungsdatenblätter nicht eindeutig (z.B. widersprüchliche Angaben der Beschäftigungswirkung in den unterschiedlichen Teilkategorien), so dass auch hier Recherchen über die Definitionen der erfassten Daten bei der AMA erfolgen mussten. Qualitätssicherung (Baumfeld und Fidschuster. 2007, ÖAR-Regionalberatung; BMLFUW 2007)

Zusätzlich wurden Informationen zur Steuerung und Qualitätssicherung durch das BMLFUW (für alle Bundesländer) zur Verfügung gestellt. Ziel dieses Indikatoren-Sets ist es, einen standardisierten Überblick über die Verwendung der Ressourcen, Lernen und Entwicklung in den LAGs sowie über die Umsetzungsprozesse, Ergebnisse und Wirkungen im Bezug auf die Programmziele zu erhalten.

7. Publizität der Aktivitäten der LAGs und der Projektaktivitäten

Die im Internet verfügbaren Programminformationen zum Leader Schwerpunkt werden vor allem durch die programmverantwortliche Bundesstelle auf der Website des BMLFUW (<http://land.lebensministerium.at/article/archive/24325>) und die programmspezifische Präsentation auf der Website des Netzwerk Land LE 07-13 Österreich (<http://www.netzwerk-land.at/leader>) zur Verfügung gestellt. Während das BMLFUW vor allem die Auswahl der Lokalen Entwicklungsstrategien, die Kontaktstellen der SVL und allgemeine Informationen zu den LAGs dokumentiert, finden sich auf der Seite des Netzwerk Land die Details für die Kontaktaufnahme mit den LAGs. Darüber hinaus verlinkt das Netzwerk zu allgemeinen Programminformationen, Veranstaltungen, Kooperationsmöglichkeiten und thematischen Vertiefungsmöglichkeiten. Die regionsspezifischen Informationen sind unter Verwendung einer gleichen Struktur weitgehend auf die Beschreibung der LAGs, die entsprechenden Kontaktadressen und allfällige aktuelle Informationen beschränkt. Es fällt auf, dass weit weniger Informationen zu den Projektplänen, der Projektumsetzung und Dokumentation der Projekte vorliegt, als es beispielsweise in der vergangenen Periode zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung der Fall war (vgl. Resch et al. 2003, S. 38). Nur in wenigen Fällen kann die Lokale Entwicklungsstrategie direkt von der Website des Netzwerks Land heruntergeladen werden; sie sind aber über Homepages der LAGs weitgehend gut zugänglich. Eine Zusammenstellung von

grundlegenden Informationen der LAGs und die entsprechenden Links der LAGs und LES sind im Anhang 2 zu finden.

8. *EU Grundlagendokumente und methodische Grundlagen des Evaluierungsnetzwerkes*

Die Teilnahme als Experte am Kick-off meeting der TWG3 „Leader and measures to improve Quality of Life“ des European Evaluation Networks for Rural development (durch Th. Dax, BABF) ermöglichte einen Einblick in die methodischen Überlegungen des Europäischen Evaluierungsnetzwerkes zur Leader Halbzeitbewertung. Insbesondere wurden die hohe Relevanz von qualitativen Erhebungsmethoden und die Methode der Triangulation als Voraussetzung einer umfassenden Bewertung des Programms diskutiert. Darüber hinaus wurde der Bericht des Working Paper 2 “Capturing Impacts of Leader and Measures related to Quality of Life in Rural Areas” im April 2010 kommentiert. Der nunmehr seit September 2010 vorliegende Bericht (ENRD 2010) gibt wesentliche Anregungen für die Bewertung von Leader Maßnahmen in Bezug auf die Erfassung des Einflusses auf die Situation der Lebensqualität und bezieht eine Reihe von österreichischen Erfahrungen mit ein. Ein großer Teil der methodischen Hinweise konnte in der Planung der Halbzeitbewertung, soweit es im nationalen Kontext möglich war, berücksichtigt werden.

9. Interview mit dem Geschäftsführer Bereich Leader im Netzwerk Land

Auf Grund der zentralen Rolle des Lernprozesses von Erfahrungen im regionalen Entwicklungsprozess zwischen den einzelnen LAGs kommt der Netzwerktätigkeit in- und außerhalb Österreichs eine besondere Bedeutung zu. Österreich hatte hier in der Vergangenheit eine hohe Intensität der Netzwerkarbeit und im internationalen Vergleich ein beachtliche inhaltliche Breite und Qualität der Beteiligung erreicht. Die Erfahrungen im Programm LE 07-13 und die aktuellen Bedingungen der Netzwerkarbeit sind für die Beurteilung der Programmarbeit von hoher Relevanz. Aus diesem Grund wurde in einem Experteninterview die aktuelle Rolle des Bereichs Leader im Netzwerk Land erfasst. Diese Bewertung ist insbesondere für die weitere Unterstützung der Programmbeteiligten und mögliche Adaptionen in der verbleibenden Programmperiode von Bedeutung.

5. Quantifizierung der Wirkungen der Maßnahme

Der vorliegende Rahmen bezieht sich auf die wesentlichen Programmgrundlagen, nämlich die strategischen Leitlinien der Gemeinschaft, den Nationalen Strategieplan und das Programm LE 07-13 sowie das Handbuch für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen der Europäischen Kommission. Darüber hinaus werden aus österreichischer Sicht vor allem jene Indikatoren angeführt, die bereits in der ex-ante Evaluierung (vgl. Dax und Loibl 2006) bzw. im Indikatorenset für Leader 2007-2013 zur Steuerung und Qualitätssicherung (Baumfeld und Fidlshuster 2007, BMLFUW 2007) genannt werden.

Tabelle 14: Bewertungsindikatoren des Leader Schwerpunktes

Basisindikatoren	Zielwerte 2007-2013	Umsetzung 2007-09
Entwicklung von lokalen Aktionsgruppen	Erhöhung des Anteils der Bevölkerung im Leader Gebiet im Vergleich zur Periode 2000-2006	Entwicklung der Zahl der LAGs, Verdopplung des Bevölkerungsanteils von 2.175.079 EW auf 4.338.542 EW
wirtschaftliche Entwicklung des nicht-landwirtschaftlichen Bereichs	Erhöhung der Bruttowertschöpfung im Sekundär- und Tertiärsektor	Fokus liegt auf Primärsektor; Ausweitung im Sekundär und Tertiärsektor methodisch nicht nachweisbar.
Inputindikatoren		
Förderungsbeträge (öffentl. Mittel)	468,3 Mio. Euro	56,9 Mio. Euro
Entwicklung des LAG-Managements	Verstärkte Intensität bei der Betreuung der LES, Erhöhung der Frauenquote im LAG-Management (im Vergleich zu 2000-2006)	Eingeschränkte Betreuung der LES-Umsetzung, zudem oftmals fehlende Erfahrungswerte und Know-how auf Grund von hoher Fluktuation und NeueinsteigerInnen im LAG-Management; derzeit ist eine überdurchschnittlich hohe Frauenquote im Sekretariat vorhanden (bei 84% der LAGs über 50%, (s. Resch 2010, S. 17) , des Weiteren gibt es 94% Obmänner (insgesamt österreichweit nur 5 Obfrauen) und ein Geschlechterverhältnis von 40% Frauen zu 60% Männern in der LAG-Geschäftsführung
Outputindikatoren		
Anzahl der LAGs	ca. 100	86
Anzahl der durch LAGs unterstützten Projekte	ca. 1.500	1.408 (jedoch auf Grund vieler Einzelprojekte geringes Projektvolumen)
Ausmaß der LAG Fläche, km ²	ca. 73.000km ²	73.304km ²
Bevölkerung im LAG Gebiet	Erhöhung durch neue und bisher eingerichtete LAGs	4,3 Mio. EW
Geförderte Kooperationsprojekte	40	4
Anteil der Kooperationsprojekte	2,7%	0,3% von Gesamtprojektanzahl
Zahl der an Kooperationen beteiligten LAGs	25	4
Zahl der geförderten Qualifizierungsaktionen	ca. 3.000-4.000 ^a	47 (b. M331b), 0,5% von Gesamtprojektanzahl
Gesamtvolumen der Investitionen	ca. 952 Mio. Euro	114 Mio. Euro
Entwicklung der Infrastrukturen im ländlichen Raum	Ausbau der Infrastrukturen bei Gefährdungsbereichen und Versorgungsengpässen	135 Projekte (M321), 26,6% von Gesamtprojektanzahl, Fördermittel primär für Forst- und Güterwegebau verwendet
Ergebnisindikatoren		
Bruttoanzahl von geschaffenen Arbeitsplätzen	1.780, im Geschlechterverhältnis von 50:50	331 geschaffene Arbeitsplätze insgesamt, davon 202 Weibliche und 129 Männliche (Verhältnis 61:39)
TeilnehmerInnen an einer Fortbildungsveranstaltung (-tage)	200-300 Aktionen	47 Projekte (Fortbildung nur auf Veranstalterseite und im Bereich der Landwirtschaft)
Aufteilung der Leader Maßnahmen auf 3 Schwerpunkte	Maß für Bewertung der Aktionen im Bezug auf strategische Ausrichtung, Verknüpfung der Schwerpunkte	Achse 1: 27%, Achse 2: 2% Achse 3: 61% Achse 4: 10% über Leader umgesetzt
Intensität der Vernetzungsaktivitäten	Anteil der LAGs und Kooperationen zwischen Regionen	gering, aber zwischen den LAGs vorhanden (regelmäßige Treffen zum gegenseitigen Austausch)
Wirkungsindikatoren		
Wirtschaftswachstum	Erfassung nur regional (NUTS 3) möglich	nicht nachweisbar
geschaffene Arbeitsplätze (Alter, Geschlecht)	Querverbindung zur regionalen Entwicklung, Erhöhung der Jugendquote	Regionale Entwicklung auf Grund von Leader kaum nachweisbar, 331 geschaffene Arbeitsplätze insgesamt, davon 52 <25J.

- a. Zahl der TeilnehmerInnen an Fortbildungsveranstaltungen: Diese Zahl wurde ausgehend von 2-3 Veranstaltungen je LAG bei Teilnahme von 10-15 Personen und 100 LAG in Österreich ermittelt. Sie ist insbesondere in Beziehung zu den Werten der Maßnahme M331 „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen) zu setzen

Quelle: Dax und Loibl (2006): Ex-ante Evaluierung, BABF 2010

Bewertung der Wirksamkeit und Effizienz der Leader Maßnahmen

In Hinblick auf die Bewertung der Wirkungen der Förderungen, die innerhalb des Untersuchungszeitraums 2007-09 durch Leader Maßnahmen umgesetzt wurden, dienen die Evaluierungsdatenblätter, die mit entsprechenden Informationen hinsichtlich der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren ausgestattet sind. Tabelle 15 gibt einen Überblick über das Verhältnis ausgefüllter Zahlungs- zu Evaluierungsdatenblättern.

Tabelle 15: Evaluierungsdatenblätter im Vergleich zu Zahlungsdatenblättern (2007-09)

Maßnahme	Evaluierungsdatenblätter	Zahlungsdatenblätter
M121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	13	121
M122a Verbesserung des Wertes der Wälder (Bundesländer)	0	2
M122b Verbesserung des Wertes der Wälder (ERP-Fonds)	0	2
M123a Erhöhung d. Wertschöpfung Landwirtschaft (ERP-Fonds)	0	35
M123b Erhöhung d. Wertschöpfung Forstwirtschaft (ERP-Fonds)	0	3
M123c Erhöhung d. Wertschöpfung Landwirtschaft - Kleinprojekte (ERP-Fonds)	16	22
M123d Erhöhung d. Wertschöpfung Landwirtschaft - Kleinprojekte (ERP-Fonds)	5	15
M124b Entwicklung neuer Produkte	0	20
M125a Ausbau der Infrastruktur - Bereich Forst	0	58
M125b Ausbau der Infrastruktur - Bereich Wasser	0	13
Achse 1	34	291
M226 Wiederaufbau von Forstpotential	0	101
Achse 2	0	101
M311a Diversifizierung - Erneuerbare Energie	50	96
M311b Diversifizierung - Sonstiges	141	238
M312 Gründung von Kleinstunternehmen	75	75
M313a Fremdenverkehr - Landwirtschaft	3	6
M313b Fremdenverkehr - Länder	44	79
M313c Fremdenverkehr - BMWAFJ	0	9
M313d Fremdenverkehr - Forst	0	1
M321a Grundversorgung - Verkehrserschließung	86	116
M321c Grundversorgung - Erneuerbare Energie	14	19
M322 Dorferneuerung und -entwicklung	11	28
M323a Ländliches Erbe - Naturschutz	0	18
M323c Ländliches Erbe - Kulturlandschaft	5	27
M331b Ausbildung und Information - Veranstalter Landwirtschaft	0	47
M341a Kompetenzentwicklung - Lernende Regionen	0	7
M341c Kompetenzentwicklung - Lokale Agenda 21	0	8
Achse 3	429	774
M411 Entwicklungsstrategien - Wettbewerb	0	6
M413 Entwicklungsstrategien - Lebensqualität	41	88
M421 Umsetzung von Kooperationsprojekten	0	4
M431 Arbeit der lokalen Aktionsgruppen	87	144
Achse 4	128	242
Summe	591	1.408

Quelle: BABF 2010

Insgesamt wurde, trotz ausbezahlter Projektförderung über Leader, nur bei 42% aller Projekte eine Wirkungsbewertung der Maßnahmen durchgeführt. Bei mehr als der Hälfte blieben die Evaluierungsdatenblätter unvollständig oder gar ganz unausgefüllt, was die Bewertung der Wirkungen der einzelnen Leader Maßnahmen erschwert und weswegen auf zusätzliche qualitative Studien (s. Tab. 13) für die Halbzeitbewertung zurückgegriffen wurde.

Auffallend ist bei der vergleichenden Gegenüberstellung der Monitoringdaten nach Achsen, dass die Anzahl der ausgefüllten Evaluierungsdatenblätter signifikant unter denen der Zahlungsdatenblätter liegt. In Achse 2 fehlen die Evaluierungsdatenblätter mit Stand Dezember 2009 gänzlich. Am häufigsten sind sie im Schwerpunkt 3 vertreten, innerhalb dem fast 3/4 aller Evaluierungsdatenblätter vorkommen. Innerhalb des Schwerpunkts 4 liegen ca. halb so viele Evaluierungs- wie Zahlungsdatenblättern vor. Im Schwerpunkt 1 sind die Evaluierungsdatenblätter (mit weniger als 1/8) vergleichsweise unterrepräsentativ vertreten. Auf Grund dieses Defizits innerhalb der Datengrundlagen können zu den Wirkungen der einzelnen Leader Maßnahmen auf Basis der Evaluierungsdatenblätter nur bedingt Aussagen getätigt werden.

Tabelle 16: Auswertung der Evaluierungsdatenblätter für den Zeitraum 2007-09

Indikatoren	M121	M123c	M123d	M413	M311a	M311b	M312b	M313a	M313b	M321a	M322a	M323c	M431	Gesamt
ANZ_PERS_411	21	656	844	4.789	795	1.764	221	407	1.683	1.718	1.516	357	6.827	21.598
ANZ_PERS_W_411	7	245	36	2.078	187	833	107	273	832	652	728	176	2.343	8.497
ANZ_PERS_25_411	0	40	37	1.264	22	205	38	1	183	8	238	0	354	2.390
ANZ_PERS_25_W_411	0	10	2	631	1	95	22	3	110	2	116	0	204	1.196
UMWELT_ORIENTIERT	1	1	0	17	18	17	2	0	4	32	2	5	18	117
UMWELT_FREUNDLICH	6	3	0	10	28	58	3	1	8	1	5	0	20	143
UMWELT_NEUTRAL	6	10	5	25	4	60	69	1	32	53	4	0	71	340
ANZ_NEU_ARBPLAETZE	0	3	0	60	4	82	32	0	37	0	8	0	105	331
ANZ_NEU_ARBPLAETZE_M	0	2	0	40	4	21	13	0	11	0	4	0	34	129
ANZ_NEU_ARBPLAETZE_W	0	1	0	20	0	61	19	0	26	0	4	0	71	202
ANZ_NEU_ARBPLAETZE_25	0	0	0	7	0	10	10	0	5	0	4	0	16	52
ANZ_NEU_UMWELT	0	0	0	19	3	4	0	0	0	0	0	0	2	28
ANZ_NEU_UMWELT_W	0	0	0	1	0	11	0	0	0	0	0	0	2	14
ANZ_NEU_UMWELT_25	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GLEICHST_HAUPTS	1	0	0	2	1	4	2	0	0	0	0	0	9	19
GLEICHST_FOERDERT	1	0	0	4	1	39	1	1	9	2	4	1	65	128
GLEICHST_NEUTRAL	9	14	5	43	37	92	71	1	34	82	6	4	35	433
ANZ_GES_ARBPLAETZE	13	88	1	251	58	244	59	38	578	832	1	54	140	2.357
ANZ_GES_ARBPLAETZE_M	8	54	0	105	54	118	24	3	229	540	0	29	45	1.209
ANZ_GES_ARBPLAETZE_W	5	34	1	146	4	126	35	35	349	292	1	25	95	1.148
ANZ_GES_ARBPLAETZE_25	0	0	0	79	0	13	12	1	55	5	0	0	1	166
ANZ_GES_UMWELT	0	2	0	21	7	11	0	0	0	0	0	0	2	43
ANZ_GES_UMWELT_W	0	0	0	12	3	18	0	0	0	0	0	0	2	35
ANZ_GES_UMWELT_25	0	0	0	20	0	1	0	0	0	0	0	0	0	21
ANZ_PRODUKTE	0	18	0	57	9	77	9	2	37	0	6	0	67	282
ANZ_VERFAHREN	0	7	0	21	6	10	3	0	5	0	1	0	84	137
NEU_PRODUKTE	0	6	1	37	21	95	64	2	33	10	7	0	73	349
NEU_KOMBINATIONEN	7	6	3	37	26	47	11	2	29	55	5	0	87	315
NEU_QUERVERBINDUNG	1	4	0	31	12	30	9	3	21	19	5	0	89	224
NEU_FORMEN_ORG	0	1	0	7	0	2	0	0	7	0	7	1	101	126
BESCHAEFT_SITUATION	5	3	0	25	12	79	19	3	18	56	4	0	70	294
ERWERBSQUOTE_FRAUEN	2	1	0	14	1	45	10	1	6	0	3	0	60	143
SCHAFFUNG_ANGEBOT	3	14	1	39	22	121	70	3	43	14	8	0	84	422
AUFBAU_KOOPERATION	0	11	0	39	16	34	12	2	36	5	8	0	104	267
REGIONALE_IDENTITAET	5	7	0	39	13	64	14	3	37	51	11	1	106	351
NAT_REGIONALE_RES	10	8	4	33	35	54	7	2	24	58	8	4	88	335
SONSTIGE_411	5	0	1	5	4	1	6	0	8	3	0	0	8	41

Anmerkung: Einige Angaben sind auf Aussagekraft zu prüfen, z. B: 51 Projekte geben Auswirkungen auf die regionale Identität bei Maßnahmen der Verkehrserschließung an.

Quelle: BMLFUW 2010

M 41 - 411, 412, 413 Schwerpunkt 4: Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien

Outputindikator:

Anzahl der Lokalen Aktionsgruppen (LAG)

Die Anzahl der geförderten LAGs wurde in der vorausschauenden Schätzung mit 100 festgesetzt, die nunmehr 86 ausgewählten LAGs entsprechen weitgehend diesem Konzept und decken insbesondere nahezu sämtliche ländlichen Gebiete (88% der Gesamtfläche Österreichs) ab.

Outputindikator:

Fläche der LAG-Regionen

Die Gesamtfläche der LAGs sollte 73.000 km² betragen, mit einer Flächenausdehnung von 73.304 km² wurde auch diese Zielvorgabe erfüllt (siehe Tabelle 1).

Outputindikator:

Bevölkerung in den LAG-Regionen

Ebenfalls konnte die Bevölkerung im bundesweiten LAG-Gebiet durch neue und bisher eingerichtete LAG von 3,0 Mio. auf 4,4 Mio. EinwohnerInnen erhöht werden, dies entspricht ca. 52% der österreichischen Bevölkerung.

Outputindikator:

Anzahl an Projekten, die durch LAG finanziert werden

Weiters ist hinsichtlich der angestrebten Ziele der Outputindikatoren der Leader-Maßnahmen zur Umsetzung der Schwerpunkte 1, 2 und 3 (M 411, M 412, M 413) festzustellen, dass von der angestrebten Projektanzahl von 1.500 bereits 1.240⁵ (82,7%) im Zeitraum von 2007-09 innerhalb der drei Schwerpunkte über Leader umgesetzt wurden, so dass dieses Ziel bei weitem erfüllt wird.

Outputindikator:

Gesamtvolumen der Investitionen - Zusatzindikator

Das Gesamtvolumen aller über Leader umgesetzten Projekte soll ca. 952 Mio. Euro ausmachen. Die Umsetzung im Untersuchungszeitraum 2007-09 liegt bei 114 Mio. Euro, dies entspricht 8,4%, so dass hier bis Programmende Aufholbedarf besteht.

Outputindikator:

Entwicklung der Infrastrukturen für den ländlichen Raum - Zusatzindikator

Diese Zielvorgabe sollte hauptsächlich durch den Ausbau von Infrastrukturen bei Gefährdungsbereichen und Versorgungsempässen erreicht werden. Im Untersuchungszeitraum 2007-2009 wurden 135 Projekte im Rahmen der Infrastrukturmaßnahme M 321 umgesetzt, dies macht 26,6% der Gesamtprojektanzahl aus. Dabei wurden die Leader Fördermittel primär für Forst- und Güterwegebau verwendet.

Ergebnisindikator:

Bruttoanzahl geschaffener Arbeitsplätze nach Geschlecht

Anders verhält es sich mit dem Ergebnisindikator „geschaffene Arbeitsplätze“: Von den 1.750 zu schaffenden Arbeitsplätzen (im gesamten Programmzeitraum 2007-2013) wurden bisher 331 geschaffen (das sind 19%), so dass hier ein Aufholbedarf besteht. Von den 331 geschaffenen Arbeitsplätzen ist das Verhältnis Männer zu Frauen 39% zu 61%, so dass nach diesen Angaben mehr Frauenarbeitsplätze als Männerarbeitsplätze geschaffen wurden.

Ergebnisindikator:

Anzahl der TeilnehmerInnen, die erfolgreich an Ausbildungsmaßnahmen teilgenommen haben

Rückschlüsse auf absolvierte Trainingsergebnisse können anhand der vorliegenden Monitoringdaten nicht geschlossen werden. Darüber hinaus wurden nur landwirtschaftliche Qualifizierungsmaßnahmen auf Seiten der

5. Diese Anzahl bezieht sich nur auf Projekte der Schwerpunkte 1-3, die über Leader umgesetzt wurden.

Veranstalterförderung bislang über Leader umgesetzt. Dies entspricht nicht dem für Leader so kennzeichnenden multisektoralen Ansatz.

Ergebnisindikator:

Aufteilung der Leader-Maßnahme auf 3 Schwerpunkte - Zusatzindikator

Leader als horizontaler Ansatz hat zum Ziel die 3 Schwerpunkte zu verknüpfen (integrierter, multisektoraler Ansatz) und darüber hinaus alle Leader Aktionen in Bezug auf ihre strategische Ausrichtung zu bewerten. Im Untersuchungszeitraum 2007-2009 wurden von den insgesamt 1,53 Mrd. Euro aufgewendeten ELER-Mitteln 56,93 Mio. Euro für Leader verwendet. Folglich wurden nur 1,9% der EU-Fördermittel über Leader umgesetzt. In der noch verbleibenden Programmlaufzeit müssen daher Anstrengungen unternommen werden, dass die auf EU-Ebene vorgegebene 5%-Schwelle erreicht wird. Die Verteilung der aufgewendeten Leader Mittel zwischen den Achsen sieht wie folgt aus: innerhalb von Achse 1 wurden 27%, über Achse 2 2%, über Achse 3 61% sowie über Achse 4 10% umgesetzt.

Wirkungsindikator:

Wirtschaftswachstum

Aussagen hinsichtlich der Zielerreichung der Wirkungsindikatoren, insbesondere des Einflusses auf die regionale Wirtschaftsentwicklung (Wirtschaftswachstum) sind aus methodischen Überlegungen einerseits nicht auf der räumlichen Ebene der LAGs in theoretisch fundierter Weise zulässig bzw. können zum jetzigen Zeitpunkt nicht getroffen werden.

Wirkungsindikator:

Zusätzliche Arbeitsplätze

Laut Evaluierungsdatenblätter konnten 2.357 Arbeitsplätze gesichert bzw. 331 Brutto-Arbeitsplätze geschaffen werden (siehe Tabelle 16). Aus diesen Angaben können aber keine fundierten Aussagen zum Ausmaß der Netto-Arbeitsplätze getroffen werden.

M421 - Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit

Outputindikator:

Zahl der geförderten Kooperationsprojekte

In Bezug auf die Erreichung der angestrebten Ziele der Outputindikatoren ist festzustellen, dass bei gleichbleibend geringer Umsetzung der Kooperationsmaßnahmen die Zielwerte nicht zu erreichen sind. So sind von ursprünglich angestrebten 40 Kooperationsprojekten für den Untersuchungszeitraum bisher erst vier Projekte in der Monitoringdatenbank vermerkt, so dass hier für die noch verbleibende Programmperiode eine intensivierte Umsetzung anzustreben ist.

Outputindikator:

Anzahl der kooperierenden LAG

Das Gleiche gilt bei der angestrebten Anzahl von 25 LAGs, welche sich an Kooperationsprojekten beteiligen sollten, bislang sind es auch hier nur drei an der Zahl, so dass auch bei diesem Outputindikator Aufholbedarf besteht.

Outputindikator:

Anteil der Kooperationsprojekte - Zusatzindikator

Als Zielwert von Kooperationsprojekten an der Gesamtprojektanzahl werden 2,7% angestrebt. Da die bisherige Umsetzung nur 0,3% beträgt, ist hier ein deutlicher Aufholbedarf geboten.

Ergebnisindikator:

Bruttoanzahl der geschaffenen Arbeitsplätze nach Geschlecht

Für Maßnahme M 421 sind noch keine ausgefüllten Evaluierungsdatenblätter vorhanden, so dass hier noch keine Aussagen zum Ergebnisindikator (30 zu schaffende Bruttoarbeitsplätze) getätigt werden können. Die geringe bis-

herige Projektzahl legt jedoch nahe, dass hier ein besonderer Handlungsbedarf für die weitere Programmperiode vorliegt.

Ergebnisindikator:

Intensität der Vernetzungsaktivitäten - Zusatzindikator

Es wird eine Intensivierung der Vernetzungsaktivitäten durch die Erhöhung des Anteils der beteiligten LAG an Kooperationen, auch Bezug nehmend auf die Erhöhung der LAGs von 56 auf 86 zwischen den Regionen angestrebt. Bislang ist eine Intensivierung der Vernetzungsaktivitäten kaum spürbar, zumeist finden diese Aktivitäten zwischen den LAGs eines Bundeslandes statt (regelmäßige Treffen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch).

M431 - Betreiben einer lokalen Aktionsgruppe, Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet

Inputindikator:

Entwicklung des LAG Managements - Zusatzindikator

Die Lokalen Aktionsgruppen wurden in sämtlichen Gebieten relativ zügig gegründet und haben zu einer vergleichsweise raschen Auswahl der LAGs geführt. Der Übergang von der früheren Periode zur aktuellen Programmperiode war durch unterschiedliche Zugänge, die vor allem durch die Interpretationen durch die PVLs auf Bundesländerebene beeinflusst wurden, geprägt. Interessant sind die Fälle der Neugründungen, der Zusammenlegungen und der Teilungen (Gebietsverlagerungen) von LAGs. In allen Fällen konnte aber unmittelbar die Programmplanung erstellt und die Arbeitsfähigkeit der LAG gesichert werden. Die angestrebten Ziele einer intensivierten Betreuung bei der lokalen Entwicklungsstrategie als auch eine Erhöhung der Frauenquote im LAG-Management im Vergleich zur vorangegangenen Periode 2000-2006 konnte gegenwärtig nicht umgesetzt werden. Oftmals sind die LAG Managements mit fehlenden Erfahrungswerten und Know-how auf Seiten der Leader ManagerInnen konfrontiert, welche auf hohe Fluktuationen und einen großen Anteil an NeueinsteigerInnen zurückzuführen sind. Im Untersuchungszeitraum 2007-2009 ist eine überdurchschnittlich hohe Frauenquote (bei 84% der LAGs über 50%) im Sekretariat vorhanden (siehe Resch 2010, S. 17). In den anderen Bereichen ist die Geschlechterverteilung nicht so stark auf Frauen ausgerichtet. Es gibt 94% Obmänner (insgesamt österreichweit nur 5 Obfrauen) und ein Geschlechterverhältnis von 40% Frauen zu 60% Männern in der LAG-Geschäftsführung.

Outputindikator:

Zahl der Qualifikationssteigerungen und Animationsmaßnahme

Es liegen nur Informationen über 47 Projekten der Maßnahme M 331 „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“, allerdings ohne Evaluierungsdatenblätter, vor. Darüber hinausgehende Maßnahmen zur Qualifikationssteigerung und Animationsmaßnahmen sind nicht in der Datenbasis erfasst.

Outputindikator:

Anzahl der TeilnehmerInnen bei den Maßnahmen nach Geschlecht

Auf Grund der fehlenden Evaluierungsdatenblätter kann über die Geschlechterverteilung der TeilnehmerInnen keine Aussage getroffen werden.

Ergebnisindikator:

Anzahl der erfolgreichen Trainingsergebnisse

Auf Grund der fehlenden Evaluierungsdatenblätter kann über die erfolgreichen Trainingsergebnisse keine Aussage getroffen werden.

Beurteilung der Zielerreichung gemäß den Programmzielen

Leader als horizontaler Schwerpunkt soll zur Zielerreichung aller drei Schwerpunkte des Programms LE 07-13 dienen und dadurch seinen Beitrag zum Schwerpunkt 1 „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrar- und Forst-

sektors“ ebenso wie zum Schwerpunktziel 2 „Verbesserung der Umwelt und Landschaft“ und 3 „Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ leisten, welche gleichzeitig die Ziele des Programms LE 07-13 wiedergeben. Basierend auf der Auswertung der Monitoringdaten sowie den Befragungsergebnissen der ergänzenden Studie (Resch 2010) zeigt sich allerdings, dass innerhalb der Leader Umsetzung die einzelnen Programmziele nicht in gleicher Weise erfüllt werden. So liegt ein besonderer Fokus auf Schwerpunkt 1, so dass die Unterstützung dieses Zieles erfolgsversprechend ist. Ziel 2 spielt innerhalb von Leader Österreich nur eine untergeordnete Rolle und obwohl der Großteil der Fördermittel in Achse 3 und somit für Schwerpunktziel 3 im Untersuchungszeitraum 2007-09 umgesetzt wurde, kann dies noch nicht als Indiz für eine Verbesserung der Lebensqualität für alle BewohnerInnen des ländlichen Raumes gewertet werden, ebenso wie nicht von einer Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft gesprochen werden kann. Dies insbesondere deshalb nicht, da die Förderungen der Leader Maßnahmen (stärker als in der vergangenen Periode) auf den Primärsektor ausgerichtet sind und die Belebung der anderen Wirtschaftssektoren nachrangig erscheint. Die Programmumsetzung erfüllt damit kaum die von der VO 1698/2005 angesprochenen Zielsetzungen:

(48) „Die Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien kann den Gebietszusammenhalt und Synergien zwischen den für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung im weiteren Sinne bestimmten Maßnahmen verstärken. Daher sollten Maßnahmen zugunsten der ländlichen Wirtschaft im weiteren Sinne im Rahmen lokaler Entwicklungsstrategien durchgeführt werden.“ sowie

(50) „Die Leader Initiative ist nach drei Programmplanungsperioden so weit ausgereift, dass die ländlichen Gebiete das Leader Konzept in den Hauptprogrammen für die Entwicklung des ländlichen Raums umfassender anwenden können. Es ist daher erforderlich, die Grundprinzipien des Leader Konzepts auf die Programme zu übertragen, wobei in diesen hierfür ein eigener Schwerpunkt aufzubauen ist, und die zu unterstützenden lokalen Aktionsgruppen und Maßnahmen — einschließlich Partnerschaftskapazität, Durchführung lokaler Strategien, Zusammenarbeit, Vernetzung und Erwerb von Fertigkeiten — zu definieren.“

Darüber hinaus soll Leader auch zur „Verwaltungsverbesserung – regional governance“, zur „Erschließung des endogenen Entwicklungspotenzials der ländlichen Gebiete“ und zur „Erhöhung der Zusammenarbeit zwischen den ländlichen Gebieten“ beitragen (BMLFUW 2009, S.462).

Generell lässt sich zu diesen angestrebten Zielen anhand qualitativer Untersuchungsergebnissen (Strahl et al. 2010, Jungmeier und Seher 2008, Pfefferkorn et al. 2010) festhalten, dass sie in der Umsetzung weniger Aufmerksamkeit erhalten als in der vergangenen Periode. Dies ist weniger auf ein vermindertes Commitment der lokalen AkteurInnen als auf die stärkere Begrenzung der Handlungsautonomie auf Grund der gestiegenen administrativen Vorgaben (in Folge des Mainstreamings des Leader Programms) zurückzuführen. Laut Angaben der Leader ManagerInnen ist der Verwaltungsaufwand in dieser Förderperiode größer geworden als im Vergleich zur letzten Periode (2000-2006) und nimmt zudem einen erheblichen Anteil der Arbeitskapazität des LAG Managements ein, welche an anderer Stelle fehlt (Projektinitiierung, -beratung und -betreuung). Die Vernetzung zwischen den LAG Regionen innerhalb eines Bundeslandes ist als gut anzusehen, die Zusammenarbeit zwischen den LAGs und den SVLs als ausbaufähig, insbesondere ist das Verständnis für die Aufgaben und Handlungsoptionen der jeweils anderen Ebene zu erhöhen.

Die Erfahrungen und Bewertungen des Leader Mainstreamings variieren stark zwischen den Bundesländern sowie den verschiedenen involvierten Ebenen und sind von der jeweiligen administrativen Zuständigkeit und dem Verständnis der Leader Methode abhängig. So herrscht in einigen SVLs die Meinung vor, dass Leader als Schwerpunkt des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) auch (nahezu) ausschließlich landwirtschaftliche Projekte über Leader umzusetzen hat. Im Bundesland Salzburg hat die SVL wiederum einen Schwerpunkt auf die Almwirtschaft gelegt. Durch diese Top-down Festlegung von Prioritäten für die Programmumsetzung wird jedoch von vornherein die potenzielle Projektvielfalt des Leader Schwerpunktes eingeengt und darüber hinaus die LAG-Autonomie eingeschränkt. So liegt zwar die Umsetzung und Projektverantwortlichkeit (formal) bei den LAG-ManagerInnen, die Entscheidungen über die Durchführbarkeit von Projekten scheinen aber eng an die Förderstellen der Bundesländer gekoppelt zu sein.

Durch die Integration von Leader in das Programm LE 07-13 sind die Folgeaktivitäten auf die einstige Gemeinschaftsinitiative in einen Konflikt zwischen Administration und Innovation geraten. Gute „Regionale Governance“ als Steuerungsansatz der integrierten ländlichen Entwicklung, welche in den letzten Jahrzehnten innerhalb von Leader sukzessive entwickelt wurde, gemäß dem Motto „Leader als regionaler Lernprozess“, benötigt jedoch die Balance zwischen beiden (Jungmeier und Seher 2008, 53ff.) Damit wird die umfassende Erschließung des endogenen Potenzials erschwert und neue Formen der regional governance, die eine weitreichende Einbeziehung und Partizipation lokaler Stakeholder suchen, verlieren an Bedeutung. So zeichnet sich weiters das Bild ab, dass in den Bundesländern, in denen die Agrarabteilungen als SVLs für die Leader Abwicklung verantwortlich sind, das Leader Mainstreaming eher als ein politisches Instrument angesehen wird, um investive Maßnahmen vor allem der Achsen 3 und 1 (z.B. M123 „Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen“ oder M311 „Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe“) besser umsetzen zu können.

Das angestrebte Ziel der Erhöhung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten ist gemäß der Erfahrungen der LAGs als ausbaufähig anzusehen. In der Monitoringdatenbank sind nur 4 Kooperationsprojekte im engeren Sinn verzeichnet, wenngleich die SVL auch auf eine faktisch weit stärkere Aktivität der „Zusammenarbeit“ in dieser Periode hinweisen. Eine solche „breitere“ Definition der Kooperation wurde als Grundlage für die ergänzende Kooperationsstudie gewählt (Pfefferkorn et al. 2010). Anhand dieser Analyse zeigt sich, dass die Zusammenarbeit mehrerer PartnerInnen in Projekten und Vernetzungsinitiativen auf innerregionaler, gebietsübergreifender oder transnationaler Ebene, auch und vor allem außerhalb der Maßnahme M421, für eine Reihe von LAGs von Bedeutung ist. Insgesamt wurden 30 Projekte identifiziert, in denen in der Periode 2007-09 bereits Aktivitäten der Zusammenarbeit umgesetzt wurden. Zudem gaben 92% der LAGs an, dass Kooperationsprojekte für sie „eine wichtige Rolle spielen“ und darüber hinaus wollen 62% der LAGs diese in der verbleibenden Programmperiode noch stärker forcieren. Gründe für die Bereitschaft Kooperationen einzugehen sind auf Seite der ProjektträgerInnen vor allem strategischer Art (gemeinsame Inhalte und Ziele), der individuelle Nutzen aller ProjektpartnerInnen und positive Vorerfahrungen (Aspekt Vertrauen) sowie entsprechende Hilfestellungen bei der Erlangung von Fördermitteln, die oftmals gerade in der Projektanbahnungsphase zu gering dotiert sind. Oftmals fehlt es jedoch an den Eigenmitteln, um Kooperationsprojekte zu starten und effektiv umsetzen zu können (vgl. Pfefferkorn et al. 2010, S10ff.).

Generell wird von den Beteiligten festgestellt, dass durch das Leader Mainstreaming die regionsübergreifende Zusammenarbeit zugenommen hat (stärkere Vernetzung und mehr Treffen). So kennen sich viele AkteurInnen bereits länger und haben bereits entsprechendes Vertrauen aufgebaut. Dies äußert sich jedoch kaum in Projekten von Leader Kooperationen (regionsübergreifend, bundesländerübergreifend, transnational), auch deshalb, da sektorübergreifende Kooperationen schwieriger geworden sind. Die unterschiedlichen Finanzierungstöpfle der Landesverwaltungen erschweren zusätzlich die Formalisierung der Kooperationen bzw. Realisierung von Kooperationsüberlegungen.

Darüber hinaus gibt es Bewusstseins- und Knowhow-Defizite bei den ProjektträgerInnen und teilweise bei den LAGs (aufgrund neuen Personals). Es gibt viele NewcomerInnen und nur 20-30% haben bereits Erfahrung mit Leader und Kooperationsprojekten (vgl. Pfefferkorn et al., S.49), was sich ebenfalls negativ auf die Projektumsetzung auswirken kann. Zudem hängen Kooperationen sehr stark an der Kontinuität von Personen (bzw. Institutionen). So kooperieren in erster Linie jene Personen, die sich (oft aus vergangenen gemeinsamen Erfahrungen) kennen. Derzeit verlieren die LAGs jedoch in überdurchschnittlichem Ausmaß qualifizierte MitarbeiterInnen, was erhebliche Anstrengungen für den neuen Aufbau von persönlichen Netzwerken erfordert. Nachhaltige Kooperationsprojekte sind in der Regel mittel- bis langfristige Vorhaben, welche oftmals mehr als ein Kurzprojekt oder sogar länger als eine Programmperiode benötigen. Durch die begrenzte Kapazität zur Projektbetreuung durch die jeweiligen Leader ManagerInnen (bzw. zusätzliche personelle Fluktuationen) werden die Chancen für Kooperationsprojekte stark vermindert.

Auf Grund dieser gegenwärtigen Situation ist die verstärkte Bewusstseinsbildung für Kooperationen (Veranstaltungen, Zeitschriftenbeiträge, Workshops, Websites, etc.) auf den verschiedenen Handlungsebenen zu forcieren. Der Thematik ist auch entsprechend Aufmerksamkeit zu schenken, um in der verbleibenden Zeit der Programmperiode eine Intensivierung der Zusammenarbeit realisieren zu können. Insbesondere ist dabei die soziale

Dimension der Zusammenarbeit (social events als Nährboden für die Vorbereitung und Anbahnung von Kooperationen) ausreichend zu berücksichtigen und im Hinblick auf die Langfristigkeit der Kooperationsarbeit eine erhöhte „Investition“ der übergeordneten Programmstellen als zukunftsweisendes Service für die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppen anzubieten (Pfefferkorn et al. 2010, S. 55ff.).

Wirkungsbewertung anhand der Qualitätssicherung

Im Programm LE 07-13 wurden für das Auswahlverfahren für die Lokalen Aktionsgruppen von Leader Qualitätskriterien aufgestellt, die unter anderem die „Steuerung und Qualitätssicherung“ umfassten. In jeder Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) musste die Qualitätssicherung beschrieben werden. Im Zuge des Auswahlverfahrens für die Leader Regionen wurde das System der Qualitätssicherung in den LES einer Bewertung unterzogen. Die Indikatoren für die Qualitätssicherung des Bundes⁶ wurden entwickelt, um bundesweit Informationen über die Qualität der Leader Entwicklungsarbeit in den Regionen zu erhalten und um bei Bedarf steuernde und unterstützende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Landesstellen setzen zu können. Das Indikatorenset des Bundes versteht sich als notwendiger Teil einer ganzheitlichen Qualitätssicherung auf allen Ebenen: Bund, Länder, Leader Regionen und beinhaltet eine Selbstbewertung der LAGs (BMLFUW 2007a, 4). Im Frühjahr 2009 wurde Absprache von Bund und den Schwerpunktverantwortlichen Landesstellen (SVL) entschieden, acht der ursprünglich 15 Indikatoren in die Bewertung der Qualitätssicherung eingehen zu lassen. Die im Sommer 2010 für das Jahr 2009 durchgeführte Qualitätssicherung/Selbstevaluierung der LAGs bezog sich auf folgende 8 Indikatoren:

- ♦ Koordinationsprozesse
- ♦ Nationale und transnationale Kooperation
- ♦ Verteilung der Projekte in den Aktionsfeldern
- ♦ Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- ♦ Beteiligung am Leader Netzwerk
- ♦ Balance der Beteiligung von Männern und Frauen
- ♦ Beteiligung der Jugend
- ♦ Gemeindebeteiligung und Kooperationen

Die Selbstevaluierung wird ab dem Jahr 2010 jährlich bis zum Auslaufen der aktuellen Förderperiode über das vergangene Kalenderjahr erstellt werden. Über dieses System der Qualitätssicherung des Bundes hinaus, gibt es in einigen Bundesländern eigene Qualitätssicherungs- bzw. Qualitätsmanagementsysteme, die über das System des Bundes hinausgehen.

Bei der gegenständlichen Qualitätssicherung handelt es sich um eine **Selbsteinschätzung** der einzelnen LAGs. Daher sind auch eine vergleichende Wertung und Rückschlüsse auf das Umsetzungsniveau und -qualität zwischen den LAGs nicht zulässig. Vielmehr können lediglich die Verteilung der Einschätzungen beschrieben werden und indikatorenbezogene Schlussfolgerungen über den Stand der Diskussion der Leader Umsetzung in Österreich gezogen werden.

Die von den SVLs an den Bund übermittelten Daten bezüglich der Qualitätssicherung/ Selbstevaluierung der LAGs sind in Tabelle 17 in Häufigkeiten der Nennungen dargestellt. Die LAGs konnten bei der Selbsteinstufung bei jedem Indikator zwischen den Kategorien 1 (Bedeutung: gering erfüllt) bis 5 (vollständig erfüllt) wählen. Detaillierte Beschreibungen der Interpretationen der einzelnen Indikatoren sollten die LAGs bei der jeweiligen

6. Die vom Bund (BMLFUW 2007, 4) ursprünglich erarbeiteten 15 Indikatoren waren: Selbststeuerung, Qualitätssicherung – LAG Funktion, Qualitätssicherung – Projekte, Koordinationsprozesse, Innovation, Dichte der innerregionalen Kooperation, Nationale und transnationale Kooperation, Verteilung der Projekte in den Aktionsfeldern, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung am Leader Netzwerk, Regionale AkteurInnen, Informations- und Wissensmanagement, Balance der Beteiligung von Männern und Frauen, Beteiligung der Jugend, Gemeindebeteiligung und Kooperationen.

Einstufung ihrer Bewertung für jeden einzelnen Indikator separat unterstützen. So sieht die Abstufung beim Indikator „Koordinationsprozesse“ beispielsweise einen Bereich von „sporadischer Koordinierung der Aktionsfelder der LES“ (Stufe 1) bis hin zu „regelmäßiger Koordination von Aktionsfeldern, wichtigen regionalen Themen und Projekten, Mitwirkung an regionalen, überregionalen und internationalen Netzwerken“ (Stufe 5) vor. Dieser Aufbau erscheint sinnvoll, da es in Österreich bereits drei Generationen von Lokalen Aktionsgruppen gibt und umfangreiche Reflexionserfahrungen auf lokaler Ebene der Entwicklungsarbeit vorliegen. Jene Gruppen, die in der aktuellen Förderperiode 2007-2013 in Leader eingestiegen sind (insgesamt 29 LAGs), stehen in ihrem Entwicklungsprozess eventuell auf einer anderen Stufe als LAGs, welche schon in der 3. Periode an Leader teilnehmen oder in einer anderen Weise ihre lokale Entwicklungsstrategie seit vielen Jahren erarbeiten und wiederholt überprüfen. In der Abstufung der Indikatoren kommt zum Ausdruck, dass jede LAG innerhalb der Umsetzung des Programms einen Entwicklungsprozess durchläuft und auch aus der Kooperation Erkenntnisse für eine verbesserte Umsetzung nutzen können.

Tabelle 17: Häufigkeiten der einzelnen Kategorien (1-5) der Indikatoren der Qualitätssicherung

Indikatoren	0	1	2	3	4	5	Σ	ø
Koordinationsprozesse	-	4	10	39	25	8	86	3,35
Nationale und transnationale Kooperation	1	5	38	19	12	11	86	2,83
Verteilung der Projekte in den Aktionsfeldern	1	0	8	16	43	18	86	3,83
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	-	7	41	26	10	2	86	2,57
Beteiligung am Leader Netzwerk	-	0	33	36	16	1	86	2,88
Balance der Beteiligung von Männern und Frauen	-	7	27	24	16	12	86	3,00
Beteiligung der Jugend	1	31	36	12	5	1	86	1,91
Gemeindebeteiligung und Kooperationen	-	1	22	27	21	15	86	3,37

Quelle: BMLFUW 2010

Tabelle 18: Selbsteinschätzungen der LAGs nach Bundesländern

Bundesland	Koordinationsprozesse	Nationale und transnationale Kooperation	Verteilung der Projekte in den Aktionsfeldern	Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	Beteiligung am Leader Netzwerk	Balance der Beteiligung von Männern und Frauen	Beteiligung der Jugend	Gemeindebeteiligung und Kooperationen	Durchschnittswert im Bundesland	Bundesland, Indexwert (Ö=100)
Burgenland	2,00	5,00	2,17	2,33	2,67	2,33	1,07	2,00	2,45	82
Oberösterreich	3,43	3,28	3,93	2,66	2,88	3,01	1,73	3,18	3,01	102
Kärnten	2,50	2,80	3,60	2,30	2,40	1,80	1,60	3,60	2,58	87
Salzburg	3,50	2,50	3,63	2,50	2,63	4,25	2,38	3,75	3,14	106
Niederösterreich	3,36	2,39	3,82	2,37	3,02	3,03	2,18	3,29	2,93	99
Tirol	3,38	2,38	3,75	3,13	3,25	2,50	1,88	3,63	2,98	101
Steiermark	3,62	2,59	4,21	2,58	2,81	3,03	1,91	3,64	3,05	103
Vorarlberg	3,00	4,00	3,00	2,00	4,00	4,00	2,00	2,00	3,00	101
Österreich	3,35	2,83	3,83	2,57	2,88	3,00	1,91	3,37	2,97	100

Quelle: BMLFUW 2010, Eigene Berechnungen

Tabelle 19: Qualitätssicherung im Leader Schwerpunkt, bundesweites Set von Indikatoren (2009)

Indikatoren	Koordinationsprozesse	Nationale und transnationale Kooperation	Verteilung der Projekte in den Aktionsfeldern	Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	Beteiligung am Leader Netzwerk	Balance der Beteiligung von Männern und Frauen	Beteiligung der Jugend	Gemeindebeteiligung und Kooperationen
Verteilung der Einschätzungen	Nahezu die Hälfte der LAGs (45%) nimmt die Koordination der definierten Aktionsfelder regelmäßig wahr und hat regionale Netzwerke zu Schlüsselthemen aufgebaut. Etwa 30% geben an, dass sie darüber hinaus auch überregional vernetzt sind. Acht LAGs betätigen sich überdies intensiv in transnationalen Vernetzungen.	44% LAGs reihen sich bei den nationalen und transnationalen Kooperationen im unteren Mittelfeld der fünfteiligen Skala ein. Etwa 1/4 (22%) liegt im Mittelfeld.	50% der LAGs geben an, dass ihre Aktivitäten/Projekte mit der Schwerpunktsetzung der LES stark übereinstimmen (zu mehr als 3/4). Bei etwa einem Viertel wird eine Übereinstimmung von nahezu 50% verzeichnet.	8 % der LAGs führen Öffentlichkeitsarbeit eher sporadisch durch und 48% machen dies geplant und regelmäßig. Immerhin 30% oder 26 LAGs verfügen über ein zielgruppenorientiertes Marketing- und PR-Konzept. Die Webiste der LAG wird aktuell gehalten und es gibt regelmäßig Berichte in regionalen/landesweiten Medien. Des Weiteren verfügen diese Regionen über ein(e) Marke/Projekt weiche(s) bundeslandweit bekannt ist.	Nahezu 40 % der LAGs stehen in regelmäßigem Erfahrungsaustausch auf Landesebene /mit LAGs. Fallweise Teilnahme an Aktivitäten des „Netzwerk Land“. Etwa gleich viele LAGs (42 %) nehmen regelmäßig am Erfahrungsaustausch auf Bundesebene teil. Sie liefern Informationen für das „Netzwerk Land“ (z.B. Online Datenbank). Etwa ein Fünftel der LAGs sind auch noch am Europäischen Erfahrungsaustausch beteiligt.	2/3 der LAGs geben an, dass der Frauenanteil in den LAG-Körperschaften zwischen 10 und 30% beträgt. Einen Frauenanteil von 30 - 40% haben 19% der LAGs angegeben, 14% der LAGs erreichen einen fast paritätischen Anteil von Frauen und Männer in den LAG-Entscheidungsgremien.	36% der LAGs geben Einbindung von Jugendlichen hin und wieder ein Thema ist, bei 42 % ist dies ein bewusstes Anliegen. Bei 15% der LAGs gab es bereits eine Projektinitiative zum Thema Jungendliche. In 18% der LAGs engagieren sich rund 50% der Gemeinden aktiv für die Umsetzung der regionalen Strategie.	In rund 17% der LAGs beteiligen sich die Gemeinden nur sporadisch an Leader Projekten, während sich bei 23 % der LAGs 1/3 der Gemeinden an Kooperationsprojekten beteiligt. In 55% der LAGs kooperiert ein Großteil der Gemeinden über die Gemeindegrenzen hinweg, auch im Rahmen von Schlüsselprojekten. In 18% der LAGs engagieren sich rund 50% der Gemeinden aktiv für die Umsetzung der regionalen Strategie.
Analyse der Durchschnittswerte (nach Bundesländern)	In den meisten Bundesländern liegt der Wert bei 3,5. D.h., dass die Aktionsfelder der LES regelmäßig koordiniert werden. Diese LAGs beteiligen sich auch an regionalen und überregionalen Netzwerken zu Schlüsselthemen.	Die Bundesländer Burgenland und Vorarlberg haben hier sehr hohe Werte 4 und 5, u.a. aufgrund ihrer Kooperationsfähigkeit mit den Nachbarländern.	Der Durchschnittswert liegt bei 4, was bedeutet, dass die Aktivitäten und Projekte überwiegend mit den Schwerpunktsetzungen der LES übereinstimmen.	Mit einem Durchschnittswert von 2,6 wird ausgedrückt, dass die LAGs zwar die Öffentlichkeitsarbeit geplant durchführt wird. Eine zielgruppenspezifischere Ausrichtung, die evtl. über die eigene Bundesländergrenze hinausgeht wird bislang nur von vereinzelt LAGs geleistet.	Hier schätzen sich die LAGs um den Wert 2,8 ein. D.h., dass sich die LAGs regelmäßig an Aktivitäten zum Erfahrungsaustausch auf Landes- und Bundesebene beteiligten und Informationen für das Leader Netzwerk zur Verfügung stellen.	Hier wurde ein Durchschnittswert von 3 erreicht. Das bedeutet, dass der Anteil der Frauen in den LAG-Körperschaften zw. 20% und 30% liegt. Dieser Wert liegt damit unter dem im Programm LE 07-13 geforderten Wert von einem Drittel (33%).	Die Werte liegen in den meisten Bundesländern zwischen den Werten 1 und 2. D.h., dass die Einbindung der Jugendlichen geringeren Ausprägung vorangeht. Die Werte liegen noch vorangeht.	Im Mittelwert von 3,4 kommt zum Ausdruck, dass der Großteil der Gemeinden über die Gemeindegrenzen hinweg im Rahmen von regionalen Schlüsselprojekten kooperiert und ihrer Anteile der Gemeinden bei der Umsetzung der LES beteiligt.

Quelle: BMLFUW 2010, eigene Auswertung

Analyse der Indikatoren für die Qualitätssicherung von Leader

Werden die Werte der einzelnen Indikatoren für die Selbsteinschätzung der LAGs aufsummiert und daraus ein Mittelwert gebildet, so ergibt sich für Österreich der Durchschnittswert 2,97 auf einer fünfteiligen Skala. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass sich die LAGs bezüglich der gegebenen Indikatoren um den Wert 3, also den mittleren Wert, einstufen, wobei es bei den einzelnen Indikatoren große Streuungen sowohl zwischen den LAGs als auch den Bundesländern gibt. Tabelle 17 und 18 geben einerseits die Verteilung der Einschätzung durch die LAGs, andererseits eine Berechnung der durchschnittlichen Einschätzung auf Ebene der Bundesländer an. Es zeigt sich, dass die Gesamtwerte der Selbsteinschätzung zwischen den Bundesländern nicht sehr stark variieren, allerdings bestehen bedeutendere Unterschiede in der Einschätzung einzelner Indikatoren. Die Detailinformationen der beiden Tabellen wurden in Tabelle 19 in Form einer Texttabelle zusammengefasst, welche versucht, die hinter den Zahlenwerten stehende qualitative Bewertung zum Ausdruck zu bringen. Sie bezieht sich daher sowohl auf das Niveau der Bewertung der Indikatoren wie auch auf die Verteilung zwischen den LAGs. Klarerweise zeigen sich hier deutlichere Unterschiede, die durch die regionsspezifischen Erfahrungen und Entwicklungsbedingungen hervorgerufen werden.

Aus der Momentaufnahme der ersten Anwendung der Qualitätssicherung sind daher nur vorsichtige Rückschlüsse auf die Projektumsetzung zu ziehen. Es zeigt sich aber bereits deutlich, in welchen LAGs verstärkt Initiativen gesetzt wurden. Das System wird insbesondere in Zukunft bei der Analyse der Veränderungen der Einschätzungen der LAGs an Bedeutung gewinnen. Es kann insbesondere von den LAGs als Unterstützung für die Reflexion der eigenen Entwicklungsarbeit und die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie herangezogen werden.

Zusätzliche Elemente der Qualitätssicherung der Bundesländer

In der Diskussion der Qualitätssicherungssysteme für Leader waren die VertreterInnen der Bundesländer sehr stark involviert. Die endgültige Auswahl der für alle Bundesländer verpflichtenden Indikatoren hat Teile des ursprünglich als System konzipierten Konzepts außer Acht gelassen. Einige Bundesländer haben in der Folge in ihrer Anwendung der Qualitätssicherungen ergänzende Elemente und Verfahren vereinbart, die über das grundlegende Muster der bundesweiten Qualitätssicherung hinausgehen.

Vor allem die Bundesländer Kärnten, Steiermark und Tirol haben gemeinsam ein Qualitätsmanagement-System im Zuge der Qualitätssicherung für das Programm LE 07-13 entwickelt, das weit über die Auswertung der Bundesindikatoren hinausgeht (Wibmer 2010). Dieses Qualitätsmanagementsystem (QMS) ist Web-basiert, und eröffnet für die LAGs hohe Flexibilität und für die SVL einen unmittelbaren Datenzugriff. Alle Daten werden immer in Echtzeit am Landesserver gespeichert und gesichert.

Ausgehend von der Basissoftware, die den Regionen bei konsequenter Anwendung den LAG-ELAK (elektronischer Projektakt) ermöglicht, wurden folgende Komponenten aufgesetzt:

- ♦ Eingabe des Regionalentwicklungsplanes mit Regionszielen, Handlungsfeldern und der SWOT Analyse, um die kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen
- ♦ Einrichtung der Datenbanken Wissensmanagement, Projektlebenszyklus Ländliche Entwicklung, sowie einer Bild- und Presstextdatenbank
- ♦ Aufbau eines Kohärenzchecks
- ♦ Stimmen die Projektziele mit den Regionszielen überein?
- ♦ Welchen SWOT Eintrag verzeichnet das Projekt und welche Hebelwirkung soll es erreichen?
- ♦ Beschluss des Projektentscheidungsgremiums (diesem Beschluss liegt eine Projektbewertung zu Grunde, die zum Projektabschluss und zwei Jahre nach Projektabschluss wiederholt und protokolliert werden muss)
- ♦ Check der angegebenen Indikatoren

Neben dem hohen und unmittelbar wirksamen Informationsgehalt und hoher Datensicherheit bieten das QMS dieser drei Bundesländer auch alle Grundlagen zur laufenden Selbstevaluierung der LAGs. In diesem System sind zahlreiche Auswertungsvarianten möglich, die von den NutzerInnen u.a. selbst definiert werden können.

Auch andere Bundesländer haben zusätzliche Elemente der Qualitätssicherung installiert. So liegen Beispiele von auf Länderebene vernetzten Qualitätssicherungssystemen aus Niederösterreich und Salzburg vor (vgl. ENRD 2010, S.62).

6. Beantwortung der Bewertungsfragen

Auf Grund der umfassenden Bedeutung der Leader Maßnahmen und der Ausweitung ihres finanziellen Ausmaßes ist eine erhöhte Sensibilität und intensivere Auseinandersetzung mit den Bewertungsfragen und Wirkungen der Leader Maßnahmen im Vergleich zu anderen Maßnahmen des Programms LE 07-13 in der Halbzeitbewertung erforderlich. Die umfassenden Zielsetzungen induzieren eine Reihe von Bewertungsfragen, welche in ihrer thematischen Breite nur über ein Set unterschiedlicher Bewertungsmethoden bearbeitet werden können. Es wurde daher eine Rahmenstruktur für die Halbzeitbewertung der Leader Maßnahmen erstellt, welche den Hintergrund für unterschiedliche Analysearbeiten bieten soll (s. Tab. 14). Die Ergebnisse dieser Arbeiten tragen in unterschiedlicher Weise zu verschiedenen der für den Leader Schwerpunkt relevanten Bewertungsfragen bei. Die folgende Übersicht gibt die Bewertungsfragestellungen aus dem Evaluierungshandbuch (CMEF) der EU Kommission (EU 2006) wieder. Im Anschluss daran werden die Fragen in Bezug auf die Leader Anwendung für Österreich näher erörtert. Die Beantwortung der Bewertungsfragen stützt sich in weiten Teilen auf die Ergebnisse der Studie zur Befragung unterschiedlicher Leader AkteurInnen (Resch 2010), im Bereich der Kooperation die diesbezügliche Studie (Pfefferkorn et al. 2010) und bei Fragen der Chancengleichheit auf die spezifische Studie zu dieser Thematik (Marchner und Pircher 2010).

Eine „gute“ Regionale Governance ist für die Verbesserung der Lebensqualität wegweisend und kann zudem als 4. Dimension neben der der ländlichen Wirtschaft, der ländlichen Umwelt und der sozio-kulturellen Komponente, die diese anderen drei überlappt, angesehen werden. Governance stellt zugleich die Schnittstelle zwischen Lebensqualität und dem Leader Ansatz dar, der Verbindungen zwischen lokalen AkteurInnen zur Entwicklung einer ländlichen Gemeinschaft aufzubauen versucht.

Übersicht über die für den Leader Schwerpunkt relevanten Bewertungsfragen

Maßnahme		Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien nach Artikel 62 Absatz 1 Buchst. a zur Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen aus den Abschnitten 1, 2, und 3 definierten Schwerpunkte (Artikel 63 Buchst. a der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmencode		41
Bewertungsfragen	(1)	Inwieweit hat das LEADER Konzept zur Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten beitragen?
	(2)	Inwieweit hat das LEADER Konzept zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials von ländlichen Gebieten beigetragen?
	(3)	Inwieweit hat das LEADER Konzept zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur Förderung der Kooperation zur Umsetzung der Programme zur Förderung von ländlichen Gebieten beigetragen?
	(4)	Inwieweit hat das LEADER Konzept zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1, 2 und 3 beigetragen?
Maßnahme		Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit mit den in Buchstabe a genannten Zielen (Artikel 63 Buchst. b der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmencode		421
Bewertungsfragen	(5)	Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Zusammenarbeit beigetragen und die Weitergabe bewährter Praktiken gefördert?
	(6)	Inwieweit haben Kooperationsprojekte und/oder die Weitergabe bewährter Praktiken zur besseren Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen Schwerpunkte beigetragen?

Maßnahme	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie gemäß Artikel 59 die Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet (Artikel 63 Buchst. C der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)	
Maßnahmengcode	431	
Bewertungsfragen	(7)	Inwieweit hat die Unterstützung die Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt?
	(8)	Inwieweit hat die Unterstützung zur Erhöhung der Kapazität zur Umsetzung von LEADER beigetragen?

Horizontale Ziele und Gemeinschaftsprioritäten

	(9)	Inwieweit hat das Programm zur Verwirklichung der Gemeinschaftsprioritäten entsprechend der erneuerten Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung beigetragen im Hinblick auf: - die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten? - die Verbesserung der Wachstumsbedingungen?
	(10)	Inwieweit hat das Programm Umweltziele integriert und zur Verwirklichung der Gemeinschaftsprioritäten beigetragen im Hinblick auf: - die Verpflichtung von Göteborg, den Rückgang der biologischen Vielfalt umzukehren? - die Ziele der Richtlinie 2000/60/EG zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik? - die Zielvorgaben des Kyoto-Protokolls für die Abschwächung des Klimawandels?

Horizontale Bewertungsfragen

	(11)	Inwieweit hat das Programm zur Verwirklichung von wirtschaftlichen Zielen und Zielen der Politik für sozialen Zusammenhalt beigetragen im Hinblick auf: - die Reduzierung der Disparitäten zwischen EU-BürgerInnen? - die Reduzierung territorialer Ungleichgewichte?
	(12)	Inwieweit hat das Programm zur Umstrukturierung und Modernisierung des Agrarsektors beigetragen?
	(13)	Inwieweit hat das Programm zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern beigetragen? ^a
	(14)	Inwieweit hat das Programm für Komplementarität und Kohärenz zwischen den vom Kohäsionsfonds, dem Europäischen Sozialfonds, dem Europäischen Fischereifonds und dem ELER finanzierten Maßnahmen und Aktionen im Rahmen des Programms gesorgt?
	(15)	Inwieweit hat das Programm zu einem integrierten Ansatz für die Entwicklung des ländlichen Raums beigetragen?

a. Angesichts der Leader Zielsetzung, die Beteiligung der lokalen Bevölkerung zu verstärken, ist auch die Erhöhung der Beteiligung und der Zugangschancen weiterer Bevölkerungsgruppen (u.a. Jugendlicher, Behinderter, alter Menschen und MigrantInnen) als Beitrag zum „sozialen Zusammenhalt“ (vgl. weiteres horizontale Bewertungsfrage) unter diesem Ziel zu subsumieren.

Quelle: EK 2006a, CMEF

Maßnahme M 41

Inwieweit hat das LEADER Konzept zur Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten beigetragen? (Bewertungsfrage 1)

Im Rahmen von Leader hat Governance eine mehrfache Bedeutung: Einerseits arbeiten im politischen Mehrebenensystem unterschiedliche AkteurInnen zusammen (EU-Kommission, BMLFUW, PVLs/SVLs, andere Förderstellen und die LAGs). Andererseits ist die Bildung von so genannten Lokalen Aktionsgruppen eines der sieben wesentlichen Merkmale von Leader. Dies bedeutet, dass auf lokaler Ebene Partnerschaften gebildet werden, die sich aus lokalen PolitikerInnen und BürgerInnen, aus VertreterInnen von Berufsverbänden und von SozialpartnerInnen, VertreterInnen von Vereinen (z.B. Kulturvereine, Frauenvereine, Jugendvereine) und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammensetzen. In Österreich sind 29% der LAGs in der aktuellen Förderperiode neu gegründet worden, für 71% ist es mindestens die zweite Leader Periode und für 35% bereits die dritte Periode, d.h. ca. drei Viertel der LAGs besitzen schon Leader Erfahrung. Darüber hinaus können viele Kleinregionen auf einschlägige Entwicklungsinitiativen nationaler Programme (v.a. FER) vor der Mitgliedschaft Österreichs in der EU verweisen (Gerhardter und Gruber 2000).

Regionale Governance unterstellt ein Politikverständnis, das über eine mechanistische Anwendung von Politikprogrammen hinausgeht. Die Entwicklung der institutionellen Strukturen und der governance Prozesse wird daher als zentraler Aspekt für die regionale Entwicklung gesehen. Dies erfordert eine ausgewogene Zusammensetzung der administrativen Institutionen und der Entscheidungsgremien für die Projektumsetzung. Im Hinblick auf die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums (PAG) in den LAGs des Programms LE 07-13 zeigt sich, dass GemeindevertreterInnen und Politikpartner mit 41% die stärkste Gruppe darstellen. Weitere wichtige AkteurInnen sind Unternehmen, Sozialpartner, Vereine/ Verbände, Tourismusorganisationen und LandwirtInnen sowie VertreterInnen der Zivilgesellschaft (Resch 2010, S.17f.).

Während damit die Vielfalt der Interessensgruppen einigermaßen abgebildet wird, wird der für das Programm geforderte ausgeglichene Anteil an Frauen (mind. 30% Frauenanteil in den PAGs) nur von etwa 10% der LAGs erfüllt. In 94% der LAGs stehen Männer dem LAG-Vorstand vor. Hier spiegelt sich im Wesentlichen die Struktur der männlich dominierten Bürgermeisterämter in Österreich wider. Drei der insgesamt fünf Obfrauen kommen aus Niederösterreich. Hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses in der LAG-Geschäftsführung wird ein Frauenanteil von 40% (Stand Oktober 2010) festgestellt. Wird die Fluktuation in der Leader Geschäftsführung betrachtet, so zeigt sich, dass die Veränderung der Geschäftsführung innerhalb eines Jahres (Zeitraum 11/2009 bis 10/2010) insgesamt 14% betrug, wobei diese in Oberösterreich mit 29% am stärksten war.

Der Großteil der LAGs (84%) stehen in regelmäßigem Kontakt zu den Schwerpunktverantwortlichen Landesstellen (SVL) hinsichtlich Projekteinreichberatung, Förderabwicklung und Förderfähigkeit. Aber auch beim Monitoring, bei der Qualitätssicherung und bei der Selbstevaluierung wird von den SVLs Unterstützung geleistet.

Unter den gegebenen administrativen und finanztechnischen Vorgaben hat sich das Gleichgewicht im Governance-Prozess zugunsten der Länder verschoben, da diese nunmehr einen starken Einfluss auf die Art der genehmigten Projekte ausüben. Die starke Vernetzung durch das Leader Netzwerk im Programm Leader+ (2000-2006) wird durch die veränderte administrative Struktur und enge sektorale Zuordnung der Leader Maßnahmen in der gegenwärtigen Periode nicht erreicht und im Bezug auf aktivierende Tätigkeiten sogar erschwert (Fidlschuster 2010). Eine umfassende Beteiligung lokaler und regionaler StakeholderInnen wurde daher tendenziell zurückgedrängt und der Einfluss der agrarischen Abteilungen in einzelnen Bundesländern ist massiv gestiegen. Insbesondere schlägt sich dies im Einfluss der Länder bei der Auswahl der unterschiedlichen Projekte im Vergleich zur vergangenen Periode und in einem Rückgang der Handlungsautonomie für die LAGs nieder (Resch 2010, S. 70; Strahl et al. 2010, S.13).

Bewertung: Die regionale Governance wurde durch die Projektauswahlgremien und ihre verpflichtende Zusammensetzung einerseits verbessert, andererseits wurde die Autonomie der LAGs bei der Projektauswahl durch die Entscheidungsbefugnis der SVLs hinsichtlich der Projektgenehmigung sichtlich eingeschränkt.

Inwieweit hat das LEADER Konzept zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials von ländlichen Gebieten beigetragen? (Bewertungsfrage 2)

Das Bottom-up-Prinzip im Leader Ansatz verlangt neben Entscheidungsbefugnissen für die LAG bei der Ausarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES), und der Beteiligung der lokalen Bevölkerung, ein Maß an Autonomie bei den Entscheidungen über die Projektauswahl.

Ergebnisse im Zuge der Befragung von Leader AkteurInnen zeigen, dass nach Einschätzung der befragten LAG-ManagerInnen, das endogene Potenzial in den Regionen bislang nicht ausreichend mobilisiert wurde. Auch die Erfahrungen des Bereichs Leader im Netzwerk Land bestätigen, dass die LAG-ManagerInnen selbst immer weniger Spielraum sehen, um ihr eigenes innovatives und kreatives Potential in den Regionen umzusetzen oder am Erfahrungsaustausch und an der Weiterentwicklung von Leader Initiativen mitzuwirken (national, transnational), da die gestiegenen administrativen Anforderungen und Projekte in der aktuellen Förderperiode einen Großteil ihrer Arbeitszeit beanspruchen. Sie werden vor allem durch das System des „Umlaufbeschlusses“ (elektronische Information zur schriftlichen Stellungnahme innerhalb der LAG) für „standardisierte“ landwirtschaftliche Projektvorhaben in dieser Wertung beeinflusst, da diese zwar den zeitlichen Aufwand für diese „Verwaltungstätigkeiten“ minimieren sollen, in ihrem Umfang aber dennoch von einer vertieften Bearbeitung und Mobilisierungsaktivitäten lokaler endogener Potenziale abhalten (Fidlschuster 2010; Resch 2010, S.25). Hinsichtlich der Autonomie der LAGs bei der Projektauswahl wird von 75% der LAGs ein starker bzw. mittlerer Einfluss der SVLs geortet, was im Wesentlichen in den Vorgaben der Richtlinien der Bundesländer begründet liegt (Resch 2010, S.28).

Die Befragungsergebnisse zeigen weiter, dass sich an Leader Aktivitäten (u.a. Mitarbeit in Arbeitskreisen, Veranstaltungen, etc.) vor allem AkteurInnen aus Tourismusverbänden, Kulturvereinen, Regional-/Planungsverbänden, der Schutzgebietsbetreuung sowie SozialpartnerInnen und PolitikerInnen beteiligen. Die Mitarbeit anderer Gruppen der lokalen Bevölkerung ist in den meisten Fällen eher gering.

Ein erheblicher Anteil von 73% der LAGs sieht daher die Verankerung von Leader und der lokalen Aktionsgruppe im Bewusstsein der lokalen Bevölkerung als ausbaufähig an. Informationsveranstaltungen, und hier vor allem themenbezogene Veranstaltungen, werden in 80% der Leader Regionen von den BewohnerInnen der Region gut besucht. Als weitere Kommunikationsmittel werden am häufigsten regionale Zeitungen, persönliche Kontakte und Websites eingesetzt (Resch 2010, S.25).

Bewertung: Die Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials ist eines der vordringlichen Anliegen zahlreicher RegionalmanagerInnen. Die Umsetzung wird jedoch durch eine Reihe struktureller Faktoren erschwert. Bei einer ausreichenden Ausstattung der LAG-Managements mit personellen und finanziellen Ressourcen könnten vielfach zusätzliche interessante und innovative Projektvorhaben initiiert werden.

Inwieweit hat das LEADER Konzept zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur Förderung der Kooperation zur Umsetzung der Programme zur Förderung von ländlichen Gebieten beigetragen? (Bewertungsfrage 3)

In der aktuellen Förderperiode 2007-2013 ist die Zahl der sektorübergreifenden Projekte bislang gering. Wie nachfolgende Tabelle 20 verdeutlicht, werden über Leader im Untersuchungszeitraum (2007-09) primär Projekte mit land- und forstwirtschaftlichen Bezug (65,1%) umgesetzt. Dies entspricht nicht der Zielsetzung von multisektoralen Projekten. So besteht kaum die Möglichkeit, die Projektvielfalt im Programm stärker zu entwickeln. Vor allem in Achse 3 lassen sich noch am ehesten sektorübergreifende Projekte, beispielsweise bei Maßnahme M313 erkennen, insbesondere für Projekte mit Synergien zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Aufgrund der administrativen Vorgaben und der Zuordnung der Leader Projekte zu einzelnen Maßnahmen der Schwerpunkte ist es für die LAG-MangerInnen sehr schwierig geworden, sektorübergreifende Projekte umzusetzen. Es hängt in großem Ausmaß von der Kooperationsbereitschaft der zuständigen SVL oder PVL ab, ob solche Projekte durchführbar sind. Kooperationen haben in der gegenwärtigen Förderperiode eher einen geringeren Stellenwert. Von Seiten der Länder wird angestrebt, das Programm LE 07-13 möglichst effektiv und effizient umzusetzen. Daher ist der Raum für die LAGs in Bezug auf kooperative Zusammenarbeit eher eingeschränkt. Es

kommt auch erschwerend hinzu, dass eine LAG als Lead-Partner fungieren muss, und die administrative Arbeit nicht auf alle teilnehmenden LAGs aufgeteilt werden kann. An und für sich gibt es vom Netzwerk Land, Bereich-Leader, das Angebot den Start von Kooperationen fachlich und organisatorisch zu unterstützen, dieses wurde bislang aber kaum genutzt.

Tabelle 20: Ausweisung von Leader Projekten mit Bezug zum Primärsektor

Maßnahmen	Anzahl Projekte ¹⁾	davon Leader Projekte mit land- und forstwirtschaftlichem Schwerpunkt	davon Leader Projekte mit land- und forstwirtschaftlichem Schwerpunkt in %
Achse 1	291	291	100
M121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	121	121	100
M122 Verbesserung des Wertes der Wälder	4	4	100
M123 Erhöhung d. Wertschöpfung	75	75	100
M124 Entwicklung neuer Produkte	20	20	100
M125 Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	71	71	100
Achse 2	101	101	100
M226 Wiederaufbau von Forstpotential	101	101	100
Achse 3	774	525	67,8
M311 Diversifizierung	334	334	100
M312 Gründung von Kleinunternehmen	75	15	20
M313 Förderung des Fremdenverkehrs	95	7	7,4
M321 Grundversorgung ländlicher Gebiete	135	119	88,1
M322 Dorferneuerung und -entwicklung	28	0	0
M323 Erhaltung u. Verbesserung des ländl. Erbes	45	3	6,7
M331 Ausbildung und Information	47	47	100
M341 Kompetenzentwicklung	7	0	0
Achse 4	242	0	0
411 Entwicklungsstrategien - Wettbewerb	6	0	0,0
412 Entwicklungsstrategien – Umwelt und Landwirtschaft	88	0	0,0
413 Entwicklungsstrategien - Lebensqualität	4	0	0,0
421 Umsetzung von Kooperationsprojekten	144	0	0,0
431 Arbeit der lokalen Aktionsgruppen	6	0	0,0
Σ Leader Projekte	1.408	917	65,1

1) Die Summe der Einzelmaßnahmen je Achse ergeben auf Grund fehlender Zuordnung zu Maßnahmcodes in der Monitoringdatenbank nicht die Summe je Achse.

Quelle: BABF 2010

Wenngleich in den Monitoringdaten lediglich vier Kooperationsprojekte im Zeitraum 2007-09 zu identifizieren waren, so geben 88% der LAGs an, dass es in ihrer LES übergeordnete Themen bzw. Schlüsselprojekte gibt, die integrativ bzw. sektorübergreifend ausgerichtet sind. Es zeigt sich jedoch, dass ein hoher Anteil der bislang geförderten Projekte Einzelprojekte sind und keine Kooperationsprojekte (Resch 2010, S. 22).

Mehr als ein Drittel der LAGs gibt zudem Probleme bei der Zuordenbarkeit von sektorübergreifenden Projektanträgen an, nahezu 50% bei Projekten zu sozialen, kulturellen Themen und zu Chancengleichheit (Resch 2010, S. 22). Diese Schwierigkeiten betreffen vor allem Projekte, die auf Grund ihrer thematischen Ausrichtung und Umsetzungsstrukturen nicht in die bestehenden Förderrichtlinien für die Umsetzung der Maßnahmen des Programms LE 07-13 passen.

Bewertung: Bislang konnte dieses wichtige Prinzip von Leader noch nicht entsprechend umgesetzt werden. In der stärkeren Anwendung von sektorübergreifenden Projekten liegt ein wesentliches Potenzial für die Entwicklung der ländlichen Regionen.

Inwieweit hat das LEADER Konzept zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1, 2 und 3 beigetragen? (Bewertungsfrage 4)

Wie die Auswertung der Monitoringdaten im Untersuchungszeitraum 2007-09 zeigt, werden Projekte am häufigsten innerhalb des Schwerpunktes 3 umgesetzt. Eine Übersicht der Maßnahmenzuordnung der über Leader finanzierten Projekte zeigt folgende Schwerpunkte:

Schwerpunkt 1: Hoher Anteil von agrarischen Projekten, die über Leader gefördert werden. Besonders viele Projekte wurden bisher in Niederösterreich und in Oberösterreich unter dieser Priorität gefördert (s. Auswertung der Monitoringdaten).

Schwerpunkt 2: Hier wurden nur vereinzelt Leader Projekte umgesetzt, was vor allem mit der geringen Schwerpunktsetzung für die Anwendung von Leader in der Achse 2 zusammenhängt. So wurde in der Programmplanung vom BMLFUW nur eine Maßnahme (M226 „Wiederherstellung von Forstmaterial und Präventionsmaßnahmen“) „als besonders geeignet für die Leader Umsetzung“ ausgewählt.

Schwerpunkt 3: Hier liegt der Schwerpunkt der Anwendung der Leader Projekte in dieser Periode, wobei die Maßnahmen M311 („Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe“), M321 („Verkehrerschließung ländlicher Gebiete“) und M313 („Förderung des Fremdenverkehrs“) am häufigsten bzw. intensivsten angewendet werden. Die Finanzplanung sieht für diesen Bereich einen Einsatz von 69,6% der Leader Mittel vor; in der bisherigen Umsetzung 2007-09 erreichen die Maßnahmen dieses Bereichs einen geringeren Anteil von 60,6 % (vgl. Tab. 2).

Projekte mit Zuordnung zu Maßnahmen der Achse 1 erhalten demzufolge in relativer Hinsicht mehr Mittel als geplant. Im Durchschnitt verfügen diese Projekte auch über höhere Fördersummen als andere Leader Maßnahmen. Die höchsten Projektzahlen wurden innerhalb der Maßnahme M311b „Diversifizierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe“ erreicht. Es handelt sich hierbei vor allem um einzelbetriebliche Investitionsmaßnahmen. Verhältnismäßig viele Projekte sind auch innerhalb der Maßnahme M121 „Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ über Leader umgesetzt worden. Dabei handelt es sich ebenfalls primär um einzelbetriebliche Investitionen. Zahlreiche Projekte finden sich in der Maßnahme M321a „Verkehrerschließung ländlicher Gebiete“. Diese machen darüber hinaus auch das zweithöchste Fördervolumen von allen umgesetzten Leader Projekten aus. Die Maßnahme M123a „Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen“ weist die höchste Leader Fördersumme bei relativ geringer Projektanzahl auf. Hier liegt eine enge Verbindung und Integration der gewerblichen Nutzung landwirtschaftlicher Produkte über Projekte des ERP-Fonds vor.

Bewertung: Der Beitrag von Leader zu den drei Schwerpunkten wurde mehr oder weniger wie beabsichtigt durchgeführt. Die stärkere Unterstützung der Maßnahmen der Achse 1 ist unter anderem auf die breite Ausrichtung der Entwicklungsstrategien (zahlreiche Themenschwerpunkte) zurückzuführen, welche eine klare Priorität der Umsetzung von Maßnahmen der Achse 3 nicht deutlich hervorhebt. Eine Schwerpunktsetzung innerhalb der lokalen Entwicklungsstrategien ist in dieser Programmperiode bei vielen LAGs nicht vorhanden. Allfällige Veränderungen von Schwerpunktsetzungen wären vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung der Entwicklungspläne und einer Reflexion der strategischen Entwicklung der LAGs zu diskutieren. Die Umsetzung von Leader Projekten vor allem in Schwerpunkt 3 sollte weiter als zentraler Fokus der Leader Umsetzung vorangetrieben werden.

Maßnahme M 421

Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Zusammenarbeit beigetragen und die Weitergabe bewährter Praktiken gefördert? (Bewertungsfrage 5)

Wie die Ergebnisse der Befragung von LAG-ManagerInnen zeigen, stellen in 85% der LAGs die LES eine von den wesentlichen regionalen AkteurInnen anerkannte Strategie mit erreichbaren Zielen und umsetzbaren Maßnahmen dar. Die Lokale Entwicklungsstrategien (LES) werden in den überwiegenden Fällen in den LAGs auf themenspezifische Strategien herunter gebrochen. Die Orientierung auf integrative Schlüsselthemen oder -projekte hat sich bei 55% der LAGs als zielführend und erfolgreich erwiesen. Bei 40% ist der Erfolg noch nicht absehbar. Insgesamt gesehen ergänzen sich die Projekte aus Sicht der LAGs in den Leader Regionen gut (87%), auch wenn ein hoher Anteil von Einzelprojekten besteht (Resch 2010, S.21). Im Rahmen der Selbstevaluierung der LAGs geben diese an, dass nach den ersten beiden Jahren der Programmumsetzung die Übereinstimmung der durchgeführten Projekte mit den Schwerpunktsetzungen der Lokalen Entwicklungsstrategien (LES) in einem hohen Maß gegeben ist.

In den qualitativen Erhebungsarbeiten, insbesondere in den Diskussionen des abschließenden Workshops zur Kooperationsstudie wurde darauf hingewiesen, dass sich die Ländervernetzung durch regelmäßige Austauschtreffen der LAG-ManagerInnen in dieser Programmperiode verstärkt hat. Dieser Austausch von Erfahrungen führt jedoch in der Regel (noch) nicht zu Kooperationen zwischen LAGs. Insbesondere transnationale Projekte sind in den Hintergrund getreten (bzw. beschränken sich auf den Erfahrungsaustausch). Von einer Erhöhung der Zusammenarbeit mit dem Effekt des „Voneinander-Lernens“ kann in dieser Förderperiode bei einer Zahl von insgesamt bloß vier Kooperationsprojekten kaum mehr gesprochen werden.

Die Studie zur Erfassung der Wirkungen der Kooperation in den LAGs führt eine Reihe von Schlussfolgerungen bzgl. Der Bewusstseinsbildung und Qualifizierung an (Pfefferkorn et al. 2010, S.58). Es besteht ein erhöhtes Interesse die Thematik zukünftig noch mehr zu forcieren. Dem Thema ist vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken und Kooperationsfragen sind stärker ins Bewusstsein der verschiedenen AkteurInnen (ProjektträgerInnen, LAGs und andere AkteurInnen wie Regionalmanagements und SVLs) zu holen. Als Hauptmankos werden die mangelnde Kooperationsfähigkeit der PartnerInnen und die Qualität des Kooperationsmanagements ausgemacht.

Bewertung: Es gibt nur eine sehr geringe Zahl von Kooperationsprojekten. Die Vorbereitung, Planung und Realisierung von Kooperationsprojekten wird von den SVLs auch nicht als zentrale Aufgabe der LAGs gesehen und daher kaum unterstützt. Die Bemühungen des Bereichs Leader im Netzwerk Land schlagen sich daher nicht in einer entsprechenden Zahl an Kooperationsprojekten nieder, sondern sind nur an der überdurchschnittlich hohen Beteiligung österreichischer Leader Gruppen und Best-Practice Beispiele in der internationalen Diskussion der Leader Umsetzung und Erfahrungen zu messen. Dementsprechend besteht ein eindeutiger Bildungs- und Qualifizierungsauftrag zur Verbesserung des Kooperations- Knowhows, das seitens der Programmkoordination stärkere Akzente benötigt, um die LAGs zu gemeinsamen Ansätzen und Kooperationen zu ermuntern.

Inwieweit haben Kooperationsprojekte und/oder die Weitergabe bewährter Praktiken zur besseren Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen Schwerpunkte beigetragen? (Bewertungsfrage 6)

In der aktuellen Programmförderperiode wurden bislang nicht sehr viele Kooperationsprojekte (laut Monitoringdaten) umgesetzt. Es zeigt sich, dass ein hoher Anteil der in den LAGs bislang geförderten Projekte Einzelprojekte sind und keine Kooperationsprojekte. Bei 67% aller LAGs liegt, den Ergebnissen der Befragung zufolge, der Anteil der Kooperationsprojekte unter 1/3, bei 30% der LAGs bei 2/3. Mehr als 1/3 der LAGs gibt Probleme bei der Zuordenbarkeit von sektorübergreifenden Projektanträgen an, nahezu 50% bei Projekten zu sozialen und kulturellen Themen sowie zu Chancengleichheit (Resch 2010, S. 22).

Im neuen Programm gibt es unter den ProjektträgerInnen (50-60%) und unter den LAGs (30%) viele Newcomer. Es braucht von Programmseite Unterstützungs- und Begleitmaßnahmen, um die „Neuen“ möglichst rasch und wirkungsvoll zu integrieren (Pfefferkorn et al. 2010, S.58f.). Dafür ist eine Kontinuität von Personen besonders wichtig. Als wichtige Bedingungen dafür werden verbesserte Arbeitsbedingungen für die Schlüsselpersonen in der

Regionalentwicklung und Veranstaltungen genannt. Projekte, die auf lange Sicht tragfähig sein sollen, brauchen oftmals länger als eine Projekt- oder sogar eine Programmperiode. Viele AkteurInnen benötigen auch eine besondere Ermunterung und Unterstützung seitens der Programmseite, um die Zahl der bundesländerübergreifenden und transnationalen Kooperationen zu erhöhen. Insbesondere gilt es administrative Hindernisse zu beseitigen und Kooperationen ausreichend zu finanzieren. Da die Anbahnung und Vorbereitung solcher Projekte besonders aufwändig ist und meist längere Zeiträume in Anspruch nimmt, sind Phasenübergänge kritisch.

Hinsichtlich der Bearbeitung von Kooperationsprojekten wird in der speziellen Studie festgehalten (Pfefferkorn et al. 2010, S. 59f.):

- ♦ Für die Zusammenarbeit sind inhaltliche und strategische Aspekte wichtiger als die Tatsache, dass durch Kooperationen Fördermittel abgeholt werden können.
- ♦ Der Aufwand für den Aufbau und die laufende Anpassung von Kooperationen wird von den Beteiligten in der Regel unterschätzt. Insbesondere sind die Vorhaben sehr unterschiedlich und benötigend daher maßgeschneiderte Lösungen. Viele Projekte unterschätzen diesen Bedarf und sind in diesem Bereich unterdotiert.
- ♦ Der Wert professioneller externer Begleitung wird noch nicht ausreichend erkannt.
- ♦ Kooperationsprojekte stehen immer mehr unter Druck, dass sie einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten müssen, andernfalls geraten sie unter Argumentationszwang. Sie sind auch keine statischen Vorhaben und im Projektablauf ständig auf die Zielsetzung und veränderte Rahmenbedingungen zu hinterfragen.
- ♦ Die zentralen Erfolgsfaktoren und Stolpersteine müssen bei der Konzeption und bei der Umsetzung von Kooperationsprojekten besser berücksichtigt werden. Häufig werden die Aufgaben der Kooperation nicht ausreichend geschätzt und in ihrem Systemeinfluss berücksichtigt. Die operativen Aufgaben des Kooperationsmanagements und die Steuerung der Kooperation müssen demzufolge mit eingeschränkten finanziellen und personellen Ressourcen auskommen, die eine professionelle Umsetzung von Kooperationsaufgaben nicht zu lassen. Zudem sind die Rollen der verschiedenen AkteurInnen und ihr Beitrag zu den Kooperationszielen nicht immer klar (einschließlich der politischen Einflussnahme) und erschweren das Kooperationsmanagement. Dies bezieht sich auch auf die skeptische Beurteilung der Rolle von externer Beratung und Begleitung.

Bewertung: Die Zahl der Kooperationsprojekte liegt unter der gewünschten Zahl. Aufgrund der z.T. inflexiblen Verwaltungsstrukturen in den Ländern ist in der aktuellen Förderperiode die Zuordnung von sektorübergreifenden Projekten sehr schwierig geworden.

Die drei Schwerpunktziele konnten aufgrund der geringen Anzahl und den damit verbundenen angewendeten Praktiken anhand von Kooperationsprojekten nicht verstärkt verwirklicht werden. Eine verstärkte Unterstützung von Kooperationsüberlegungen von Programmseite könnte deren Umsetzung entscheidend verstärken. Dies wäre begleitet durch eine programmbegleitende Reflexion der Erfolgsfaktoren und Stolpersteine der Kooperation sicherzustellen.

Maßnahme M 431 (Sensibilisierung, Interview Netzwerk Land (Technische Hilfe))

Inwieweit hat die Unterstützung die Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt? (Bewertungsfrage 7)

Wie die Ergebnisse der Befragung der Leader ManagerInnen zeigen, gibt es in der Mehrzahl der LAGs (80%) genügend qualifizierte und motivierte TrägerInnenpersönlichkeiten. Die Projektideen stammen in einem hohen Ausmaß von AkteurInnen aus den Regionen und zu ca. 30% vom LAG-Management bzw. von LAG-Arbeitskreisen (Resch 2010, S. 27). Es konnte weitgehend eine hohe Kapazität lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von LES beteiligter PartnerInnen erreicht werden. Hier ist anzumerken, dass in vielen Regionen Österreichs bereits in den vergangenen Perioden ein hoher Beteiligungsgrad und ein weit verbreitetes Interesse an den Umsetzungsmöglichkeiten über Leader und andere lokale Initiativen entstanden sind. Wie verschiedene the-

matische Studien zeigen, gibt es hier durchaus noch bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten, vor allem in der Abstimmung zwischen den verschiedenen lokalen Aktionsprogrammen (Jungmaier und Seher 2008). Die geringe strategische Ausrichtung des laufenden Leader Schwerpunktes hat in diesem Bereich wenige Anreize zur Erhöhung der Kapazität lokaler Aktionsgruppen und stärkeren Einbindung weiterer lokaler PartnerInnen geboten. Die durchgeführten Fallanalysen, welche eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Umsetzung und den Perspektiven der Beteiligten zum Ziel hatten, deuten vielmehr auf einen Verlust an PartnerInnen aus dem nicht-landwirtschaftlichen Bereich auf Grund mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten von Projektideen aus dem laufenden Leader Schwerpunkt hin (Strahl et al. 2010).

Trotz dieser erschwerten Bedingungen zur Aktivierung des lokalen Potenzials wird in der Selbsteinschätzung eine deutliche Übereinstimmung mit den strategischen Überlegungen des Programms gesehen. Im Rahmen der Qualitätssicherung (BMLFIW 2010) geben etwa die Hälfte der LAGs an, dass die Aktivitäten und Projekte zu etwa 75% mit der Schwerpunktsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien übereinstimmen. Ein weiteres Viertel gibt an, dass dies zu 50% erfolgt. Damit unterstreicht ein Großteil der LAGs den Einfluss und die Relevanz der lokalen Entwicklungsstrategien (LES) auf die Umsetzung des Programms. Die Leader ManagerInnen beschreiben aber gleichzeitig ihre LES als thematisch sehr breit ausgerichtete, ausgewogene Konzepte, die eine große Breite von Themen und Projekten in der Abwicklung ermöglichen sollen. Dadurch werden die spezifischen regionalen Charakteristika bzw. die regionsspezifischen Potenziale weniger deutlich angesprochen (Strahl und Dax 2010, S.29). Karte 6 (s. Anhang) präsentiert einen Versuch der Typisierung der von den LAGs gewählten LES und ihrer thematischen Schwerpunkte. Sie wurde auf Grund der eingereichten Entwicklungspläne bzw. der Präsentationen der Schwerpunktbereiche durch die LAGs (Beschreibung der Regionsstrategien auf der Homepage des Netzwerk Land, Bereich Leader) durchgeführt. Eine quantitative Planung der strategischen Schwerpunkte fehlt dabei weitgehend.

Bewertung: Die Maßnahmen des Programms LE 07-13 sind kaum auf die aktive Ausweitung der Kapazitäten und Verbreiterung der Beteiligung lokaler PartnerInnen ausgerichtet. Durch die veränderten Rahmenbedingungen von Leader auf Grund des Mainstreaming sehen viele bisherige AkteurInnen sogar Schwierigkeiten sektorübergreifende und nicht-landwirtschaftliche Projektvorhaben über Maßnahmen des Programms LE 07-13 abzuwickeln. Dies führt zu einer Verunsicherung, wie die lokalen Kapazitäten weiter genutzt und die hohe Motivation der lokalen AkteurInnen erhalten werden kann.

Inwieweit hat die Unterstützung zur Erhöhung der Kapazität der Umsetzung von LEADER beigetragen? (Bewertungsfrage 8)

Die Mehrzahl der LAGs in Österreich weist eine geordnete administrative Struktur auf und ist handlungsfähig. Diese Einschätzung wird, gemäß Befragungsergebnisse, von den unterschiedlichen Beteiligten an der Leader Umsetzung geteilt. Probleme haben sich vor allem in der Zeitspanne des Übergangs von der früheren Programmperiode bis zur Bewilligung der Entwicklungspläne der gegenwärtigen Periode sowie bei diversem Personalwechsel innerhalb des Managements der LAGs ergeben. Nach der Bewilligung und der Aufnahme der Aktivitäten durch die LAGs erscheinen diese nunmehr aber weitgehend überwunden. Zweifellos ist hier bei häufigem Wechsel der Regionsbetreuung ein Verlust an spezifischen Erfahrungen und für die LAG eine zusätzliche Schwierigkeit bei der Umsetzung gegeben. Eine detaillierte Analyse der Regionalmanagements und ihrer personellen Expertise und Kapazität konnte jedoch im Rahmen dieser Bewertung nicht durchgeführt werden.

Auch die Vernetzung der LAGs in den einzelnen Bundesländern funktioniert überwiegend sehr gut. Im Netzwerk Land – Bereich Leader wird im Vergleich zur vorangegangenen Leader Periode (2000-2006) beobachtet, dass die LAG-MangerInnen weniger Zeit haben, sich an nationalen und internationalen Vernetzungstätigkeiten zu beteiligen. Dies wird darauf zurückgeführt, dass die administrativen Anforderungen in der jetzigen Programmplanungsperiode zugenommen haben, vor allem was die Abwicklung der zahlreichen agrarischen Projekte anbelangt (Fidlschuster 2010; Strahl und Dax 2010, S. 28). Die Dynamik unter den LAG-ManagerInnen hat deutlich abgenommen, da sie sehr stark von Routinarbeiten in der Programmumsetzung ihrer LAG in Anspruch genommen werden. Es bleibt weniger Zeit für eine aktive nationale, regionsübergreifende Beteiligung, z.B. innerhalb der Netzwerkaktivitäten. Die Teilnahme an den innovativen Werkstätten, die das Netzwerk Land – Bereich

Leader anbietet, liegt in etwa zwischen 20-40 TeilnehmerInnen. Im Vergleich zur vorherigen Periode hat dies abgenommen. Es wird auch die Beobachtung gemacht, dass sich die LAG-MangerInnen eher Veranstaltungen wünschen, die dem Erfahrungsaustausch dienen, als dass sie über so genannte Zukunftsthemen diskutieren (z.B. soziale Vielfalt) (Fidlschuster 2010). Zudem konnte durch Fokusgruppengespräche in Erfahrung gebracht werden, dass sich die Leader ManagerInnen ein größeres und kostengünstigeres Weiterbildungsangebot wünschen (Strahl und Dax 2010, S.16f.). Weiterbildungsmöglichkeiten werden derzeit von den Faktoren Zeit, finanzielle Ressourcen sowie Einschränkungen durch die SVLs negativ beeinflusst und sollten zukünftig verstärkt berücksichtigt werden.

Bewertung: Durch Leader Mainstreaming haben sich die administrativen Vorgaben für das LAG-Managements erheblich verändert, was die „Routine“ der Projektumsetzung dementsprechend beeinflusst hat. Für viele LAGs ist der Schwerpunkt der Umsetzung von Projekten dadurch verändert worden. So werden nunmehr verstärkt investive einzelbetriebliche Projekte aus dem land- und forstwirtschaftlichen Bereich durch Leader gefördert. Der hohe Anteil dieser Projekte bedeutet auch, dass die Kapazität des LAG Managements überwiegend durch die Projektabwicklung für diese Aufgaben in Anspruch genommen wird. Die Kapazitäten von Leader wurden daher in diese Richtung ausgeweitet, sie konnten jedoch nicht zur Erhöhung von stärker innovationsorientierten Leader Projekten, die der Leader Methode besser entsprechen, genutzt werden.

Horizontale Ziele und Gemeinschaftsprioritäten

Inwieweit hat das Programm zur Verwirklichung der Gemeinschaftsprioritäten entsprechend der erneuerten Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung beigetragen im Hinblick auf: die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten, die Verbesserung der Wachstumsbedingungen? (Bewertungsfrage 9)

Durch die investiven Projektförderungen in Achse 1 kann davon ausgegangen werden, dass auf den bäuerlichen Familienbetrieben Arbeitsplätze gesichert und erhalten werden. Im Rahmen der Projekte in der Maßnahme M321a „Verkehrerschließung ländlicher Gebiete“ werden Investitionen in die ländliche Infrastruktur getätigt und damit die Erreichbarkeit auch von peripheren Gebieten verbessert. Die Wirkung dieser Maßnahmen äußert sich vor allem darin, dass dadurch Arbeitsplätze im ländlichen Raum erhalten werden. Durch Projekte in der Maßnahme M311b „Diversifizierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe“, der Maßnahme M121 „Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ sowie der Maßnahme M123a „Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen“, soll die Wettbewerbsfähigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe weiter gestärkt und Arbeitsplätze erhalten bzw. geschaffen werden.

Anhand der Auswertung der Evaluierungsdatenblätter hinsichtlich der Wirkung auf die Beschäftigungssituation (vgl. Pkt. 5, Tab. 16) ist feststellbar, dass durch die Umsetzung der Leader Maßnahmen bisher 2.357 Arbeitsplätze gesichert und 331 neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Vor allem der zweite Wert liegt dabei unter dem prognostizierten Ziel.

Bewertung: Aussagen hinsichtlich des regionalen Wirtschaftswachstums sind in seriöser Weise nicht aus der vorhandenen Regionalstatistik zu belegen. Kleinräumige Daten zur Wirtschaftsentwicklung werden zudem von zahlreichen WirtschaftswissenschaftlerInnen in methodischer Hinsicht in Frage gestellt. Eine diesbezügliche Bewertung würde dementsprechend eine intensive zusätzliche Studie zur Analyse kleinräumiger Wirtschaftsbeziehungen erfordern, welche jedoch auf Grund ihrer Austauschbeziehungen nur unter methodischem Vorbehalt auf die Wirkungsweise des Leader Schwerpunktes zu begrenzen wäre.

Inwieweit hat das Programm Umweltziele integriert und zur Verwirklichung der Gemeinschaftsprioritäten beigetragen im Hinblick

- auf die Verpflichtung von Göteborg, den Rückgang der biologischen Vielfalt umzukehren?
- die Ziele der Richtlinie 2000/60/EG zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen die Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik?
- die Zielvorgaben des Kyoto-Protokolls für die Abschwächung des Klimawandels?
(Bewertungsfrage 10)

Die umgesetzten Projekte der Achse 2 in der Maßnahme M226 „Wiederherstellung von Forstmaterial und Präventionsmaßnahmen“ tragen dazu bei, dass die Weiterentwicklung und Erhaltung des Waldes gewährleistet wird. Andere Maßnahmen aus der Achse 2 werden über den Leader Schwerpunkt in Österreich nicht gefördert. Durch die Pflege und Erhaltung des österreichischen Waldbestandes sollen ein Beitrag zur Erreichung des Kyoto-Protokolls geleistet werden.

Darüber hinaus sind jedoch noch andere Maßnahmen relevant: Über Leader kann Maßnahme M321c „Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung: Erneuerbare Energien“ umgesetzt werden, welche einen impliziten Beitrag zur Erhöhung der Nutzung erneuerbarer Energieträger liefert. Im Untersuchungszeitraum wurden bisher 19 Projekte bzw. 4,2 Mio. Euro über Leader für diesen Zweck umgesetzt, was 7,4% des gesamten Leader Budgets ausmacht. Die Zielvorgaben des Kyoto-Protokolls für die Abschwächung des Klimawandels wurden über M321 somit zu einem geringen Ausmaß erfüllt.

In der Strategischen Umweltprüfung (SUP) der ex-ante Bewertung wurde auf die Nutzung endogener Ressourcen v.a. durch Maßnahmen aus Schwerpunkt 3 und 4 hingewiesen. Dies erscheint die einzige explizite Strategie der „Umweltorientierung“ in der Umsetzung des Leader Schwerpunkts. Prinzipiell können aber auch Ziele, wie Erhaltung eines funktionsfähigen Raumes, nachhaltige Entwicklungsansätze, Stärkung der regionalen Identität und des Regionalbewusstseins, mit den zugeordneten Strategien, wie vermehrte Kooperationen, regionale Wirtschaftskreisläufe, Verhinderung von Abwanderung, vermehrte Schaffung von Telearbeitsplätzen etc. bei entsprechender Ausgestaltung positive Umweltaspekte beinhalten. Die Chance, die eine solche Integration von Umweltzielen und Orientierung an den Umwelteffekten für die Umsetzung lokaler Programme in ländlichen Regionen liefern könnten, wird aber bisher nicht ausreichend aufgegriffen.

Die Auswertung der Monitoringdaten belegt, dass eine Umweltorientierung nur bei wenigen Projekten vorliegt und generell von einer Indifferenz der Umweltwirkungen ausgegangen wird (vgl. Tab. 12). Einzig die bereits erwähnten Projekte hinsichtlich der Nutzung nachwachsender Rohstoffe verzeichnen einen deutlicheren Umweltbezug.

Bewertung: Infolge der geringen umweltspezifischen Ausrichtung des Programms und der Projekte spielen die Umweltziele in Österreich innerhalb des Leader Schwerpunktes nur eine untergeordnete Rolle. Eine verstärkte Überlegung des möglichen Beitrags von Projekten der Regionalentwicklung zu Maßnahmen für die Abschwächung des Klimawandels wäre in der strategischen Diskussion zur weiteren Entwicklung des Leader Schwerpunkts wichtig.

Inwieweit hat das Programm zur Verwirklichung von wirtschaftlichen Zielen und Zielen der Politik für sozialen Zusammenhalt beigetragen im Hinblick auf:

- die Reduzierung der Disparitäten zwischen EU-Bürgern?
- die Reduzierung territorialer Ungleichgewichte? (Bewertungsfrage 11)

Wird die Verteilung der öffentlichen Ausgaben je EinwohnerInnen in den LAGs laut Monitoringdaten betrachtet, so zeigt sich, dass die höchsten Förderbeträge in Leader Regionen in Kärnten, Tirol und im niederösterreichischen Grenzraum bzw. Regionen im westlichen Niederösterreich erreicht werden. Dabei handelt es sich überwiegend um periphere, in Niederösterreich und Osttirol auch strukturschwache ländliche Regionen, die wie das Waldviertel, nach wie vor von hohen Abwanderungstendenzen betroffen sind.

Die Verwirklichung wirtschaftlicher Ziele wird im Programm LE 07-13 vor allem über die Nutzung des agrarwirtschaftlichen Potenzials verfolgt. Multisektorale Strategien und eine sektorübergreifende Zusammenarbeit

sind weit schwieriger umzusetzen als vergleichsweise in der letzten Förderperiode 2000-2006. Während die Zielsetzung von Leader auf die Entwicklung des ländlichen Raumes und seiner Wirtschaft unter Einbeziehung der Interessensgruppen und Wirtschafts-AkteurInnen aus allen Wirtschafts- und Gesellschaftsbereichen ausgerichtet ist, erfährt die Umsetzung eine deutliche Begrenzung und Konzentration auf alle Aktivitäten, die im Bezug auf die verstärkte Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Produkte und Verfahrensweisen zu sehen sind.

Sozialer Zusammenhalt wird in der Diskussion zur territorialen Kohäsion als ein Schlüsselkriterium gesehen. Es steht für Vermeidung von Polarisierungen und Aktivitäten, die sozio-ökonomische Differenzierungen in der Gesellschaft zu reduzieren suchen. In den meisten Bundesländern können aber explizite Sozial- oder Integrationsprojekte aufgrund fehlender Maßnahmcodes im Programm LE 07-13 nicht unterstützt werden. Eine Förderung über andere Programmmaßnahmen ist nur über ein ausgeprägtes Commitment aller Beteiligten, d.h. neben den ProjektträgerInnen, den LAGs auch der SVLs denkbar und auf Grund der Abgrenzung der Fördertöpfe in der derzeitigen Praxis kaum realisierbar.

Bewertung: Der Beitrag von Leader zur Verwirklichung wirtschaftlicher Ziele und der Politik für sozialen Zusammenhalt kann somit nur als äußerst gering eingestuft werden. Hinsichtlich der territorialen Kohäsion besteht durch die Anwendung des Programms in nahezu allen förderfähigen ländlichen Gebieten Österreichs eine gute Ausgangsbasis. Die horizontal sehr ausgeglichene Anwendung des Programms lässt nahezu alle regionalen Gruppen am Entwicklungsprozess der Programmgestaltung teilnehmen. Wieweit dadurch Entwicklungsimpulse initiiert werden, die als Unterstützung des räumlichen Zusammenhaltes zu werten sind, lässt sich, vor allem nach der kurzen Anwendungszeit des Programms, schwer bewerten. Eine Analyse der vergangenen Leader Periode zeigt, dass das Programm für zahlreiche Gebiete mit langanhaltenden Bevölkerungsverlusten in Österreich von hoher Bedeutung war (Dax 2008). Es wäre nunmehr zu überprüfen, ob die in der aktuellen Periode vergebenen Mittel schwerpunktmäßig in solche Gebiete gehen oder andere Verteilungsparameter wichtiger sind.

Inwieweit hat das Programm zur Umstrukturierung und Modernisierung des Agrarsektors beigetragen? (Bewertungsfrage 12)

Durch das Leader Mainstreaming werden die Wechselbeziehungen zwischen dem Leader Ansatzes und den Aktivitäten des Programms LE 07-13 verstärkt. Schon aus strategischen Überlegungen ergibt sich daher eine Intensivierung der Maßnahmen im Leader Schwerpunkt mit Zielrichtung auf eine Umstrukturierung und Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebseinheiten. Seit dieser Förderperiode werden daher viele Leader Projekte (65,1%) direkt im Agrarbereich oder in Verknüpfung mit diesem umgesetzt (vgl. Tab. 20). Damit wird ein markanter Leader Schwerpunkt zur Modernisierung des Agrarsektors gesetzt, der durch Initiativen, wie Urlaub am Bauernhof, andere touristische Angebote landwirtschaftlicher Betriebe, agrarische Weiterbildungsangebote, Diversifizierungsmaßnahmen sowie land- und wirtschaftliche Investitionsmaßnahmen, die Struktur und Entwicklungsfähigkeit von land- und forstwirtschaftlichen Betriebe deutlich positiv beeinflussen soll. Ein Kennzeichen für die spezifische Orientierung auf dieses Ziel ist die überdurchschnittliche Nutzung der landwirtschaftlichen Projekte aus Achse 1, welche 27,2% (15,5 Mio. Euro) der gesamten öffentlichen Mittel des Leader Schwerpunkts im Untersuchungszeitraum 2007-09 erhielten, und damit deutlich über dem Anteil des indikativen Finanzplanes liegen.

Durch Projekte in der Maßnahme 311b „Diversifizierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe“, der Maßnahme M121 „Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ sowie der Maßnahme M123a „Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen“, werden die Wettbewerbsfähigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe gestärkt und es werden Arbeitsplätze erhalten bzw. geschaffen. Im Rahmen der Projekte in der Maßnahme M321a „Verkehrerschließung ländlicher Gebiete“ werden Investitionen in die ländliche Infrastruktur getätigt und damit die Erreichbarkeit u.a. von peripheren Gebiete verbessert. Die Monitoringdaten beschreiben die entsprechenden Wirkungen in einem eher geringfügigen Ausmaß, eine umfassende Wirkungsbewertung kann aber nur über eingehendere Studien erstellt werden. Sie erfordert unter anderem auch die Berücksichtigung längerfristiger betrieblicher Entwicklungspläne und Umsetzungsprozesse, welche ihre Wirkung erst im mittelfristigen Zeitraum entfalten können.

Bewertung: Auf Grund des vorherrschenden budgetären Schwerpunktes „der Modernisierung des Agrarsektors“ innerhalb der Leader Achse sind verstärkt Aktivitäten zur Umstrukturierung des Primärsektors durch Leader Maßnahmen zu verzeichnen. Für die Wirksamkeit der Maßnahmen wäre eine gezielte Analyse der Nettoeffekte erforderlich. Bezüglich der tatsächlichen Wirkung der Leader Mittel auf den Agrarsektor kann daher zum jetzigen Zeitpunkt ohne eingehende Studien keine fundierte Aussage getroffen werden.

Inwieweit hat das Programm zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern beigetragen? (Bewertungsfrage 13)

Für das Programm LE 07-13 gilt auf allen Stufen der Umsetzung das Prinzip der Chancengleichheit von Männern und Frauen. In allen Maßnahmen des Programms ist die Förderung von Frauen, Jugendlichen und benachteiligten Gruppen gleichberechtigt vorgesehen. Im Grünen Bericht 2009 über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft (BMLFUW 2009, S. 186) heißt es dementsprechend: *„Die konkrete Auseinandersetzung mit Chancengleichheit im ländlichen Raum und Integrationsbemühungen für alle sozialen Gruppen stellen die Weichen für eine gesteigerte Lebensqualität und führen letztlich zu mehr Zufriedenheit und BürgerInnennähe. Das Programm LE 07-13 hat die Ressourcen, diese Entwicklungen voranzutreiben. Allerdings wird das bewusste Einbeziehen aller sozialen Gruppen in Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen in den Regionen vielfach nicht mit der dafür erforderlichen Professionalität und Nachhaltigkeit durchgeführt. Angesichts der bestehenden Situation ist es zentral, dass spürbare Akzente – personelle Ressourcen und klar definierte Budgetansätze – dafür zur Verfügung gestellt werden und diese Ziele auch mit Kompetenz, Engagement und Verantwortung umgesetzt werden.“* Innerhalb des Begleitausschusses zum Programm LE 07-13 wurde daher im Jahr 2009 eine Arbeitsgruppe betreffend „Maßnahmenkatalog zur besseren Einbeziehung von Frauen und Jugendlichen in regionale und kommunale Entscheidungsgremien im ländlichen Raum und zur verstärkten Einbeziehung in die Projektarbeit“ (AG Chancengleichheit) eingerichtet. Die Ziele und Arbeiten dieser Gruppe sind insbesondere geeignet, die Bemühungen um die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und die Einbeziehung Jugendlicher in der Umsetzung des Leader Schwerpunkts zu stärken. Ein Entschließungsantrag im österreichischen Parlament (EA vom 25.03.2010) zur Unterstützung dieser Zielsetzung soll die Umsetzung dieses Anliegens auch auf höchster politischer Ebene zur Diskussion stellen.

Die schon lang erhobene Forderung auf eine angemessene Besetzung der Gremien zeigt erste Wirkungen: So liegt der Prozentsatz an weiblichen LAG-ManagerInnen im Oktober 2010 bei 40%, das heißt 34 von 86 GeschäftsführerInnen sind weiblich. In anderen Bereichen ist die Entwicklung aber nicht so günstig. Im Gegensatz zur Geschäftsführung liegt der Anteil an Obfrauen in den LAGs gerade einmal bei 5,8%. In den Projektauswahlgremien der LAGs liegt der Anteil der Frauen in wenigen Fällen (etwa 10% der LAGs) bei über 50% (vgl. Resch 2010, S.17). Die Selbstevaluierung der LAGs zeigt, dass in Österreich durchschnittlich der Anteil der Frauen in den Gremien der LAGs zwischen 20% und 30% liegt. Das bedeutet, dass im Bereich einer geschlechtergerechten Beteiligung in den nächsten Jahren noch einiges nachgeholt werden muss.

Des Weiteren ist zu bemerken, dass die Probleme bei der Beantragung von sektorübergreifenden Projekten auch auf diese Zielsetzung in der Projektumsetzung einen entscheidenden Einfluss haben. Bei nahezu 50% der LAGs sind Schwierigkeiten hinsichtlich der Zuordenbarkeit von Projekten mit Themen im Bereich zu sozialer und kultureller Entwicklung sowie Chancengleichheit aufgetreten (vgl. Resch 2010, S. 22).

In der Selbsteinschätzung der LAGs, wird für das Jahr 2009 auch berichtet, dass die Beteiligung etwa von Jugendlichen in den LAG-Körperschaften sehr gering ist. Etwa 40 % der LAGs geben an, dass die Einbindung von Jugendlichen ein bewusstes Anliegen darstellt, aber nur bei etwa 15 % der LAGs werden über diese verbale Anerkennung der Bedeutung des Themas hinaus auch konkrete Maßnahmen gesetzt, indem konkrete Projekte und regionale Vorhaben von/für Jugendliche initiiert werden (vgl. Resch 2010, S.50).

Zwei Drittel der LAGs geben an, dass der Frauenanteil in den LAG-Körperschaften zwischen 10 und 30% beträgt. Ein Frauenanteil von 30-40% – also jener Prozentsatz, ab dem die sogenannte kritische Masse an Frauenbeteiligung erreicht wird – wird von 19% der LAGs erreicht. Lediglich 14% der LAGs gaben an, über einen (fast) paritätischen Anteil von Frauen und Männer in den LAG-Entscheidungsgremien zu verfügen (vgl. Resch 2010, S. 18).

Bewertung: Angesichts der bereits langfristigen Bemühungen zur Erfüllung der Bedingungen der Chancengleichheit konnten Erfolge hinsichtlich der Beteiligung von Frauen als Leader ManagerInnen (Frauenquote von 40%) erzielt werden. Der Anteil von Frauen in LAG-Körperschaften und Entscheidungsgremien ist mit weniger als 20-30% hingegen noch nicht zufriedenstellend, so dass hier weiterhin Aufholbedarf gegeben ist. Insbesondere der Anteil der Obfrauen in den LAGs ist nach wie vor minimal, sodass insgesamt für die Wirksamkeit der geschlechtergerechten Beteiligung noch einiges an Bewusstseinsarbeit erforderlich ist.

Inwieweit hat das Programm für Komplementarität und Kohärenz zwischen den vom Kohäsionsfonds, dem Europäischen Sozialfonds, dem Europäischen Fischereifonds und dem ELER finanzierten Maßnahmen und Aktionen im Rahmen des Programms gesorgt? (Bewertungsfrage 14)

Im Zuge der Programmierung wurde darauf Bedacht genommen, dass es keine Doppelfinanzierungen bei Programmen der EU in der nationalen Umsetzung gibt. In vielen LAG-Managements wird demzufolge auch eine Beratung hinsichtlich der „Abgrenzung“ zu anderen Programmen bzw. eine Vernetzung mit entsprechenden Förderungen anderer Programme oder Initiativen geleistet (z.B. INTERREG), um den ProjekteinsteigerInnen rechtzeitig eine möglichst gute Basis für ihre Projektentscheidungen anzubieten (Resch 2010, S.74).

Die Abgrenzungen zwischen Maßnahmen, die über Leader umsetzbar sind, und jenen anderer EU Programme/Fonds sind in der Umsetzung erforderlich, um Überschneidungen in der Projektbeantragung und -abwicklung zu vermeiden und gleichzeitig ergänzende Projektvorhaben zu ermöglichen. Da sich umfassende Leader Projekte, auf Grund der dem Leader Ansatz zugrundeliegenden Prinzipien, ursprünglich durch eine Reihe unterschiedlicher Themenbereiche auszeichnen, welche nicht Einzelmaßnahmen zuzuordnen sind, konnten manche Umsetzungserwartungen nicht über den Leader Schwerpunkt erfüllt werden.

Diese veränderten Programmbedingungen betreffen einerseits die administrativen Strukturen, haben aber auch auf das innovative Potenzial der Leader Projekte einen erheblichen Einfluss. Um „anspruchsvolle“ Projekte, welche verschiedene Themen, Sektoren oder Förderprogramme ansprechen, verwirklichen zu können, sind nunmehr vermehrt Aufteilungen von Projektvorhaben gemäß den einzelnen Förderbereichen erforderlich. Deswegen splitten mancherorts LAG-ManagerInnen in enger Kooperation mit RegionalmanagerInnen (teilweise fungieren sie selbst gleichzeitig auch in dieser Funktion, z.B. in Tirol) Leader Projekte nach ihren Teilaspekten auf. Die einzelnen Projektteile können dann bei den verschiedenen Förderprogrammen (INTERREG, LA21, ESF etc.) eingereicht werden. Dies setzt allerdings Erfahrung und notwendiges Know-how voraus. Da es jedoch in LAG-Managements eine zunehmend hohe Fluktuation (fehlendes Anstellungsverhältnis zwischen den Programmperioden, finanzielle Einbußen, etc.) gibt, kann von einer derart hoch entwickelten Einbettung von Leader in das Gesamtfeld der Regionalentwicklung nicht in jedem Fall ausgegangen werden (Fidlschuster 2010; Strahl et al. 2010, S. 8)

Bewertung: Aufgrund der im Zuge der Programmierung von Leader durchgeführten „Abgrenzung“ zu anderen Programmen (z.B. INTERREG) kann die Komplementarität und Kohärenz zwischen den EU-Fonds gewährleistet werden. Die Qualität der Vernetzung der Programme untereinander hängt jedoch von den Erfahrungen und dem Know-how der Leader ManagerInnen und nicht nur von einer reibungslosen Administration der Programme ab. Bemühungen zur verstärkten Berücksichtigung von Fragen der Kohärenz auch auf Ebene der regionalen Entwicklungsarbeit sind weiter zu vertiefen.

Inwieweit hat das Programm zu einem integrierten Ansatz für die Entwicklung des ländlichen Raums beigetragen? (Bewertungsfrage 15)

Leader hat eine lange Tradition in Österreich. Bereits vor dem EU-Beitritt im Jahr 1995 hat das Bundeskanzleramt in der „Förderaktion für eigenständige Regionalentwicklung“ (FER) seit dem Jahr 1979 Pilotmaßnahmen auf kleinregionaler Ebene gefördert, welche in vielerlei Hinsicht der Leader Methode ähnlich sind und als einer der Vorläufer dazu betrachtet werden können. Mit den vergangenen Leader Programmen (LEADER II und LEADER+) hat es eine Erweiterung der Fördergebiete, eine methodische Festigung und teilweise Intensivierung der Entwicklungsbemühungen gegeben. Das Mainstreaming der gegenwärtigen Periode stellt eine Heraus-

forderung an die Programmgestalter und die Umsetzung dar. Es geht dabei insbesondere darum, die Stärken der Leader Umsetzung in der aktuellen Förderperiode zu erhalten und gleichzeitig ein weitaus breiteres Förderspektrum in das Programm einzubeziehen.

Der integrierte Leader Ansatz, der den sieben wesentlichen Merkmalen der Leader Methode zugeordnet ist (territoriale lokale Entwicklungsstrategien, Bottom-up Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien, LAG, Integrierte und multisektorale Aktionen, Innovation, Kooperation und Netzwerkbildung) (EG 2006), ist dabei für die Programmentwicklung und wirkungsvolle Umsetzung zentral. Er steht in engem Bezug zu den anderen Merkmalen der Leader Methode. Es ist hervorzuheben, dass dieser integrierte Ansatz gemäß VO 1698/2005 sich nicht nur auf die Programmerstellung, sondern auch auf die Umsetzung des Programms bezieht. Gerade hier ergeben sich durch die Umstellung in den Verfahren der Anwendung von Leader in Folge des Mainstreaming erhebliche Herausforderungen, da die Grundprinzipien des Leader Konzeptes auf das gesamte Programm LE 07-13 übertragen werden sollen und nicht umgekehrt. Der stärkere Bezug zu den Maßnahmen des Programm LE 07-13 erfordert die stärkere Verknüpfung mit diesen Maßnahmen und ihre Integration in die LES. Gleichzeitig ist es wichtig, die Breite in der Beteiligung von AkteurInnen unterschiedlicher Wirtschaftsbereiche und die soziale und kulturelle Entwicklung der Region nicht außer Acht zu lassen. Die gegenwärtige Programmumsetzung legt bisher nur vermindert einen Schwerpunkt auf diese Aspekte. Zahlreiche lokale PartnerInnen und mit der Umsetzung befasste Personen bedauern daher, dass der Zielsetzung integrierter Maßnahmen nur ein unterdurchschnittliches Gewicht in der Programmumsetzung gegeben wird (vgl. Strahl und Dax 2010, S. 13ff.). Die gute Mittelausstattung des Programms erscheint unter diesem Gesichtspunkt als eine Anforderung, welche die Klarheit strategischer Überlegungen der regionalen Ebene und die konzeptionelle Unterstützung durch die übergeordneten Ebenen auf die Probe stellen. Für viele LAG beinhalten die Veränderungen, die durch den Mainstreaming-Ansatz hervorgerufen wurden, Belastungen und Verunsicherungen in ihrer regionalen Entwicklungsarbeit, die zu Lasten einer charakteristischer Merkmale des Leader Ansatzes und vor allem der Innovation gehen. Durch die starke Orientierung der Leader Projektumsetzung auf landwirtschaftliche Projekte oder land- und forstwirtschaftliche Betriebe gehen Vorzüge eines integrierten Ansatzes verloren und das Profil der LAG zeigt sich weniger ausgeprägt in Hinblick auf die regional spezifischen Entwicklungselemente.

Die komplizierte Förderabwicklung und das mancherorts noch nicht vollständig entwickelte Know-how der LAG wird als weitere Umsetzungsschwierigkeit genannt (Strahl und Dax 2010, S. 27f.). Es bleibt zu prüfen, ob „neue“ LAGs, welche in dieser Periode zum ersten Mal an Leader teilnehmen, in ausreichender Weise in konzeptionellen Belangen und in der inhaltlichen Diskussion unterstützt werden. In beiden Bereichen, der administrativen Förderabwicklung und der Auseinandersetzung mit dem Leader Konzept und der strategischen Ausrichtung wird ein Entwicklungsbedarf geortet. Insbesondere ist dies im Hinblick auf eine stärkere Positionierung von Leader als eine Impuls-Initiative der regionalen Entwicklung mit hohem Innovationsanspruch weiter auszubauen.

Der Beitrag von Leader zur Verringerung struktureller Unterschiede österreichischer Regionen kann anhand eines fast flächendeckenden Ansatzes auf nationaler Ebene als nur gering eingestuft werden, da Leader Regionen nicht mehr nur durch strukturschwache, periphere ländliche Regionen gekennzeichnet sind, sondern auch wirtschaftlich günstigere ländliche Gebiete u.a. in peri-urbanen Gebieten größerer Städte Leader Regionen sind. Trotzdem ist die explizite gebietsbezogene Strategieentwicklung und die raumbezogenen Entwicklungsinitiativen eine wertvolle Gelegenheit, die vorhandenen Potenziale sichtbar und nutzbar zu machen. In der internationalen Zusammenarbeit liegen zudem weitere Chancen aus der Kooperationen mit v.a. strukturschwachen Regionen der neuen Mitgliedsstaaten interessante konzeptionelle Anregungen zu erhalten und zum Abbau regionaler Disparitäten beizutragen.

Bewertung: Innerhalb des Leader Mainstreamings hat der Ansatz der integrierten Regionalentwicklung keinen Schwerpunkt eingenommen. Obwohl der integrierte Ansatz für die Entwicklung des ländlichen Raums eines der sieben Grundprinzipien der Leader Methode darstellt, spielen integrierte Maßnahmen in der Programmumsetzung nur mehr eine untergeordnete Rolle. Dies ist u.a. auch auf Verunsicherungen auf Seiten der Leader ManagerInnen innerhalb der regionalen Entwicklungsarbeit zurückzuführen, welche weitgehend zu Lasten der Leader Grundprinzipien (v.a. innovativer und integrierter Projektvorhaben) gehen.

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

7.1 Bewertung der Maßnahme

Der Leader Schwerpunkt ist mit den anderen Maßnahmen des Programms LE 07-13 in organisatorischer Hinsicht nicht zu vergleichen. Auf Grund der breiten Anwendung auf (potenziell) alle Maßnahmen des Programms LE 07-13 stellen sich einerseits eine Fülle von Bewertungsfragen, andererseits ergeben sich zusätzliche methodische Anforderungen für die Synthese der häufig divergierenden bzw. uneinheitlichen Bewertungsaspekte. In keinem Fall ist ein additives Bewertungsschema, das Einzelergebnisse ohne weitere Analyse summiert, zulässig. Die Analyse und Bewertung beziehen sich vielmehr auf die Gesamtheit aller angewandten Maßnahmen und erfordern auf die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Bewertungsaspekten und ihre Wechselwirkungen einzugehen. Schon die große Anzahl relevanter Bewertungsfragen (insgesamt 15 Bewertungsfragen wurden für diese Halbzeitbewertung ausgewählt) weist auf die Vielfalt der Bewertungsaspekte und die Schwierigkeit gegensätzliche Trends in einer zusammenfassenden Bewertung zu vereinen.

Leader beabsichtigt alle drei Schwerpunktziele des Programms LE 07-13 zu unterstützen. Darüber hinaus erfordert die Wahl der Leader Methode durch die Konzeption des Schwerpunktes 4 einen territorialen Ansatz. Entsprechend der lokalen Entwicklungsstrategien werden diese Ziele in unterschiedlichem Ausmaß unterstützt. Auf Grund der spezifischen Merkmale von Leader kommt den Maßnahmen des Schwerpunktes 3 zusätzlich zu den direkt dem Leader Schwerpunkt zugeordneten Aktionen die höchste Priorität zu. Die Verwirklichung der Leader Methode ist durch den Prozess des Mainstreaming mit neuen administrativen Verfahren konfrontiert worden, welche einige Aspekte der Leader Methode erschweren. So wird das Augenmerk in der gegenwärtigen Periode, stärker als zuvor, auf eine sehr breite Anwendung von Maßnahmen, welche ein großes Set von Maßnahmen aus dem gesamten Spektrum des Programms LE 07-13 mit einbeziehen, gelegt. Damit wird die Umsetzung von Leader stärker auf die Verknüpfung mit der landwirtschaftlichen Produktion und betrieblichen Entwicklung ausgelegt. Nicht-landwirtschaftliche Aktivitäten und generell sektorübergreifende Projekte sowie Kooperationsprojekte werden weniger häufig unterstützt.

In Summe zeigt sich aber noch immer ein ausgeprägtes Commitment der lokalen AkteurInnen, innovative Projekte in den ländlichen Regionen zu verwirklichen. Trotz der erhöhten Umsetzungsschwierigkeiten gelingt dies in den meisten Regionen in ausreichendem Ausmaß. Zur Verwirklichung der im Programm festgelegten quantitativen Ziele hinsichtlich der Beschäftigungswirkung und der regionalen Aktivierung sind weitere Anstrengungen im verbleibenden Programmzeitraum zwingend.

Auf Grund der Langfristigkeit der Wirksamkeit regionaler Maßnahmen kann nach einer sehr kurzen Anwendung des Leader Schwerpunkts noch kaum eine Aussage über deren Effektivität gegeben werden. Die aus den Monitoringdaten ersichtlichen (gemeldeten) Wirkungen deuten auf eine unterdurchschnittliche Wirksamkeit der Maßnahmen hin. Dabei sind maßnahmenbezogene Unterschiede zu beachten. Für die Gesamtbewertung ist auf den Einfluss der Verteilung der Programmmittel auf die einzelnen Maßnahmen und den daraus resultierenden Einfluss auf die Wirkungen zu verweisen. Eine stärkere Orientierung auf betriebsübergreifende und kooperative Projekte mit Bezug auf die LES könnte die Wirksamkeit des Programms heben.

7.2 Vorschläge zur Anpassung der Maßnahme für die restliche Laufzeit der Periode

Anhand der Praxiserfahrungen der ersten Jahre der Anwendung lässt sich feststellen, dass Leader Mainstreaming zu beachtlichen Veränderungen in der Umsetzung geführt hat. Die nationalen Interpretationen der EU-Richtlinien zur Integration von Leader in das Programm LE 07-13, vor allem auf Ebene der Bundesländer, führen zu Änderungen in der Umsetzung, welche insbesondere die Anwendbarkeit der Grundprinzipien von Leader einschränken.

Das Spektrum Leader förderfähiger Maßnahmen hat sich zwar erweitert, jedoch sind auf Grund von zusätzlichen Vorgaben administrative Abläufe einzuhalten, welche innovative und experimentelle Projektvorhaben erschwe-

ren. Als Konsequenz wird eine nicht unbeträchtliche Anzahl von „Standardprojekten“ mit nur geringem Innovationsgehalt v.a. im Bereich der Landwirtschaft mittels Leader umgesetzt. Dies führt dazu, dass trotz der Vervielfachung des Leader Budgets keine (zusätzlichen) regionalen, nachhaltigen Entwicklungsimpulse verzeichnet werden können. So werden in der aktuellen Förderperiode kaum mehr Fördergelder für neue, kooperative und risikoreiche Projektideen ausgegeben als in der vorangegangenen Periode. Leader wird zunehmend zum Umsetzungsinstrument für Projekte ohne innovativen Anspruch. Dieser Trend entsteht auch unter dem Druck zur Ausschöpfung der Fördergelder, was auch Auswirkungen auf die Qualität vieler Projekte ausübt.

Bis Jahresende 2009 wurden 1408 Projekte durchgeführt. Nach einem schleppenden Anfang jetzt eine gute Dynamik. Die Ausschöpfung der Mittel liegt nunmehr bei 22 % der öffentlichen Mittel der gesamten Periode.

Die Zielvorgabe der Integration der Leader Methode in das gesamte Programm LE 07-13 hat sich bisher auf die Einbeziehung von Maßnahmen des Programms LE 07-13 (aller drei Achsen) konzentriert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Achse 3. Allerdings sind die LES in ihrer breiten Ausrichtung auf viele Aktionsbereiche weniger regionsspezifisch.

In der verbleibenden Programmlaufzeit ist der Fokus verstärkt auf Projekte im Bereich der Kooperation zu legen. Das diesbezügliche hohe Interesse und das in den LAGs dafür vorhandene Potenzial wären durch eine gezielte Etablierung vermehrter Kooperationsprojekte zu nutzen.

Die Stimmung unter den AkteurInnen in den LAGs war vielerorts über einen längeren Zeitraum durch den Vergleich mit der vorangegangenen Periode 2000-2006 und der weit höheren regionalen Autonomie geprägt. Manche Projektideen und Neuvorhaben sind auch auf Grund des Übergangszeitraums bzw. der neuen Vorgaben aufgegeben worden. Dies hat Auswirkungen auf die Mobilisierung der lokalen AkteurInnen und den Bottom-up Prozess, sowie die Vernetzung in der Region. Dem Leader Ansatz würde ein weniger direkter Fokus auf die Mitteleinsatzung im Programm durch die Förderstellen und ein größerer Raum für die Diskussion strategischer Überlegungen und komplexere Projektvorhaben stärker gerecht werden.

Eine wesentliche Herausforderung für die noch verbleibende Programmperiode wird darin bestehen, Bewusstseinsarbeit für die Leader Methode und den ihr zugrundeliegenden Prinzipien wie Kooperation oder integrierte multisektorale Aktionen bei den SVLs und den Förderabteilungen zu leisten, um die regionalen Strategien und Spezifika sowie eine höhere Projektdiversität in den Vordergrund zu stellen.

Das Leitbild der Leader Methode bestimmt noch immer das Handeln der lokalen AkteurInnen. Die administrativen Anforderungen, Einschränkungen (z.B. in der Projektumsetzung) und Kontrollmechanismen nehmen jedoch viel von ihrer ursprünglichen Innovationskraft. Die Anwendungsregeln sind daher so zu gestalten, dass der innovative Charakter und der Erfolg von Leader in Zukunft wieder verstärkt realisiert werden kann, damit die einstige Gemeinschaftsinitiative nicht auf Grund der Integration in das Programm LE 07-13 ihre Vorzüge verliert. Insbesondere sind die auf mittel- und langfristige Wirkungen ausgerichtete Unterstützungsmaßnahmen durch die Programmverwaltung und Förderstellen wieder zu intensivieren und im Sinne der umfassenden Kompetenzentwicklung in ländlichen Regionen strategisch auszuweiten.

7.3 Empfehlungen für die Gestaltung der Maßnahme im Programm LE 2014+

Die mittel- und längerfristige Wirksamkeit des Leader Schwerpunkts ist insbesondere davon abhängig, wie gut es gelingt, die spezifischen Leader Merkmale in den Regionen umsetzen zu können. Der Mainstreaming Ansatz bezweckt zwar hier eine Intensivierung in allen ländlichen Regionen zu verwirklichen. Die Umsetzung stößt dabei aber immer wieder an praktische Grenzen und Schwierigkeiten. Es wäre daher erforderlich Strukturen und Maßnahmen, die die beteiligten Verwaltungs- und Förderstellen sowie die AkteurInnen vor Ort in der Umsetzung der Maßnahmen/Projekte unterstützen, verstärkt auf die Leader Prinzipien auszurichten. Mögliche Überlegungen für die Gestaltung des Leader Schwerpunkts schließen daher folgendes mit ein:

- ♦ Auch wenn Österreich bereits seit langem Erfahrungen mit Leader gesammelt hat, so erscheint es notwendig, die Bewusstseinsarbeit für die Leader Methode (mittels Workshops etc.) zu vertiefen und ins-

besondere neue AkteurInnen bzw. Verantwortliche für die Leader Umsetzung mit den spezifischen Aspekten der Leader Methode zu konfrontieren.

- ♦ Eine gezielte Workshop-Reihe zur vertieften Analyse der Wirkungen und Anpassungsmöglichkeiten des Programms sollte programmbegleitend unter der Leitung des Bereichs Leader, Netzwerk Land erstellt werden, um die wertvollen Ansätze zur Selbstevaluierung und Programmreflexion für Schlussfolgerungen für die verbleibende Programmlaufzeit nutzbar zu machen.
- ♦ Thematische Studien sollten gleichzeitig für Schwerpunktthemen mit besonderem Potenzial in der Leader Umsetzung in den nächsten Jahren fortgeführt werden.
- ♦ Der sektorübergreifende Ansatz, der ein Kernstück der „Leader Philosophie“ ist, beinhaltet eine Reihe von Chancen der Regionalentwicklung, die zurzeit nur teilweise genutzt werden. Insbesondere sind dafür Vorkehrungen zu treffen, dass Projekte aus dem sozialen und kulturellen Bereich, Projekte zur Verbesserung der Situation der Chancengleichheit sowie Kooperationsprojekt in einem höheren Ausmaß verwirklicht werden können.
- ♦ Eine solche veränderte Umsetzung könnte zu einer Stärkung der Projektvielfalt in der Leader Umsetzung beitragen. Dies würde gleichzeitig die allzu direkte Ausrichtung auf landwirtschaftliche Projekte bzw. AkteurInnen, die sich in der Umsetzung des Programms LE 07-13 bisher in manchen Bundesländern gezeigt hat, verringern und neue Interessentengruppen für den Leader Schwerpunkt ansprechen.
- ♦ Das Mainstreaming des Leader Ansatzes hat eine Reihe von für das regionale Entwicklungsprogramm zusätzlichen administrativen Vorgaben mit sich gebracht. Diese haben die Entscheidungsstrukturen für die Projekt-Auswahl zum Teil beeinflusst und die Handlungsspielräume der LAGs begrenzt. Zur Nutzung der Kreativität der lokalen AkteurInnen ist eine ausreichende Verankerung des Bottom-up-Ansatzes und der Autonomie der LAGs sicherzustellen. Nur so kann die Leader Methode das volle Potenzial ihrer Attraktivität für die Suche nach innovativen Projektideen entfalten.
- ♦ Für Initiativen, die von keiner bestehenden Fördermaßnahme abgedeckt werden, sollten allgemeine Maßnahmen konzipiert werden, die auch für sektorübergreifende und experimentelle Projektvorhaben offen sind. Diese wären dann anzusprechen, wenn keine entsprechende Maßnahme des Programms LE 07-13 in Frage kommt, die Projekte aber wertvolle Beiträge zur LES liefern und ohne die Förderung aus dem Leader Schwerpunkt nicht zustande kämen.
- ♦ Verstärkte Konzentration auf Fortbildungsveranstaltungen um das Wissen der LAG-ManagerInnen sicher zu stellen. Durch die Fluktuation an Personal und zahlreiche NeueinsteigerInnen im Projektmanagement bleiben diese Aufgaben eine laufende Programmaufgabe. Die Unterstützungsstruktur durch das Netzwerk Land, Bereich Leader, wäre (auch) für die Aufgabe zu verstärken.
- ♦ Der Bereich Leader, Netzwerk Land hat ein erhebliches Potenzial zur Verbreiterung der Aktionen und Erhöhung der Beteiligung auf regionaler Ebene beizutragen. Dazu ist aber eine intensivere Ausrichtung auf die Themen des Leader Ansatzes und eine langfristige Entwicklungsarbeit der institutionellen Kapazitäten erforderlich. Insbesondere die Entwicklung des „sozialen Kapitals“ kann nicht an kurzfristigen Umsetzungsschritten gemessen werden, sondern benötigt, gerade bei der hohen Zahl an „neuen“ Leader Gruppen eine intensive Unterstützung des „Beginns“ des Entwicklungsprozesses und ihrer Professionalisierung.
- ♦ Die europäische Vernetzungsstelle soll wie in der vergangenen Periode zum Austausch zwischen den LAGs der Mitgliedstaaten beitragen und verstärkt auf die bewährte Praxis in Form europäischer Konferenzen, thematischer Workshops und Präsentation von Best-Practice Beispielen zurückgreifen. Die Beteiligung österreichischer LAGs an diesen Aktivitäten ist auf einem hohen Niveau und soll weiter sichergestellt werden. Eine begleitende nationale Diskussion der internationalen Erfahrungen könnte die Wirksamkeit dieser Vernetzung noch verstärken.
- ♦ In der Betreuungsarbeit der LAGs ist auf eine hohe Qualität in der Arbeit des Regionalmanagements zu achten. Es ist besonders wichtig, dass ausreichende Kapazitäten an Personal mit entsprechender Qualifikation und Erfahrung den LAGs zur Verfügung stehen. Durch häufige Wechsel, zusätzliche administ-

rative Aufgaben und Erweiterung des Handlungsfeldes kann es zu Engpässen kommen, die eine qualitative hochwertige Betreuung der Regionen erschweren. Eine Sicherstellung der Betreuung innovativer Projektideen kann zudem einen maßgeblichen Multiplikatoreffekt in der Region bewirken.

- ♦ Der Übergangszeitraum zwischen aufeinander folgende Programmperioden ist häufig eine Belastungsprobe für die Organisation der regionalen Entwicklungsarbeit. Modelle der Zwischenfinanzierung von Leader ManagerInnen bzw. die Verschränkung mit anderen regionalen Unterstützungsmechanismen können dem in diesen Phasen drohenden Know-how Verlust und den in der Folge auftretenden Motivationseinbußen entgegenwirken. Schon vor Ende der Programmlaufzeit ist daher ein Konzept für die Finanzierung und Kontinuität der Regionsarbeit für diesen Zeitraum zu erstellen.
- ♦ Die Erwartungen, die an den Mainstreaming Prozess geknüpft waren, haben sich (u.a. in Österreich) kaum erfüllt. Das Konzept, die gesamten Maßnahmen des Programms LE 07-13 als Beitrag für Leader zu öffnen, hat die Stärke der regionalen Strategiearbeit weitgehend überfordert. Es erscheint wichtig, die raumbezogene strategische Orientierung integrativer Programmentwicklung wieder stärker als Hauptaufgabe des Leader Schwerpunkts zu etablieren und die sektorbezogenen Aktivitäten darin zu integrieren. Eine bewusste strategische Ausrichtung unter Fokussierung regionaler Stärken sollte vor einem umfangreichen, aber undifferenziertem Förderangebot (Volumen) wieder den Vorzug erhalten. Dies sollte die Möglichkeit experimentelle Vorhaben mit innovativem Charaktere explizit als Programmschwerpunkte benennen.
- ♦ Insbesondere die Zuordnung der Leader Projekte zu einzelnen Maßnahmcodes erscheint wenig zielführend, da das „Denken in Maßnahmen“ oftmals die Innovationskraft der Projektentwicklung von vornherein einschränkt. Gerade vielschichtige/multisektorale Leader Projekte sind nicht einer einzigen Maßnahme zuzuordnen, sondern wären eher über einen „offenen“ Förderansatz abzuwickeln. Eine Rückbesinnung auf die Vorteile des früher eigenständigen Programms könnte den Anforderungen der innovativen Projektentwicklung weitaus besser entsprechen.
- ♦ Standards der Leader Projektarbeit wären zu vertiefen und stärker als bisher auf den regionalen Kontext abzustimmen. Dies beinhaltet, die intensivierte Prüfung der Kohärenz der Entwicklungspläne, der Bezug zu Konzepten der Regionalentwicklung, die Bezeichnung der Rolle sektorübergreifender Programmarbeiten, die Auseinandersetzung mit weiteren Interessensgruppen und die Initiierung von Projekten zur Chancengleichheit, von sozialen und kulturellen Projekten und Vorhaben zur Integration von Bevölkerungsgruppen, sowie eine Interpretation der Austauschbeziehungen mit anderen Regionen.
- ♦ Eine Abstimmung der Netzwerkarbeit mit anderen regionalen bzw. nationalen Gruppen und Netzwerken sind zur Beurteilung des Kontextes und des Entwicklungsprozesses unerlässlich. Die vielfältigen aktuellen Beziehungen wären in einer systematischen Aufbereitung weit besser für die Regionsarbeit zu nutzen und könnten die Präsenz in der Öffentlichkeit maßgeblich erhöhen.
- ♦ Transparenz der Leader Maßnahmen und der Entwicklungsstrategien sollten als Grundanforderung für die Projektumsetzung gelten. Die gesteigerte Zugänglichkeit zu Informationen über den Leader Schwerpunkt bzw. regionaler Vorhaben könnte zur erhöhten Beteiligung und Verbreiterung der Partizipation beitragen.

7.4 Vorgaben zur ex-post Evaluierung der untersuchten Maßnahme

Da die vorliegende Halbzeitbewertung sich auf einen kurzen Anwendungszeitraum der Leader Maßnahmen des Programms LE 07-13 bezieht, erscheint es umso wichtiger zentrale Fragen zur Bewertung der Umsetzung und der Wirkungen des Programms in den folgenden Evaluierungsarbeiten vertieft zu bearbeiten. Neben der Ex-post Evaluierung trifft dies auch auf die fortlaufenden Evaluierungsarbeiten in den folgenden Jahren zu. Aus der aktuellen Bearbeitung können einige Hinweise auf wichtige Grundsätze dabei angeführt werden:

- ♦ Die Arbeiten am Monitoringsystem sind weiter zu verbessern. Insbesondere ist auf die Vollständigkeit der Datenbestände (Adressbestand, Gebietszuordnung und Informationen der Evaluierungsdatenblät-

ter) zu achten. Entsprechende Angaben sind insbesondere beim Projektabschluss zu vervollständigen. Die Datenbankstruktur sollte auch eine klare Verbindung von Antragsinformation, Bewilligung, Zahlungen und Abschluss, einschließlich Evaluierungsindikatoren aufzeigen. Darüber hinaus ist eine projektbezogene Dokumentation für die Bewertung vordringlich.

- ♦ Evaluierungsarbeiten sind neben den Informationen des Bewertungsgegenstandes in hohem Maß vom Zeitpunkt der Evaluierung abhängig. Für die Ex-post Evaluierung ist eine Durchführung erst nach Abschluss der (überwiegenden) Projektarbeiten sinnvoll. Trotzdem ist auf eine umgehende Vorbereitung und Auswahl der Evaluierungsinhalte und des Teams zu drängen, um das Interesse an den Ergebnissen hoch zu halten.
- ♦ Im Interesse einer umfassenden Diskussion sollten BearbeiterInnen in die Arbeiten einbezogen werden, die bisher kaum mit der Programmbewertung befasst waren. Dies könnte in Verbindung mit einschlägigen „Expertenteams“ zu einer befruchtenden Erörterung und weiterreichenden Studienergebnissen führen.
- ♦ Für die gegenwärtige Periode wird die ex-post Evaluierung eine Analyse des Mainstreaming enthalten müssen. Da diese Bewertung für eine Berücksichtigung in der Vorbereitung der nächsten Programmperiode jedenfalls zu spät kommt, ist eine intensive Auseinandersetzung und Zwischenbewertung der Erfahrungen mit dem „Mainstreaming“ schon vor Projektabschluss, in den nächsten Jahren erforderlich.
- ♦ Darüber hinaus sind die spezifischen Merkmale von Leader als Schwerpunkte der Evaluierung vorzusehen. An ihnen sind jene Wirkungen zu messen, die kaum über quantitative Indikatoren zu erfassen sind. Qualitativen Methoden ist daher ein entsprechender Rahmen in der Konzeption der Evaluierung zu geben.
- ♦ Die ex-post Evaluierung bietet auch eine Gelegenheit, nicht nur die Ergebnisse einer Periode zu dokumentieren, sondern weiter in die Vergangenheit zurückzublicken. Im Wesentlichen sind Wirkungen in der Regionalentwicklung erst über langfristige Entwicklungsbemühungen und Verknüpfung von AkteurInnen in der Region zu verzeichnen. Aus diesem Grund wäre eine Analyse der Wirkungen einer mehrmaligen Leader Beteiligung sinnvoll. Eine solche Untersuchung wäre am ehesten anhand einzelner regionaler Fallstudien durchzuführen. Diese vertiefte Auseinandersetzung mit den Erfahrungen einer Region würde eine Fülle thematischer Bezüge sowie die Analyse des räumlichen Kontextes und der Veränderungen der regionalen Situation mit einschließen.

8. Beispiel für gute Praxis

Eine Reihe von österreichischen Leader Projekten wurden in der Auswahl von Best-Practice Beispielen des Leader Ansatzes bereits für die vergangene Periode präsentiert. So finden sich in den Publikationen der Leader+ Best Practice Beispiele u.a. folgende Initiativen (EC 2008a, EC 2009):

- ♦ Holzbau Zukunft (LAG Entwicklungsverein Natur- und Kulturerbe Vorarlberg)
- ♦ Baumkronenweg (LAG Regionalverband Sauwald)
- ♦ GeoLine (LAG Gesäuse Eisenwurzen)
- ♦ BERTA, Lebenshilfe Ausseerland (LAG Steirisches Salzkammergut)

Zum Abschluss der Programmperiode wurde im Schwerpunktheft „Das Erbe von Leader+“ die Sichtweise von Beteiligten im Steirischen Vulkanland zitiert. Unter dem Titel „Der Prozess der Erneuerung darf nie beendet werden“ lassen sich die diesbezüglichen Empfehlungen dieser LAG so zusammenfassen: *„Hören Sie nie auf, sich weiterzuentwickeln, und bemühen Sie sich um die ständige Optimierung Ihres Systems (nicht der technischen Elemente). Nachhaltigkeit beruht auf konstanter Entwicklung. Dazu gehört auch, dass die für die Verwaltung der Maßnahmen zuständigen Personen ständig Raum und Zeit für den Austausch über neue Sichtweisen einräumen.“* (EC 2008b, 66).

Im Folgenden wird ein Projektbeispiel der bisherigen Umsetzung im Bereich der internationalen Kooperation beschrieben. Naturgemäß vermag es nur einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle von Projekten zu beleuchten, spricht aber gerade die Vernetzung der verschiedenen Wissens- und Erfahrungsebenen in der regionalen Entwicklungsarbeit von Leader an. Darüber hinaus wird ein Projekt zur Entwicklung eines Biosphärenparks angeführt, das als Beispiel für die Beteiligung der lokalen Bevölkerung gesehen werden kann.

LINC - Leader Inspired Network Community

Das Projekt LINC – Leader Inspired Network Community ist zugleich eines der wenigen Kooperationsprojekte in Österreich, welches sich zudem die innovative Vernetzung und den Erfahrungsaustausch europäischer Leader Regionen zum Ziel gesetzt hat. So fand im März 2010 das Erste von insgesamt fünf Vernetzungstreffen in Kirchberg/ Tirol statt. LINC steht für eine europäische Leader Konferenz und kombiniert europäischen Erfahrungsaustausch gezielt mit sportlichen Aktivitäten und europäischer Kulinarik. Dadurch wird die Kommunikation der Leader Manager bewusst neben dem formellen fachlichen Wissens- und Erfahrungsaustauschs in diversen Workshops auf die informelle und persönliche Ebene ausgeweitet, indem die TeilnehmerInnen gemeinsam etwas erleben und die Hemmschwellen des Kennenlernens und der gegenseitigen Verständigung bei Sport und Spiel abgebaut werden. Dieser neue, innovative Ansatz soll zudem die transnationalen Projektkooperationen anregen und den Zugang zu potentiellen ProjektpartnerInnen erleichtern. Dadurch soll die Ebene des „Voneinander Lernens“ auf die des „Miteinander etwas Neues schaffen“ erweitert werden. So steht LINC auch für „Verbinden“, „Verflechten“, „Vernetzen“ und „Verknüpfen“.

LINC ist eine Initiative von Lokalen Aktionsgruppen und nationalen Netzwerkstellen für die ländliche Entwicklung in den EU-Ländern Österreich, Deutschland, Estland und Finnland. Die Auftakt- und Abschlussveranstaltung (2014) finden jeweils in Tirol statt. Im April 2011 ist Sachsen/Deutschland der Austragungsort, gefolgt von Estland 2012 und Finnland 2013 (vgl. http://www.info-linc.eu/Austria_2010/Was-ist-LINC). Darüber hinaus wird den Leader ManagerInnen die Möglichkeit gegeben, in direkten Kontakt mit VertreterInnen des European Network for Rural Development zu treten, welches u.a. die Anbahnung und Begleitung transnationaler Kooperationsprojekte zur Aufgabe hat.



Quelle:http://www.info-linc-eu/Austria_2010/Bildergalerie

Biosphärenpark Lungau/Salzburg

Netzwerk Land vergab den Kulturlandschaftspreis 2010, der den Wert von Artenvielfalt und Kulturlandschaft in den Blickpunkt rückt, an das Projekt Biosphärenpark Lungau. Dieses Projekt wurde in einem langen Vorbereitungsprozess in der Vorperiode (2000 - 2006) initiiert. Es sieht die Schaffung eines Biosphärenparks in der Region Lungau vor, das dem Beispiel der bisher sechs eingerichteten Biosphärenparks in Österreich mit sehr unterschiedlicher Ausdehnung folgen soll bzw. eine weitere wichtige Initiative hinzufügen wird. Mit dem Projekt „Biosphärenpark“ strebt der Lungau eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung an, von dem alle Bereiche profitieren sollen. Es handelt sich bei der UNESCO-Auszeichnung um eine Anerkennung einer gezielten Gestaltung besonders schöner und wertvoller Lebens- und Landschaftsräume. Eine mit diesem Prädikat ausgezeichnete Region darf den Beinamen „Modellregion für nachhaltige Entwicklung“ führen und zählt damit zum Kreis von knapp 600 Biosphärenparks weltweit. Bei einem Biosphärenpark geht es um eine umweltverträgliche und nachhaltige wirtschaftliche Weiterentwicklung einer Region. Durch die nationale Zuerkennung des Kulturlandschaftspreises erlangt die am Beginn der Initiative von einer kleinen Gruppe regionaler AkteurInnen getragene Projektidee auch eine weit über die Region hinausreichende Anerkennung.



Quelle:<http://www.biosphaerenpark.eu/>

9. Literatur

- Aigner, A., Höglhammer, A., Brunmaier, M., Klinglmüller, M., Zeithammer, P. und Warnstorff, J. (2008): Die Bedeutung der natürlichen und gesellschaftlichen Ressourcen im österreichischen Leader Programm am Beispiel der Region Landl, Interdisziplinäre Projektstudie Lebensraum und Qualität. Wien.
- Baumfeld, L. und Fidschuster (2007): Q-Regio, Ein Indikatorenpool für das Qualitätsmanagement von Leader und Regionalmanagements, ÖAR-Regionalberatung. Wien (Stand 27.08.2007).
- BMLFUW (2006): Nationaler Strategieplan Österreichs für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013, Ländliche Entwicklung 2007-2013. Wien.
- BMLFUW (2006): Ländliche Entwicklung 2007 – 2013, Nationaler Strategieplan Österreichs für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013. Fassung vom 17.09.2006. Wien.
- BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) (2007) *Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007–2013*. Fassung vom 14. 12. 2009. Wien.
- BMLFUW (2007a): Indikatorenset für Leader 2007 – 2013 zur Steuerung und Qualitätssicherung, Wien (Version 1.1, Stand: 10.08.2007).
- BMLFUW (2007b): Sonderrichtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Schwerpunktes 4 des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2103 „Leader“, BMLFUW-LE.1.1.23/0019-II/6/2007, in Kraft getreten am 05.12.2007. Wien.
- BMLFUW (2007): Auswahlkriterien für die LAG 2007-2013, Abt. II/6 (vom 31.07.2007). Wien.
- BMLFUW (2009): Evaluierung des Österreichischen Programms für die Ländliche Entwicklung 2007 – 2013, Projekthandbuch, Version 2.0, Wien. (Stand 3.März 2009)
- BMLFUW (2010): Grüner Bericht 2009. Wien.
- BMLFUW (2010): Halbzeitbewertung des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums, Evaluierungsbericht 2010. Wien 2010 (Teile A, B und Anhang).
- Dax, T. und Loibl, E. (2006): Schwerpunkt 4 – LEADER, In: BMLFUW, Anlage III, Ex-ante Evaluierung gemäß VO (EG) Nr. 1698/2005 Art. 8. Wien.
- Dax, T. (2008): Leader: das Programm der ländlichen Entwicklungspolitik zur Initiierung regionaler Entwicklungsimpulse, in: Österreichische Gesellschaft für Raumplanung (Hrsg.), Erosionsprozesse im Siedlungsgefüge Österreichs, FORUM Raumplanung Band 16, LIT Verlag, Wien und Münster. S. 53-65.
- Dax, T. (2009): Leader Zwischenbewertung im Rahmen des Österreichischen Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007-2013, Bundesanstalt für Bergbauernfragen (BABF). Wien.
- EC (2008a): A selection of Leader+ best practices, Vol 2008 (3). Luxembourg.
- EC (2008b): Das Erbe von Leader+, Leader+ Magazine, Vol 2008 (9). Luxembourg.
- EC (2009): A selection of Leader+ best practices, Vol 2009 (4). Luxembourg.
- Europäische Gemeinschaften - EG (2006): Der Leader Ansatz, Ein grundlegender Leitfaden, Brüssel. http://ec.europa.eu/agriculture/publi/fact/leader/2006_de.pdf (am 14.10.2010)
- European Evaluation Network für Rural Development - ENRD (2010): Working Paper on Capturing impacts of Leader and of measures to improve Quality of Life in rural areas, Brussels. http://enrd.ec.europa.eu/app_templates/filedownload.cfm?id=8AA6C56D-C716-CF81-014F-1F2890807D23 (am 13.10.2010)
- Europäische Kommission (EK) (2005): Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20.09.2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Brüssel.

- Europäische Kommission (EK) (2006a): Handbuch für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen - Leitfaden, Entwicklung des ländlichen Raumes 2007-2013, Generaldirektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung, September 2006. Brüssel.
- Europäische Kommission (EK) (2006b): Hinweis A – Auswahl und Verwendung von Indikatoren. Brüssel.
- Europäische Kommission (EK) (2006c): Hinweis B – Leitlinien für die Bewertung. Brüssel.
- Europäische Kommission (EK) (2006d): Beschluss des Rates vom 20.02.2006 über strategische Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums (Programmplanungszeitraum 2007-2013), 2006/144EG. Brüssel.
- Pfefferkorn, W., Leitgeb, M. und Favry, E. (2010): Kooperation in der ländlichen Entwicklung: Erfolgsfaktoren und Stolpersteine, im Zusammenhang mit der Evaluierung des LEADER Schwerpunktes im Österreichischen Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007-2013. Studie Rosinak & Partner. Wien.
- Elbe, S., Kroës, G., Benz, A., Lukesch, R., Weiß, K., Böcher, M., Krott, M., Meincke, A., Middelmann, U., Payer, H., Rabenau, J. und Tränkner, S.: Begleitforschung „Regionen Aktiv“, Synthesebericht und Handlungsempfehlungen, Universitätsverlag Göttingen 2007. 140 S.
- Entschließungsantrag (EA) der Abgeordneten Wurm, Schittenhelm, Schwentner, Schenk, Kolleginnen und Kollegen, betreffend Gleichstellung von Frauen und Männern im Programm Ländliche Entwicklung 2007-2013 (LE 07-13), 1081/A(E) XXIV.GP vom 25.03.2010.
- Fidlschuster, L. (2010): Experteninterview zur Rolle des Netzwerks Land – Leader (20.09.2010)
- Flick, U. (2006): Qualitative Evaluationsforschung, Konzepte Methoden Umsetzungen, Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbek bei Hamburg.
- Gerhardter, G. und Gruber, M. (2001): Regionalförderung als Lernprozess, Evaluierung der Förderungen des Bundeskanzleramtes für eigenständige Regionalentwicklung, Schriften zur Regionalpolitik und Raumordnung 32, Bundeskanzleramt. Wien.
- Jungmeier, P. und Seher, W. (2008): LEADER 2007-2013 und Agenda 21 im regionalen Zusammenspiel. Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, des Niederösterreichischen Landschaftsfonds, der Oberösterreichischen Akademie für Umwelt und Natur und der ÖLE Ökologische Landentwicklung Steiermark. Wien.
- Lukesch, R., Bontron, J.-C., Ricci, C. und Tödting-Schönhofer, H. (2004): Methods for and Success of Mainstreaming Leader Innovations and approach into Rural Development Programmes. Final Report. ÖIR-Managementdienste GmbH, commissioned by EC DG Agriculture, Unit G4. Wien.
- Lukesch, R., Payer, H., Winkler-Rieder, W. (2010): Wie gehen Regionen mit Krisen um? Eine explorative Studie über die Resilienz von Regionen, im Auftrag des Bundeskanzleramtes IV/4, ÖAR Regionalberatung GmbH, Hirzenriegl. 118S.
- Marchner, G. und Pircher, E. (2010): Evaluierung des Programms LE 07-13 für den Bereich Chancengleichheit von Frauen und Jugendlichen. Bericht erstellt im Auftrag des BMLFUW im Zuge der Halbzeitbewertung des Programms LE 07-13. Salzburg.
- Patton, M.Q.: How to Use Qualitative Methods in Evaluation, Sage Publications, Newbury Park (USA) 1987.
- Rat der Europäischen Union: Beschluss des Rates vom 20. Februar 2006 über strategische Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums (Programmplanungszeitraum 2007-2013), Amtsblatt der Europäischen Union L55/20 (2006/144/EG).
- Reiner, K., Payer, H., Fidlschuster, L. und Plicka, P. (2007): Die Rolle des Tourismus für die Entwicklung des ländlichen Raumes, Strategiestudie, ÖAR Regionalberatung GmbH, im Auftrag von Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Wien.

- Resch, A., Schodl, R., Pfefferkorn, W., Favry, E., Leitgeb-Zach, M. und Helming, E. (2003): Halbzeitbewertung des Leader+ Programms Österreich 2000-2006, Wien (15.12.2003).
- Resch, A. (2010): Befragung von Leader AkteurInnen im Zusammenhang mit der Evaluierung des Leader Schwerpunktes im Österreichischen Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007-2013. Studie regional consulting international GmbH. Wien.
- Strahl, W. and Dax, T. (2010): Leader mainstreaming – new challenges to innovative local activities. RuDI report, Work package 8. Vienna.
- Strahl, W., Dax, T., Kirwan, J., Maye, D. (2010): Mainstreaming the 2007-13 Leader programme – A comparative analysis of Austria and Ireland., Paper at the Regional Studies Association (RSA) Annual International Conference, 24-26 Mai 2010. Pécs.
- Wiesinger, G. und Dax, T. (2008): Rural development policy design, Austria, RuDI report, Work package 2. Wien.
- Wibmer, D. (2010): Qualitätssicherung in Tirol. Wörgl.

10. Anhang

Anhang 1: Rahmenkonzept der Halbzeitbewertung Leader 2007-2013, Juli 2009

Anhang 2: Verwendete Mittel nach LAGs 2007-09

Anhang 3: LAGs 2007-2013 in Österreich

Anhang 4: Einteilung der LAGs nach Schwerpunktthemen

ANHANG 1

Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013

Leader Zwischenbewertung

(2009-2010)

Thomas Dax

Bundesanstalt für Bergbauernfragen, Wien

(Juli 2009)

Einleitung

Die Evaluierung des Leader Schwerpunktes des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007 – 2013 (Programm LE 07-13) ist laut Projekthandbuch des BMLFUW (2009) durch die Bundesanstalt für Bergbauernfragen vorgesehen. Entsprechend dieser Projektstruktur sind den einzelnen Maßnahmen des Programms Kapitelverantwortliche und ein Evaluatorenteam zugeordnet. Für den Leader Schwerpunkt ist dies Markus Hopfner (Kapitelverantwortlicher im BMLFUW) sowie Thomas Dax und Elisabeth Loibl (Evaluatoren, BABF).

Auf Grund der umfassenden Bedeutung der Leader Maßnahmen und der Ausweitung ihres finanziellen Ausmaßes (auf ca. das Dreifache des früheren Fördervolumens) ist eine erhöhte Sensibilität und intensivere Auseinandersetzung mit den Bewertungsfragen und Wirkungen der Leader Maßnahmen auch in der Zwischenbewertung erforderlich. Die umfassenden Zielsetzungen erfordern eine Reihe von Bewertungsfragen, welche in ihrer thematischen Breite nur über ein Set unterschiedlicher Bewertungsmethoden bearbeitet werden können. Es wurde daher eine Rahmenstruktur für die Zwischenbewertung der Leader Maßnahmen erstellt, welche den Hintergrund für unterschiedliche Analysearbeiten bieten soll.

Die folgende Übersicht bezieht sich auf die für den Leader Schwerpunkt relevanten Programmziele, die Bewertungsfragen und die entsprechenden Indikatoren. Dabei ist insbesondere im Bereich der Indikatoren eine Ausweitung durch weitere vertiefende Bearbeitungen und thematische Schwerpunkte möglich. Der vorliegende Rahmen bezieht sich auf die wesentlichen Programmgrundlagen, nämlich die strategischen Leitlinien der Gemeinschaft, den Nationalen Strategieplan und das Programm LE 07-13 sowie das Handbuch für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen der Europäischen Kommission. Darüber hinaus werden aus österreichischer Sicht vor allem jene Indikatoren angeführt, die bereits in der ex-ante Evaluierung bzw. im Indikatorenset für Leader 2007-2013 zur Steuerung und Qualitätssicherung genannt werden (vgl. Literaturliste).

Eine derart umfassende Bewertung von Entwicklungsinitiativen auf lokaler Ebene benötigt einen hohen Grad an Beteiligung der Betroffenen im Bewertungsprozess. Um die Vielfalt der Erfahrungen und Sichtweisen auch entsprechend abzubilden, ist eine Erfassung über verschiedene Methoden hilfreich (methodische „Triangulierung“). Dadurch sollen auch unterschiedliche Sichtweisen der Bewertung des Entwicklungsprozesses besser in der Zwischenbewertung abgebildet werden. Eine entsprechendes Evaluierungssetting ist insbesondere bei der Verknüpfung von quantitativen und qualitativen Bewertungsmethoden erforderlich (Patton 1987). Dabei kommt den Methoden, welche Informationen seitens der Programm- bzw. Projektbeteiligten zu erfassen suchen, besondere Bedeutung zu („responsive evaluation“). Auch wenn dies im vorliegenden Fall nur teilweise durchgeführt werden kann, so sind diese Bewertungsmethoden für die Gesamteinschätzung der Programmwirkungen sehr hilfreich. Der vorliegende Analyserahmen schlägt daher eine externe Bearbeitung von Teilen der Bewertungsfragen bzw. die Erarbeitung einzelner methodischer Studien vor. Die Zusammenführung der verschiedenen Analysen wird durch die BABF erfolgen, zur Abstimmung mit den verschiedenen Beteiligungsgruppen und involvierten Institutionen soll aber auch eine Begleitgruppe eingerichtet werden.

Der im Anhang angeschlossene Entwurf zur Berichtsstruktur der Zwischenbewertung gibt eine Übersicht über die Schwerpunkte der Bewertung und erlaubt auch eine Zuordnung der einzelnen Bearbeitungsstudien zu den Berichtsteilen.

1. Programmziele:

- ◆ Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
(Beitrag zu Schwerpunkt 3 des Programms)
- ◆ Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrar- und Forstsektors (Beitrag zu Schwerpunkt 1)
- ◆ Verbesserung der Umwelt und Landschaft
(Beitrag zu Schwerpunkt 2)
- ◆ Verwaltungsverbesserung – regional governance
- ◆ Erschließung des endogenen Entwicklungspotenzials der ländlichen Gebiete
- ◆ Erhöhung der Zusammenarbeit zwischen den ländlichen Gebieten

2. Bewertungsfragen:

Maßnahme M41:

- ◆ 2.1 Verbesserung Governance ▶ 1.4
- ◆ 2.2 Mobilisierung endogener Potenziale ▶ 1.5
- ◆ 2.3 Förderung sektorübergreifender Ansätze ▶ 1.4 (und 1.1, 1.2, 1.3)
- ◆ 2.4 Wirksamkeit der Kooperation ▶ 1.4 (und 1.1, 1.2, 1.3)
- ◆ 2.5 Beitrag zu den Schwerpunkten 1-3 des LE 07-13 ▶ 1.1 / 1.2 / 1.3 (und Maßnahme M421)

Maßnahme M421:

- ◆ 2.6 Verbesserung der Zusammenarbeit
(mit anderen Gebieten) ▶ 1.6

Maßnahme M431:

- ◆ 2.7 Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie ▶ 1.5
- ◆ 2.8 Erhöhung der Kapazität der LAG ▶ 1.5; 1.4, 1.6

Horizontale Ziele und Gemeinschaftsprioritäten (Synthese, EC Handbuch 2006, S. 32),
Prüfung der Programmwirkungen v.a. in folgenden Bereichen:

- ◆ 2.91 Regionales Wachstum und Beschäftigung
- ◆ 2.92 Wirkung auf Potenzial des Agrarsektors
- ◆ 2.93 Beitrag zur Verwirklichung der Umweltziele
- ◆ 2.94 Anwendung eines integrierten Ansatzes
- ◆ 2.95 Erhöhung der Beteiligung und Zugangschancen verschiedener Bevölkerungsgruppen
(insbesondere Jugendliche, Frauen, Behinderte, Immigranten u.a.)
- ◆ 2.96 Komplementarität mit anderen EU-Fonds/Programmen
- ◆ 2.97 Beitrag zur Reduktion der Disparitäten und territorialer Ungleichgewichte
(territoriale Kohäsion)

3. Indikatoren:

- ◆ 3.1 Entwicklung von lokalen Aktionsgruppen (Leader) ► Baseline
- ◆ 3.2 Wirtschaftliche Entwicklung des nicht-landwirtschaftlichen Bereichs ► Baseline
- ◆ 3.3 Beschäftigungsentwicklung des nicht-landwirtschaftlichen Bereichs ► Baseline
- ◆ 3.4 Förderungsbeträge ► 2.8
- ◆ 3.5 Anzahl der LAGs ► 2.1
- ◆ 3.6 Anzahl der durch LAGs unterstützter Projekte ► 2.1, 2.5
- ◆ 3.7 Ausmaß der LAG Fläche ► 2.1
- ◆ 3.8 Bevölkerung im LAG Gebiet ► 2.1, 2.2
- ◆ 3.9 Zahl der geförderten Kooperationsprojekte ► 2.4
- ◆ 3.10 Zahl der an Kooperationen beteiligten LAGs ► 2.4
- ◆ 3.11 Zahl der geförderten Qualifizierungsaktionen ► 2.2, 2.8
- ◆ 3.12 Bruttoanzahl von geschaffenen Arbeitsplätzen ► 2.5; 2.91
- ◆ 3.13 Zahl der Teilnehmer, die erfolgreich eine Fortbildungsmaßnahme absolviert haben ► 2.2, 2.8; 2.95
- ◆ 3.14 Wirtschaftswachstum ► 2.91
- ◆ 3.15 Schaffung von Arbeitsplätzen ► 2.7; 2.91

Zusätzliche Indikatoren:

- ◆ 3.16 Entwicklung des LAG Managements ► 2.1, 2.4
- ◆ 3.17 Gesamtvolumen der Investitionen ► 2.5, 2.6
- ◆ 3.18 Entwicklung der Infrastrukturen für den ländlichen Raum ► 2.8
- ◆ 3.19 Anteil der Kooperationsprojekte ► 2.6
- ◆ 3.20 Aufteilung der Leader Maßnahmen auf 3 Achsen ► 2.5, 2.7
- ◆ 3.21 Intensität der Vernetzungsaktivitäten ► 2.4, 2.6, 2.2, 2.3

Ergänzende Indikatoren werden im Rahmen der Bearbeitung der qualitativen Bewertungsmethoden in die Evaluierungsarbeiten integriert.

Eine Reihe der angeführten Indikatoren ist in der Periode 2007-2013, im Vergleich zu den Vorperioden der Leader Umsetzung, von den Auswirkungen des Mainstreaming der Leader Maßnahmen in das Programm LE 07-13 abhängig. Dies betrifft die Veränderungen in Verwaltungsabläufen, welche in maßgeblichen Änderungen auf die Wirkungen der Maßnahmen, des Leader Schwerpunktes und des gesamten Programms resultieren können. Die Analyse dieser Wirkungen wird v.a. über zusätzliche Indikatoren (u.a. 3.16 und 3.21) sowie eine explizite Analyse und Darstellung in der Synthese der Bewertung erfolgen.

4. Beiträge zur Zwischenbewertung (Studien)

Auf Grund des Umfangs der Maßnahmen und der Bewertungserfordernisse der Zwischenbewertung soll ein Teil der Analysearbeiten durch **externe Teams** erarbeitet werden. Es betrifft dies vor allem jene Bereiche, die thematisch durch eine abgegrenzte Bearbeitung sinnvoll zu bearbeiten und an die übrigen Arbeiten der Zwischenbewertung angeschlossen werden können. Im Einzelnen sind dies:

- ◆ Die Durchführung und Auswertung einer **Befragung von Leader AkteurInnen**, welche wichtige Informationen ergänzend zu den Monitoringdaten für sämtliche Leader Maßnahmen und Umsetzungs-

bereiche sammeln soll. Thematisch wird sich die Befragung vor allem mit folgender Bewertungsfrage auseinandersetzen: *wie effizient und effektiv werden die Grundelemente der Leader Methode unter den gegebenen Rahmenbedingungen umgesetzt?*

- ♦ Eine intensive Studie zur **Mobilisierung endogener Ressourcen** durch die Leader Maßnahmen (Fallstudie), die beispielhaft zentrale Erfolgsfaktoren und -prozesse in partizipativer Weise erarbeiten soll. Thematisch fokussiert die Studie auf die Bewertungsfrage: *Welche Wirkungen sind zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung erkennbar?*
- ♦ Die Analyse der Umsetzung des Standes der **Kooperation in der ländlichen Entwicklung** und die Analyse wichtiger Erfolgsfaktoren bzw. Hindernisse. Die Studie beschäftigt sich im Rahmen der Wirkungsdimension mit der Frage: *Wie wirksam sind Kooperationen?*
- ♦ Weitere thematische Studien, die wichtige Themen des Leader Schwerpunktes im Detail bearbeiten und vor allem hinsichtlich ihrer Programmwirkungen untersuchen (Ländlicher Tourismus, Genuss-Wellness-Gesundheit, Umsetzung der Beteiligung von Frauen, Migrationsanalyse, Mobilität im ländlichen Raum usw.). Eine Auswahl von Schwerpunktthemen zur Bearbeitung kann zu einem späteren Zeitpunkt für die Zwischenbewertung (2010) und für die begleitenden Bewertungsmaßnahmen in den Folgejahren erfolgen.

Darüber hinaus werden zusätzlich zu den Auswertungen der Monitoringdaten die Informationen aus dem Indikatorenset für Leader 2007-2013 zur Steuerung und Qualitätssicherung verwendet werden. Ziele dieses Indikatoren-Sets ist ein standardisierter Überblick über die Verwendung der Ressourcen, Lernen & Entwicklung in den LAGs, die Umsetzungsprozesse und Ergebnisse & Wirkungen im Bezug auf die Programmziele zu erhalten.

Die nachfolgende Übersicht der beteiligten Institutionen macht deutlich, wie vielfältig die Struktur der Leader Maßnahmen ist. Es erscheint daher hilfreich eine Begleitgruppe für die Bearbeitung der Zwischenbewertung einzurichten, welche die unterschiedlichen Aspekte der Anwendung der Leader Maßnahmen wiedergibt und Anregungen zur Bewertung im Prozess der Zwischenbewertung einbringen kann.

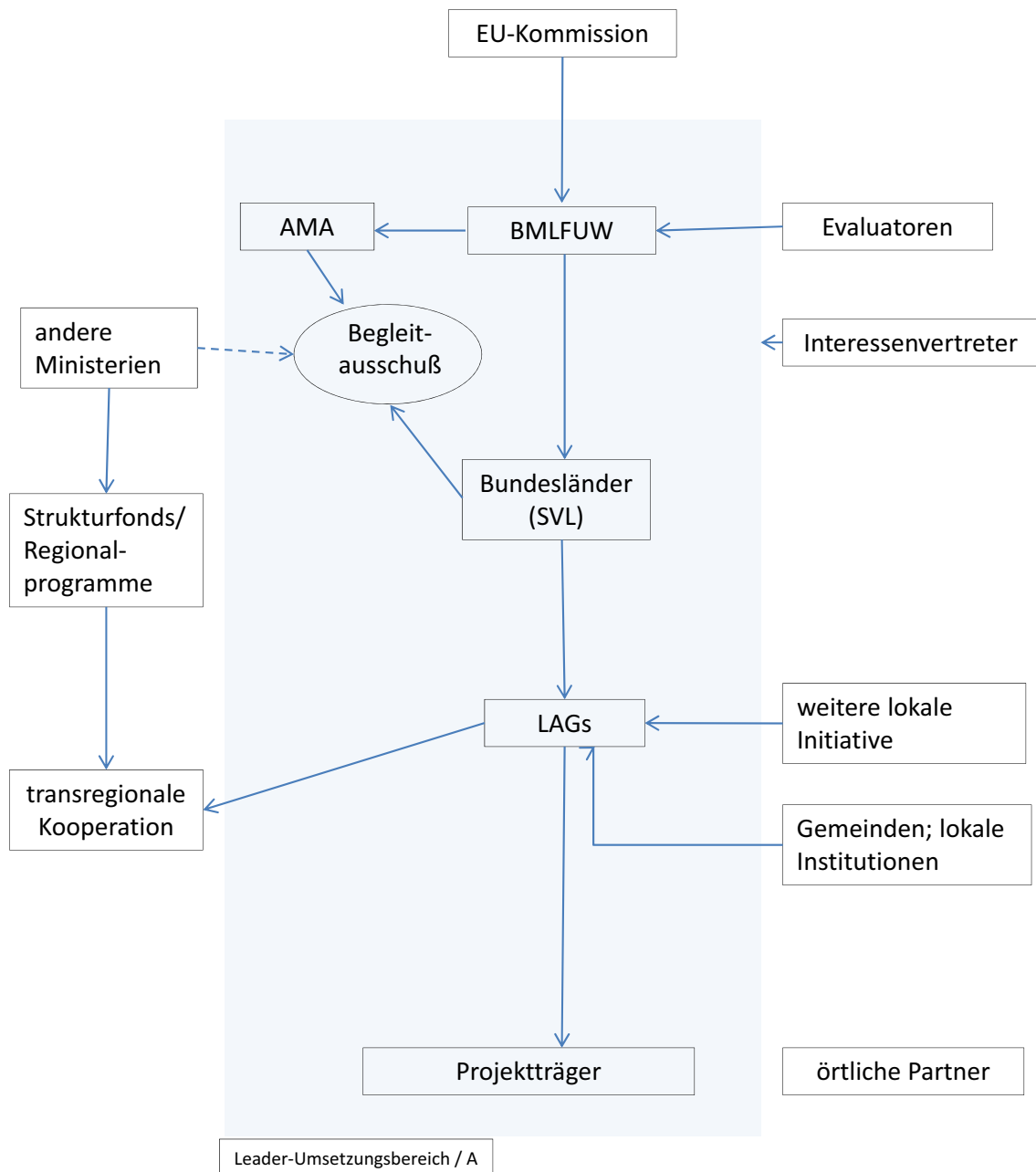
Übersichten 1 – 3:

Übersicht 1: Schwerpunkt Leader – Übersicht der beteiligten Institutionen/Akteure

Übersicht 2: Leader Zwischenbewertung – Evaluierungsdesign, Beitrag der unterschiedlichen Analysemethoden

Übersicht 3: Zwischenbewertung Leader, Zeitplan 2009-2010.

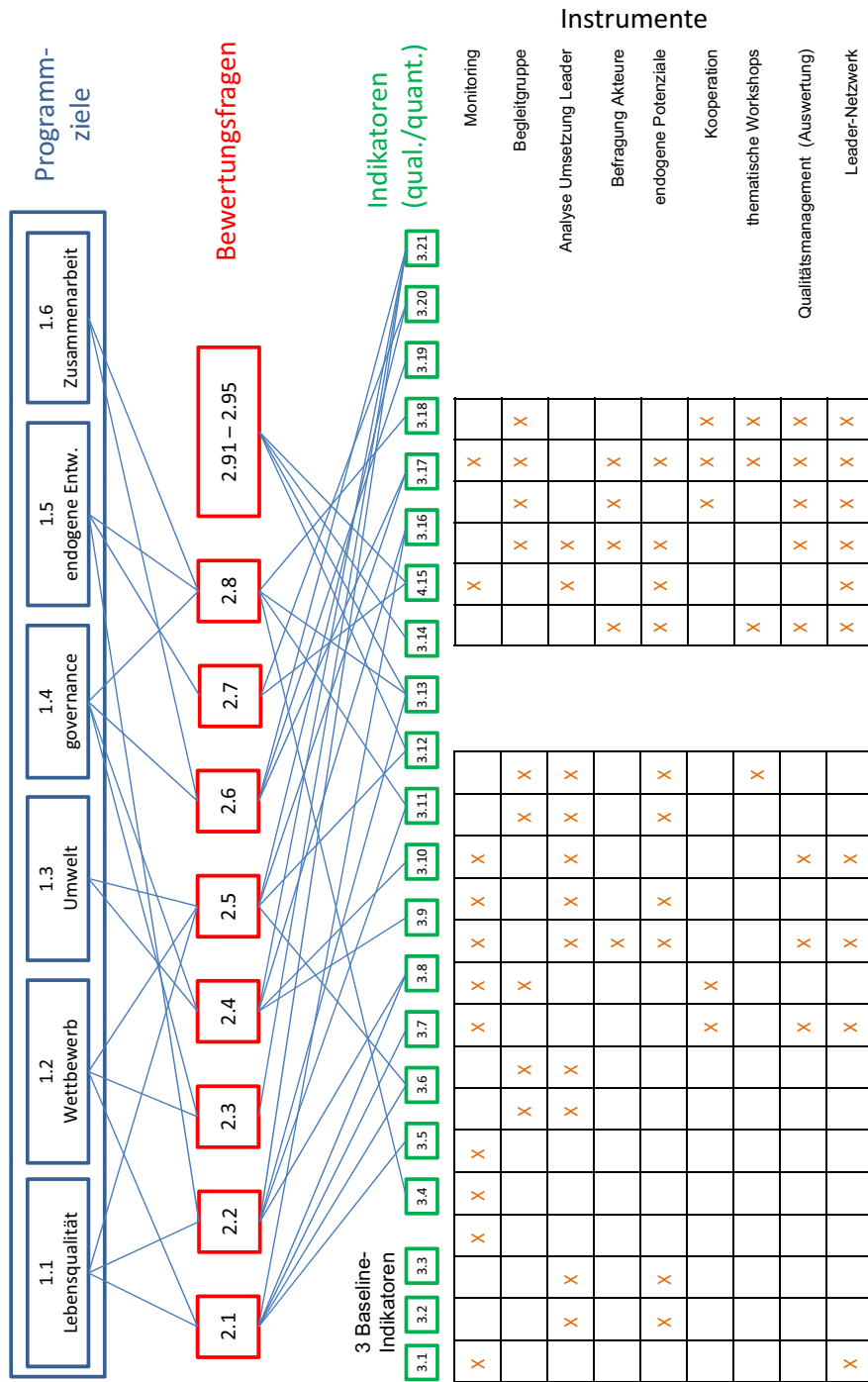
Übersicht 1:
Schwerpunkt Leader - Übersicht der beteiligten Institutionen / Akteure



Quelle: BA für Bergbauernfragen

Übersicht 2:

Leader Zwischenbewertung: Evaluierung-Design



**Übersicht 3:
Voraussichtlicher Zeitplan der Halbzeitbewertung**

Aktivitäten	Projektverantwortlicher	2009												2010												
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Monitoring	BMLFUW/AMA	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Evaluierungsdesign	BABF				■																					
Begleitgruppe	BABF							■													■					
Analyse Umsetzung Leader Maßnahmen	BABF								■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Befragung von Leader Akteuren	Studie (RCI)							■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Analyse endogener Potenziale	Fallstudie (Mecca)								■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Kooperation in der ländlichen Entwicklung	Studie (Rosinak&Partner)																									
thematische Workshops zur Bewertung																										
Qualitätsmanagement (Auswertung)	BABF																									
Internationale Expertise	Experte aus D																									
Synthese	BABF																									
Berichterstellung	BABF																									
Leader Netzwerk	ÖAR																									
methodische Vorbereitung, Konzeption		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Durchführung der Aktivitäten		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Treffen der Begleitgruppe																										

ANHANG 2

Tabelle 21: Verwendete Mittel nach LAGs 2007-09

LAG-Nr.	LAG Bezeichnung	öffentliche Mittel 2007-09	Gesamtkosten 2007-09	Anteil öffentliche Mittel in %
	Burgenland	950.630	1.872.623	50,8
21	Mittelburgenland plus	125.898	199.877	63,0
22	Nordburgenland plus	331.438	785.100	42,2
69	Südburgenland plus	493.294	887.646	55,6
	Kärnten	6.281.667	10.206.482	61,6
53	Großglockner/Mölltal-Oberdrautal	757.376	1.097.761	69,0
54	Kärnten Mitte	2.504.997	4.213.971	59,4
57	Nockregion-Oberkärnten	1.509.748	2.241.233	67,4
75	Region Villach-Karnische Region	834.972	1.475.268	56,6
76	Unterkärnten	674.574	1.178.249	57,3
	Niederösterreich	22.201.306	45.198.651	49,1
82	5 + WIR	542.653	1.347.847	40,3
65	Auland Carnuntum	903.264	1.880.925	48,0
66	Bucklige Welt - Wechselland	1.303.923	1.925.496	67,7
1	Donauland-Traisental-Tullnerfeld	347.014	913.297	38,0
68	Kamptal-Wagram	1.797.431	3.786.868	47,5
50	Kulturpark Eisenstrasse Ötscherland	2.024.954	3.748.293	54,0
71	Marchfeld	1.540.402	1.900.047	81,1
83	Mostviertel Mitte	829.735	1.961.372	42,3
52	Niederösterreich Süd	740.709	1.069.887	69,2
60	Südliches Waldviertel - Nibelungengau	1.518.164	3.030.106	50,1
58	Tourismusverband Moststraße	1.386.230	3.203.304	43,3
35	Triestingtal	137.757	253.846	54,3
7	Wachau Dunkelsteinerwald	1.329.103	3.235.425	41,1
41	Waldviertler Grenzland	3.279.194	5.794.163	56,6
67	Waldviertler Wohlviertel	960.833	2.366.453	40,6
49	Weinviertel Donauraum	571.803	1.204.413	47,5
85	Weinviertel Manhartsberg	1.668.843	3.809.919	43,8
47	Weinviertel Ost	1.319.294	3.766.991	35,0
	Oberösterreich	10.576.903	25.553.868	41,4
34	Attersee-Attergau (REGATTA)	78.786	185.433	42,5
8	Donau-Böhmerwald	702.151	1.860.169	37,7
16	Eferding (RegEF)	1.232.896	3.595.710	34,3
12	Gmunden -Traunsteinregion	164.367	534.187	30,8
80	HansBergLand	69.539	164.607	42,2
4	Hausruck Nord	98.533	202.096	48,8
40	Hausruckwald - Vöcklatal	129.572	385.554	33,6
9	Kulturerbe Salzkammergut	305.950	621.530	49,2
62	Linz-Land	1.387.372	1.870.108	74,2
20	Mondseeland	184.377	589.357	31,3
84	Mostland Hausruck	392.308	1.266.516	31,0
42	Mühlviertler Alm	793.585	2.352.061	33,7
5	Mühlviertler Kernland	685.556	2.026.106	33,8
73	Nationalpark Region OÖ.Kalkalpen	569.823	948.292	60,1
26	Oberinnviertel -Mattigtal	305.433	790.887	38,6
11	Pramtal	283.589	640.081	44,3
2	Region uwe (Urfahr West)	288.705	915.287	31,5
63	Sauwald	135.966	265.640	51,2
23	SternGartl-Gusental	201.617	511.700	39,4
27	Strudengau 2000 plus	1.395.316	2.630.646	53,0
72	Traunviertler Alpenvorland	371.814	1.156.767	32,1

LAG-Nr.	LAG Bezeichnung	öffentliche Mittel 2007-09	Gesamtkosten 2007-09	Anteil öffentliche Mittel in %
24	Vöckla-Ager (REVA)	80.945	141.722	57,1
6	Vom Innviertel zum Kovernaußerwald	334.577	979.689	34,2
15	Wels (LeWel)	384.126	919.723	41,8
	Salzburg	4.223.059	6.594.756	64,0
30	Flachgau Nord	311.757	687.959	45,3
86	Fuschlseeregion	12.000	20.000	60,0
9	Kulturerbe Salzkammergut	371.726	706.022	52,7
39	Lebens.Wert.Pongau	588.305	1.007.497	58,4
31	Lungau	203.946	345.546	59,0
32	Nationalpark Hohe Tauern	1.099.155	1.632.969	67,3
18	Regionalmanagement Pillerseetal-Leogang	223.999	448.038	50,0
3	Saalachtal	914.593	1.091.030	83,8
59	Salzburger Seenland	456.279	586.337	77,8
29	Tennengau	41.299	69.357	59,5
	Steiermark	3.215.170	9.496.408	33,9
36	Almenland	122.687	400.886	30,6
28	Ausseerland Salzkammergut	171.118	381.772	44,8
70	Bergregion Oberes Ennstal	252.190	993.453	25,4
81	Energieregion Weiz-Gleisdorf	142.944	698.364	20,5
51	Gesäuße Eisenwurzen	101.396	168.994	60,0
78	Holzwelt Murau	120.228	333.926	36,0
64	Hügelland östliche von Graz - Schöcklland	154.203	422.295	36,5
44	Kraftspendedörfer Joglland	137.784	373.130	36,9
37	Mariazellerland - Mürztal	140.017	441.710	31,7
33	Naturpark Südsteirisches Weinland	276.404	1.048.952	26,4
46	Oststeirisches Kernland	53.039	154.454	34,3
45	Oststeirisches Thermenland-Lafnitzal	262.684	1.039.088	25,3
77	Schilcherland - Süd West Steiermark	502.759	1.274.180	39,5
19	Steirische Eisenstraße	144.578	287.083	50,4
74	Steirisches Vulkanland	307.417	688.888	44,6
43	Steirisches Wechselland	25.927	86.425	30,0
38	Weststeiermark Lippizanerheimat	115.885	386.290	30,0
61	WirtschaftsLeben	87.588	145.981	60,0
79	Zirbenland	96.322	170.537	56,5
	Tirol	7.320.675	12.537.423	58,6
48	Außerfern	526.654	923.711	57,0
10	Bezirk Imst	2.359.134	3.139.477	75,1
13	Bezirk Landeck - regioL	740.948	1.211.200	61,2
14	Mittleres Unterinntal Tirol	316.747	673.491	47,0
56	Osttirol	2.322.527	4.054.796	57,3
17	Regionalmanagement Hohe Salve	220.093	469.544	46,9
18	Regionalmanagement Pillerseetal-Leogang	764.962	1.900.639	40,2
25	Wipptal	69.610	164.565	42,3
	Vorarlberg	2.156.906	4.526.004	47,7
55	Vorarlberg	2.156.906	4.526.004	47,7
	Gesamtergebnis	56.926.316	115.986.215	49,1

Quelle: BMLFUW 2010, eigene Berechnungen

ANHANG 3

Tabelle 22: LAGs 2007–2013 in Österreich: homepage und LES

LAG-Nr.	Bezeichnung der LAG	Homepage	Lokale Entwicklungsstrategien (www)
Oberösterreich			
2	LAG Region Urfahr West (uwe)	http://www.region-uwe.at	0
4	LAG Hausruck Nord	0	0
5	LAG Mühlviertler Kernland	0	0
6	LAG Innviertel vom Inn zum Kobernauserwald	http://www.Leader_innviertel.at	http://www.Leader_innviertel.at/images/stories/download/Lokale_Entwicklungsstrategie_Innviertel.pdf
8	LAG Donau-Böherwald	http://www.donau-boehmerwald.info	http://www.donau-boehmerwald.info/images/stories/lokale_entwicklungsstrategie.pdf
9	LAG Kulturerbe Salzkammergut	http://www.regis.or.at	http://test.regis.or.at/images/File/Lokale_Entwicklungsstrategie_07-13_ISKGT.pdf
11	LAG Pramtal	http://Leader_pramtal.at/cms/	0
12	LAG Traunsteinregion	http://www.traunsteinregion.at	0
15	LAG Leaderregion-Wels - LEWEL	http://www.regionwelsland.at	http://www.regionwelsland.at/fileadmin/user_upload/dam/Region_Wels_Land/Entwicklungsplan.pdf
16	LAG Eferding	http://root.riscompany.net/riscompany/navigation/frame.asp?cnr=55	0
20	LAG Mondseeland	http://www.dasmondseeland.at/	http://www.dasmondseeland.at/assets/Uploads/Dokumente/entwicklungsstrategiecomplete.pdf
23	LAG SternGartl Gusental	http://www.sterngartl-gusental-leader.at	0
24	LAG Vöckla-Ager	http://www.vrva.at/	http://www.vrva.at/images/stories/Download/Entwicklungsstrategie.pdf
26	LAG Oberinnviertel - Mattigtal	http://www.zukunft-om.at	http://www.zukunft-om.at/webyep-system/programm/download.php?FILENAME=3-16-at-Datei-Download.pdf&ORG_FILENAME=Langfassung-Strategie-21Mai07.pdf
27	LAG Strudengau 2000 plus	http://www.region-strudengau.at	0
34	LAG Attersee-Attergau (Regatta)	http://www.regatta.co.at/	http://regattaattersee.riskommunal.net/gemeindeamt/html/220546366_1.pdf
40	LAG Hausruckwald Vöcklatal	http://www.hausruck.co.at	http://www.hausruck.co.at/uploads/media/Entwicklungsstrategie.pdf
42	LAG Mühlviertler Alm	http://muehlvierteralm.at/at/front_content.php?idcat=39	0
62	LAG Linz-Land	http://www.linz-land.at/Leaderregion.6.0.html	http://www.linz-land.at/index.php?id=18&type=0&jumpurl=fileadmin%2Fuser_upload%2FLeader%2FInhalte_HP%2FLokale_Entwicklungsstrategie_der_Leader_Region_Linz-Land_2007-2013.pdf
63	LAG Sauwald	http://www.sauwald.at/	http://www.sauwald.at/phocadownload/Leader/Dokumente/Regionaler_Entwicklungsplan_Sauwald_07-13.pdf
72	LAG Traunviertler Alpenvorland	http://www.Leader_alpenvorland.at	http://www.Leader_alpenvorland.at/gemeindeamt/download/220003441_1.pdf
73	LAG Nationalpark Region Kalkalpen	http://www.Leader_kalkalpen.at/system/web/default.aspx	http://www.Leader_kalkalpen.at/system/web/datei.aspx?menuonr=219848090&detailonr=220008260
80	LAG HansBergLand	http://www.hansbergland.at/	0
84	LAG Mostland-Hausruck	http://www.mostland-hausruck.at/	0
Kärnten			
53	LAG Nockregion-Oberkärnten	http://www.ktn.gv.at/42009_DE-Regionen-LEADER_Nockregion-Oberkaernten	http://www.ktn.gv.at/44664_DE%2dTexte%2dEntwicklungsstrategie%5fLAG.pdf
54	LAG Grossglockner/Mölltal - Oberdrautal	http://www.rm-austria.at/Grossglockner/?style=text	0
57	LAG Unterkärnten	http://www.ktn.gv.at/41931_DE-Regionen-LEADER_Regionalkooperation_Unterkaernten	http://www.ktn.gv.at/44900_DE%2dTexte%2dEntwicklungsstrategie.pdf
75	LAG Region Villach-Hermagor	http://www.ktn.gv.at/42763_DE-Regionen-LEADER_Region_Villach-Hermagor	http://www.ktn.gv.at/44761_DE%2dTexte%2dEntwicklungsstrategie%5fLAG%5f08%2e12%2e02.pdf

LAG-Nr.	Bezeichnung der LAG	Homepage	Lokale Entwicklungsstrategien (www)
76	LAG kärnten:mitte	http://www.ktn.gv.at/41932_DE-Regionen-LEADER_kaern-ten%3amitte	http://www.ktn.gv.at/44760_DE%2dTexte%2dEntwicklungsstrategie%5fLAG%5f08%2e12%2e02.pdf
Burgenland			
21	LAG nordburgenland plus	http://www.rmb.co.at/de/aufgaben/LAG-Nord	http://www.rmb.co.at/media/file/162_LES-nordbgld-plus_Einreichvers_20071009_exklBeilagen.pdf
22	LAG Mittelburgenland plus	http://www.mittelburgenlandplus.at/	http://www.mittelburgenlandplus.at/media/file/376_LES_mittelburgenland_plus_2007-2013.pdf
69	LAG südburgenland plus	http://www.suedburgenlandplus.at/	http://www.suedburgenlandplus.at/media/file/290_Lokale_Entwicklungsstrategie.pdf
Salzburg			
3	LAG Saalachtal	http://www.Leader_saalachtal.at/	http://astrid-hohenwarter.members.cablelink.at/seiten/download/Entwicklungsstrategie07-13.pdf
29	LAG Tennengau	http://www.tennengau.at/	http://tenngau.riskommunal.net/gemeindeamt/download/219809551_1.pdf
30	LAG Flachgau Nord	http://www.flachgau-nord.at	0
31	LAG Lungau	http://www.lungau.org/de/leader.html	0
32	LAG Nationalpark Hohe Tauern	http://www.nationalparkregion.at/	http://www.nationalparkregion.at/fileadmin/user_upload/dokumente/NP_Hohe_Tauern_Leader_Strategie_gesamt.pdf
39	LAG Lebens.Wert.Pongau	http://www.leader.pongau.org/	http://www.leader.pongau.org/download-File.php?file=lestrategie_lag_lebenswertpongau_600dpi.pdf
59	LAG Salzburger Seenland	http://www.rvss.at/system/web/sonderseite.aspx?menu-onr=219071454&detail-onr=219071454	http://seenland.riskommunal.net/gemeindeamt/download/219123486_1.pdf
86	LAG Fuschlseeregion	http://www.fuschlseeregion.com/	0
Niederösterreich			
1	LAG Donauland-Traisental-Tullnerfeld	http://www.netteam.at/opmodule/user/Leader_dtt/default.asp	0
7	LAG Wachau-Dunkelsteinerwald	http://www.wachau-dunkelsteinerwald.at/	0
35	LAG Triestingtal	http://www.triestingtal.at	http://www.triestingtal.at/Region/Leader/Entwicklungsstrategie_Triestingtal.pdf
41	LAG Waldviertler Grenzland	http://www.waldviertlergrenzland.at	0
47	LAG Weinviertel Ost	http://www.weinviertel-sued.at	http://www.weinviertel-sued.at/dadb/download.php?file=451
49	LAG Weinviertel-Donauraum	http://www.leaderwd.at/system/web/default.aspx	0
50	LAG Kulturpark Eisenstraße-Ötscherland	http://www.eisenstrasse.info/	http://www.eisenstrasse.info/fileadmin/images/04_Leader_lokale_Entwicklung/Lokale_Entwicklungsstrategie_KPK_Eisenstrasse_20071017.pdf
52	LAG Niederösterreich Süd	http://www.Leader_noe-sued.at	http://www.Leader_noe-sued.at/index.php?option=com_repository&Itemid=30&func=download&id=1&chk=dfdda2196870d5b393493de90647c44a&no_html=1
58	LAG Moststraße	http://www.moststrasse.at	http://www.moststrasse.at/magazin/00/artikel/77839/doc/d/Lokale%20Entwicklungsstrategie%20MOSTSTRASSE.pdf
60	LAG Südliches Waldviertel - Nibelungengau	http://www.leaderregion.at/	http://www.leaderregion.at/downloads/dokumente/landliche-entwicklungsstrategie-2007-2013.html
65	LAG Römerland Carnuntum	http://www.auland-carnuntum.at/	http://auland-carnuntum.riskommunal.net/gemeindeamt/download/219354667_1.pdf
66	LAG Bucklige Welt - Wechselland	http://www.buckligewelt-wechselland.at/system/web/default.aspx	0
67	LAG Waldviertler Wohlviertel	http://www.wohlviertel.at/	0
68	LAG Kamptal-Wagram	http://www.Leader_kamptal-wagram.at/	http://www.Leader_kamptal-wagram.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/KURZFASSUNG_Lokale_Entwicklungsstrategie_LAG_Okt_07.pdf
71	LAG Marchfeld	http://www.regionmarchfeld.at/	0
82	LAG 5+Wir	http://www.elsbeere-wienerwald.at/	0

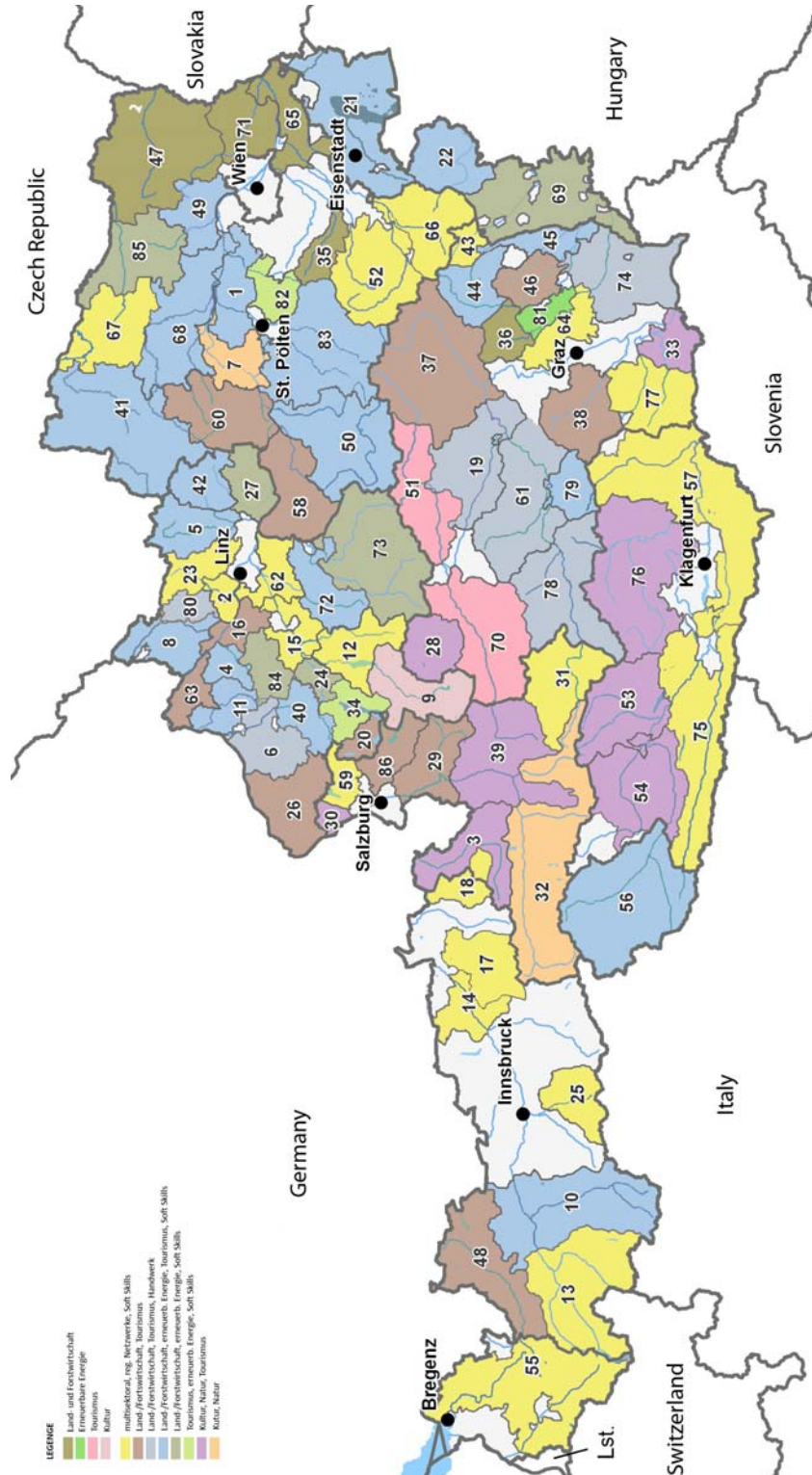
LAG-Nr.	Bezeichnung der LAG	Homepage	Lokale Entwicklungsstrategien (www)
83	LAG Mostviertel-Mitte	http://www.mostviertel-mitte.at	http://rmostviertel.riskommunal.net/gemeindeamt/download/219893387_1.pdf
85	LAG Weinviertel-Manhartsberg	http://www.leader.co.at/	http://www.leader.co.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/LES%2016%2010%2007.pdf
Tirol			
10	LAG Bezirk Imst	http://www.regio-imst.at/	0
13	LAG Bezirk Landeck - regioL	http://www.regiol.at/	0
14	LAG Mittleres Unterinntal Tirol	http://www.regionalmanagement-tirol.com	http://www.regionalmanagement-tirol.com/ger/content/download/406/2550/file/Entwicklungsstrategie%20Region%20M.U.T..pdf
17	LAG Regionalmanagement Hohe Salve	http://www.regionalmanagement-tirol.com	http://www.regionalmanagement-tirol.com/ger/content/download/405/2548/file/Entwicklungsstrategie%20Hohe%20Salve.pdf
18	LAG Regionalentwicklung Pillerseetal-Leogang	http://www.regio-tech.at/	http://www.regio-tech.at/fileadmin/filessharing-regio/Regionalentwicklung/Strategie_Pillerseetal-Leogang_Endversion.pdf
25	LAG Wipptal	http://www.wipptalnetz.at/	0
48	LAG Ausserfern	http://www.allesausserfern.at/	http://www.allesausserfern.at/projekte/lokale-entwicklungsstrategie
56	LAG Osttirol	http://www.rmo.at/osttirol-und-rmo/	0
Steiermark			
19	LAG Steirische Eisenstraße	http://www.eisenstrasse.co.at/cms/index.php/Leaderregion/Allegemeines.html	http://www.eisenstrasse.co.at/cms/images/stories/leader/entwicklungsstrategie_steirische_eisenstrae.pdf
28	LAG Ausseerland-Salzkammergut	http://www.rml.at/rml/lag/lag_steirisches_salzkammergut.asp	http://www.rml.at/leader/REP%202007-2013%20Ausseerland%20Salzkammergut.pdf
33	LAG Naturpark Südsteirisches Weinland	http://naturparkweinland.at	http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_3532/9eb12917/REP%202007-2013%20NP%20S%C3%BCdsteirisches%20Weinland.PDF
36	LAG Almenland	http://www.almenland.at/shop	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/90ff5be6/REP%202007-2013%20Almenland.pdf
37	LAG Mariazellerland-Mürztal	http://Leader_mm.at/	http://Leader_mm.at/wp-content/uploads/2009/07/Entwicklungsstrategie.pdf
38	LAG Weststeiermark-Lipizzanerheimat	http://www.eurm.or.at/index.php?id=81	http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_3532/d9a152b3/REP%202007-2013_Weststmk%20Lipizzanerheimat.pdf
43	LAG Steirisches Wechselland	http://www.regionalmanagement.at	http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_3532/723537e3/REP%202007-2013%20Steirisches%20Wechselland.pdf
44	LAG Kraftspendedörfer Joglland	http://www.kraftspendedoerfer.at/index.php?option=com_content&view=article&id=152&Itemid=142	http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_3532/d92e573c/REP%202007-2013%20Joglland.pdf
45	LAG Oststeirisches Thermenland - Lafnitztal	http://www.regionalmanagement.at/	http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_3532/4021f220/REP%202007-2013%20Oststeir-Thermenland-Lafnitztal.pdf
46	LAG Oststeirisches Kernland	http://www.regionalmanagement.at/	http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_3532/9d5940ce/REP%202007-2013%20Oststeir_Kernland.pdf
51	LAG Gesäuse-Eisenwurz	http://www.regionalentwicklung.co.at/index.php?id=51	http://www.rml.at/leader/REP%202007-2013%20Ges%C3%A4use-Eisenwurz.pdf
61	LAG WirtschaftLeben	http://www.wirtschaft-leben.at/	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/9e91fd5a/REP%202007-2013%20WirtschaftLeben.pdf
64	LAG Hügelland östlich von Graz - Schöcklland	http://www.huegelland.at/	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/251c42f1/REP%202007-2013%20H%C3%BCgelland-Sch%C3%B6cklland.pdf
70	LAG Bergregion oberes Ennstal	http://www.Leader_ennstal.at/	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/2ecc6e50/REP%202007-2013%20Oberes%20Ennstal.pdf
74	LAG Steirisches Vulkanland	http://www.vulkanland.at/	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/99c7c4cd/REP%202007-2013%20Steirisches%20Vulkanland.pdf

LAG-Nr.	Bezeichnung der LAG	Homepage	Lokale Entwicklungsstrategien (www)
77	LAG Schilcherland - Süd West Steiermark	http://www.eu-regionalmanagement.at/LAG-Schilcherland.9.0.html	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/0a7670c0/REP%202007-2013%20Schilcherland.pdf
78	LAG Holzwelt Murau	http://www.holzwelt.at	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/ade935bf/REP%202007-2013%20%20Holzwelt%20Murau.pdf
79	LAG Zirbenland	http://www.zirbenland.at/	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/59be32ea/REP%202007-2013%20Zirbenland.pdf
81	LAG Energieregion Weiz-Gleisdorf	http://www.regionalmanagement.at	http://www.raumplanung.steiermark.at/cms/dokumente/10745298_1115050/11c48390/REP%202007-2013%20%20Energieregion%20Weiz-Gleisdorf.pdf
Vorarlberg			
55	LAG Vorarlberg	http://www.Leader_vlbg.at/	http://www.Leader_vlbg.at/dokumente/dokumente/LES07-13-LAG-Vorarlberg-final-Nov07.pdf/at_download/file

Quelle: Eigene Zusammenstellung, BABF 2010

ANHANG 4

Karte 6: Schwerpunktthemen in den LES der österreichischen LAGs



Quelle: BABF 2009

